

PAULYS  
REALENCYCLOPÄDIE  
DER CLASSISCHEN  
ALTERTUMSWISSENSCHAFT

NEUE BEARBEITUNG  
BEGONNEN VON GEORG WISSOWA  
FORTGEFÜHRT VON  
WILHELM KROLL UND KARL MITTELHAUS

UNTER MITWIRKUNG  
ZAHLEICHER FACHGENOSSEN  
HERAUSGEGEBEN VON  
KONRAT ZIEGLER

SUPPLEMENTBAND VIII

*Achaios bis Valerius*  
*Mit Nachträgen*



1956

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN STUTTGART

Inscr. recueillies à Delphes [1863] nr. 4, 14. E. Reisch De mus. Gr. cert. 96. J. Kirchner Rh. Mus. LIII [1898] 388, 1. SGDI II [1899] nr. 2564, 14. W. Kolbe Abh. Ges. Wiss. Göttingen X [1908] nr. 4, 45. S. o. Bd. III S. 2421, 60ff. III A S. 1223ff. nr. 2) unter den Flötenbläsern als Sohn des Socharides und scheint später das attische Bürgerrecht erlangt zu haben, wenn er die gleiche Persönlichkeit ist, die in einer choregischen Inschrift aus Milet als Athener genannt wird (I. H. 3. Jhdt. v. Chr. O. Rayet Rev. arch. XXVIII [1874] 108f. A. Brinck Inscript. graec. 213 nr. 105. J. Kirchner Propos. att. nr. 13126. A. Rehm Milet I 3 [1914] 860, 1. S. o. Bd. III S. 2421, 6ff.); der Vatersname ist hier Zocharios.

[Hans Riemann.]

### Die Zweite oder Neue Sophistik.

#### Der Name der Sophistik.

Der Name Neue oder Zweite Sophistik geht auf den Historiographen der Zweiten Sophistik Philostratos zurück (vit. soph. S. 2. 27 K ἡ δὲ μετ' ἐκείνην, ἣν οὐκ ἔβαν, ἀρχαία γάρ, δευτέραν δὲ μᾶλλον προσσητέον. Der Ausdruck Zweite Sophistik war bei ihren Anhängern, wie Philostratos ebenda bezeugt, beliebter als die Bezeichnung 'Neue Sophistik' wahrscheinlich um, wenn eine Vermutung erlaubt ist, den Anschein des Alten und Ehrwürdigen zu erwecken. Man könnte sie ebensogut die kaiserliche Sophistik oder die kaiserzeitliche Sophistik nennen, da ihre Vertreter besonders unter den römischen Kaisern wirkten und von ihnen, zumal von Kaiser Hadrian, sehr begünstigt wurden. Dafür haben die Sophisten den Kaisern auch propagandistische Hilfe in ihrer Politik gegenüber dem Osten des Reiches geleistet. Die Anhänger der Zweiten S. trauern der verlorenen Selbständigkeit der griechischen Eigenstaatlichkeit nach. Sie suchen nicht ihre Betätigung in der Beschäftigung mit der aktuellen Politik, sie halten nicht wie Demosthenes Staatsreden, sondern sie wollen wenigstens in der Sprache das attische Reich in seiner Herrlichkeit wieder aufstehen lassen. Mochte die wirkliche Macht den Römern gehören. An dieser Tatsache können auch die weltgewandtesten Sophisten nichts ändern. Aber das Wort und die Kultur muß man ihnen und damit dem Griechentum überlassen. Es ist eine uneingestandene Teilung der Machtverhältnisse im Osten des römischen Reichs. Hier allein herrscht die Zweite S., im Westen ist sie ebenso bedeutungslos, wie übrigens auch in Ägypten.

#### Die Heimat der Zweiten S.

Ägypten blieb dem Griechen eine fremde Welt, nur die ägyptischen Juden haben sich sehr schnell hellenisiert, so daß eine Übersetzung ihrer religiösen hebräischen Schriften des Alten Testaments ins Griechische notwendig wurde.

Dagegen haben die palästinensischen Juden sich dem Hellenismus gegenüber ablehnend verhalten. In Palästina war die jüdische Umwelt so stark, so daß der Hellenismus sich hier nicht durchsetzen konnte. Nur die Juden haben sich hellenisiert, die aus ihrer palästinensischen Heimat ausgewandert waren.

Die Heimat der Zweiten S. waren in erster Linie die Städte Kleinasiens: Ephesos, Milet,

Mytilene und Smyrna. Als die Klazomenier ihren Landsmann Skopelianos baten, in seiner Heimat eine Schule der Rhetorik aufzumachen, die der Stadt zur Ehre gereiche, lehnte Skopelianos ab mit dem Hinweis, daß die Nachtigall im Käfig — er sah die philiströse Enge seiner Vaterstadt — nicht singen könne; vielmehr sei Smyrna, weil von allen Seiten leichter erreichbar als Klazomenai, allein würdig für seine Vorträge: πάσης γὰρ τῆς Ἰωνίας οἷον μουσεῖον πεπολιωμένην ἀριωτάτην ἐπέχει τᾶσιν ἢ Σμύρνα, καθάπερ ἐν τοῖς ὀρνίθοις ἡ μαγὰς. (Philostr. vit. soph. I 21, 3. 29, 23f. K.) Auch nach Philostr. vit. soph. II 26, 2 S. 113, 7 K wird Smyrna als die Stadt bezeichnet, die am meisten Aufwendungen für die Sophistik macht: θύουσα μάλιστα δὴ πόλεων ταῖς τῶν σοφιστῶν Μούσας.

Hier in Kleinasien blühte die Zweite S. zu gleicher Zeit mit dem Wiederaufblühen dieser Städte, die von Plinius, Nat. Hist. V 120 als die *lumina Asiae* bezeichnet werden. Das alte Griechenland war durch die Verwüstungen der römischen Bürgerkriege schwer mitgenommen. Pausanias weiß ein Lied zu singen von den vielen kleinen Griechenstädten, die ehemals blühten und die er in Ruinen darniederliegen sah. Dion von Prusa gibt ein anschauliches Bild in seinem Euboikos von der Verwahrlosung einer griechischen Stadt auf Euboa. Die Ruinen wurden nicht mehr aufgebaut, die Äcker, die außerhalb des Stadtttores lagen, wurden nicht bestellt. Mangel an Initiative, Interesselosigkeit und fehlende Arbeitskräfte waren die Ursache dieses Darniederliegens. So hatte die Zentrale Griechenlands, Athen, viel von seiner anziehenden Wirkung verloren. Die meisten Sophisten entstammten nicht mehr dem griechischen Mutterland, sondern waren an der Peripherie des Griechentums geboren.

Auch die wirtschaftlichen Kräfte des griechischen Mutterlandes waren erschöpft. Kleinasien dagegen verfügte über ausgedehntes fruchtbares Ackerland und über eine große Menge von Rohstoffen. Hier waren also die Gegebenheiten für Begründung und Aufschwung von Industrie und Handel in starkem Maße vorhanden. Je mehr das Schwergewicht des römischen Reiches von Westen nach Osten sich verlagerte, besonders in kultureller Hinsicht, um so mehr mußten diese kapitalkräftigen kleinasiatischen Städte aufblühen. Es drängt sich hier ein Vergleich aus der Geschichte auf. Wie einst zu Beginn der Perserkriege der Handel der ionischen Städte die Eifersucht des persischen Hinterlandes erregte und den Angriff auf die Griechenstädte, die Perserkriege, auslöste, deren schließlicher Sieg den Griechen einen mächtigen Aufschwung gegeben hatte, so kamen auch jetzt wieder aus den kapitalkräftigen Städten Kleinasiens neue Impulse für das ausgeblutete Griechenland. Diesmal aber war es nicht der Beginn einer neuen glücklichen Ära für das Mutterland, sondern es war ein letztes Aufblühen des griechischen Geistes und der griechischen Kultur vor ihrem endgültigen Verlöschen. Es war der Schwanengesang des Griechentums. Ephesos war die Hauptstadt der römischen Provinz Kleinasien. Aus der Apostelgeschichte 19, 23ff. erfahren wir von dem großen Tempel der Artemis in Ephesos, der eine zahlreiche Andenkenindustrie an Ort und

Stelle hervorgebracht hatte. Die ehemalige Königsstadt Pergamon kam an Bedeutung Ephesos gleich. Die meisten Griechen, die sich in der Zeit der römischen Herrschaft hervortaten, stammten aus Kleinasien. Dion von Prusa, Cassius Dio, Himerios und Arrian waren Bithynier. Die Familie des Philostratos stammte aus Lesbos, Aristeides aus Hadrianutherai. Der wunderliche Heilige Apollonios aus Tyana war Kappadoker, ein Landsmann des hochgefeierten Sophisten Iulian. Libanios, Chorikios, Lukian und Menippos stammten aus Syrien. Es war eine hohe städtische Kultur in diesen Griechenstädten Kleasiens, die sich zwar bis in das Innere des Landes von Kleinasien auszubreiten suchte, aber doch immer auf die Oberschicht und auf die großen Stadtzentren beschränkt blieb. Was einst der gefeierte Redner Isokrates vorausgesagt hatte, daß das Griechentum nicht mehr auf Geburt, sondern auf Gesinnung zu beruhen scheinete und daß alle diejenigen Hellenen zu nennen seien, die kraft ihrer Sprachkenntnis an der griechischen Bildung teilhätten, diese Entwicklung war in der hellenistischen Zeit stark geworden, und in der römischen Kaiserzeit wurde ihre Gültigkeit in keiner Weise mehr bezweifelt. Das beste Beispiel ist Lukian, der als Syrer Griechisch als zweite Sprache lernen mußte, ein Zweisprachenmann wurde, wie es damals zur Bildung gehörte.

Wie sehr die Zweite S. in die Weite wirkte, ersieht man auch daraus, daß an der Grenze von Nabataea (petrarchischen Arabien) der Grabstein des Rhetors Gaudentios aus dem 2. Jhd. n. Chr. gefunden worden ist. (G. Kaibel Epigr. gr. 442).

Weitere Araber unter den Zweiten S. sind: Im 3. Jhd. n. Chr.: Genethlios und Maior, im 4. Diophantos.

Es ist bezeichnend für die Zweite S., daß bei aller Liebe zum griechischen Mutterland und bei aller Verehrung für die geistigen Größen seiner Vergangenheit, deren handschriftliche Erhaltung wir zumeist der Zweiten S. auf diese Weise verdanken, es doch nicht dieses Mutterland, sondern die Randgebiete des griechischen Sprachgebietes sind, die den Nährboden für die Zweite S. abgeben haben.

F.-M. Abel Gaza au sixième siècle d'après le rhéteur Chorikios, Rev. Bibl. XL (1931) 7ff. spricht über die Zweite S.: „Si nous la dépouillons du sens péjoratif que lui valurent ses excès, la Sophistique nous apparaît comme un art littéraire consistant à rendre les idées, les situations et les spectacles au moyen du vocabulaire, du style et du raisonnement empruntés aux auteurs les plus corrects de l'antiquité. Ce goût de l'archaïsme, qui contribua à retarder de plusieurs siècles la fin de la culture hellénique en Orient, ne se résigna pas malheureusement à séparer de la forme le vieux fond mythologique qui sonnait faux, surtout dans la bouche d'un chrétien du VI<sup>e</sup> siècle. De là le côté artificiel de l'éloquence d'apparat préparée par les exercices de la formation sophistique.“

Nach Wilhelm Kroll Art. Rhetorik, o. Suppl. Bd. VII S. 1039ff. ist das Antlitz der sog. 2. Sophistik überhaupt rückwärts gewendet, zumal sie Wert darauf legt, an die erste anzuknüpfen und dies anscheinend auch in der Be-

tonung der Stegreifrede tut. Rodolfo Venchi La presunta conversione di Luciano, Roma 1934, 12f. gibt in seiner Schilderung der Verhältnisse zur Zeit des Lukian auch eine Darstellung der Bestrebungen der Zweiten Sophistik: „La Seconda Sofistica segnò col suo fiorire una preminenza della retorica sulla filosofia e sulla scienza: e se è pur vero che i sofisti per le loro profonde conoscenze nel campo della filosofia e della grammatica vollero la loro maggior attenzione alla letteratura classica, è altrettanto vero che da loro produzione caratteristica consistette essenzialmente nel rielaborare temi ed argomenti propri dell'età alessandrina e nel trasferire questa materia già ampiamente elaborata nel campo della scuola.“

Über die Bedeutung der Zweiten S. für die griechische Literatur des 2. und 3. Jhdts. n. Chr. gibt Paul Graindor Un milliardaire antique, Hérode Atticus et sa famille, Kairo 1930, 232, folgende neue Gesichtspunkte: En ces temps de décadence des autres genres littéraires, du théâtre surtout, la sophistique était à peu près seule à alimenter la passion, innée chez des Grecs, des choses de l'esprit. Ce sont les sophistes et leur chef Hérode qui ont sans doute contribué à sauver bien des chefs d'œuvre dont nous aurions à déplorer la perte si les contemporains du célèbre Athénien s'étaient contentés de vivre leurs loisirs dans les théâtres, les palestres, les stades ou les cirques. — Ce n'est pas par hasard que la moitié des textes littéraires trouvés en Egypte datent de II<sup>me</sup> et du III<sup>me</sup> siècles de notre ère (Revue de l'Egypte anc. [1927] 176). —

Auf dem Gebiet der Briefliteratur hat die Zweite S. ebenfalls einen bedeutenden Beitrag geleistet, s. J. Sykutris Art. Epistolographie Suppl. Bd. V S. 185ff. Der Brief des Lemniers Philostratos an Aspasios (vit. soph. II 33, 3) ist die älteste erhaltene zusammenfassende Anleitung zum literarischen Brief. Die erste echte Briefsammlung sind Iulians Briefe. Daß Briefe kopiert worden sind, erfahren wir zum erstenmal aus der umfangreichen Briefsammlung des Libanios. Dadurch ist die zeitliche Anordnung der Briefsammlung des Libanios überhaupt möglich.

Begriff der Zweiten Sophistik.

Unter dem Namen Zweite S. faßt man die griechisch schreibenden, nachchristlichen Schriftsteller, soweit sie nicht der Dichtung, der Geschichtsschreibung oder den Fachwissenschaften wie Mathematik, Historie, Philosophie und Medizin zuzurechnen sind, zusammen. Die christlichen Schriftsteller dieser Jahrhunderte erscheinen wegen des fast ausschließlich theologischen Inhalts ihrer Schriften unter dem Schrifttum des Urchristentums. So kann man die Zweite S. kurz als eine Zusammenfassung der meisten nachchristlichen, aber nichtchristlichen Schriftsteller bezeichnen.

Der Inhalt des Schrifttums der Zweiten S. umfaßt sowohl Fest- wie Gelegenheitsreden, Hymnen auf Götter, Reden auf Städte und Kaiser, Dialoge, Essays, Novellen, Romane usw. Es sind nur wenige Schriftsteller der Zweiten S. für eine bestimmte Form festzulegen. Der Sophist befaßt sich vielmehr mit den verschiedensten Erzeug-

nissen der griechischen Prosa, die nach den Regeln der Rhetorik verfaßt sind. Er will keine Wissenschaft oder Forschungsarbeiten in diesen Gebieten vorlegen, sondern hat vielmehr den Drang zu popularisieren und verwendet die ihm bekannten wissenschaftlichen Ergebnisse nur dazu, um sie in eleganter Form einem weiteren, nicht immer sachverständigen Publikum darzubieten.

Der Name Sophist gilt als ein Ehrenname. Er steht höher als die Bezeichnung Rhetor. Sophist bezeichnet nicht einen besonderen Beruf, sondern er kann die verschiedensten Berufszweige umfassen. Im Gastmahl des Athenaios gehören die verschiedenen Unterredner zwar allen möglichen gebildeten Ständen an (Philosophen, Dichter, Grammatiker, Rhetoren, Ärzte, Musiker und Juristen), aber sie sind alle stolz auf den Titel Sophisten; daher auch der Gesamttitel des Gastmahls des Athenaios ‚Deipnosophisten‘.

Unter dem Namen ‚Iatrosophisten‘ hat man treffend Ärzte zusammengefaßt, die sich wie Sextos Empeirikos und Galen neben ihrem ärztlichen Beruf mit Philosophie und Rhetorik beschäftigten. Der berühmte Galen benutzte in seinen Vorlesungen für seine Studenten einen Leitfaden der Philosophie, der später deswegen als von ihm verfaßt angesehen wurde und daher unter seine Werke geriet. Galen war der Meinung, ein guter Arzt müsse zu gleicher Zeit ein Philosoph sein. Eine Schrift Galens trägt daher auch den Titel ‚*ἔτι δ' ἔριμος ἰατρός καὶ φιλόσοφος*‘ (quod optimus medicus sit quoque philosophus). Von ihm stammen daher auch Kommentare zu bedeutenderen philosophischen Werken Platons, Aristoteles' und Theophrastos'. Verbindung von Medizin und Philosophie hatte bereits Plutarch De sanitate tuenda I gefordert. In einer Ärzteschule des 4. Jhdts. n. Chr. die von Xenon von Kypros — später wurde sie nach Alexandria verlegt — geleitet wurde, lernte man nicht nur die ärztliche Kunst, sondern auch reden und schreiben (Julian ep. 45 S. 549, 8ff. H.). Als solche Iatrosophisten sind in erster Linie die Schüler obiger Schule anzusehen: Magnus von Nisibis, Ionikos von Sardes, der zugleich dichtete, und Oreibasios von Pergamon, der Neuplatoniker und Freund des Eunapios war und später als Leibarzt des Kaisers Julian berufen wurde.

Aristeides empfiehlt in seiner Rede nr. 45 S. 140 Dind. auch den Feldherren Kenntniss der Rhetorik.

Für den Gebrauch der Bezeichnung Sophist ist interessant, daß der Kirchenschriftsteller Eusebios seinen Hauptgegner, den Presbyter Malchion, als einen Sophisten bezeichnet; dieser war zu gleicher Zeit Vorsteher der Schule in Antiocheia.

Man begegnet gelegentlich auch Äußerungen, die verächtlich von den Sophisten sprechen. So werden sie bei Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* I 6 S. 249, 1ff. R. als ‚Holzköpfe‘ bezeichnet (*ἄπόβυλοι σοφιστῶν*). Clemens Alexandrinus schildert über die ‚verfluchten‘ Sophisten (*κακοδαίμονες σοφιστῶν*, Strom. I 3 S. 328 P.). Abfällige Äußerungen begegnen uns auch bei Dion Chrysostomos und Maximus Tyrios.

Ludwig Voit *Δεινότης*, Ein antiker Stil-

begriff, 1934, 119f. behandelt die ablehnende Haltung Dions von Prusa dem bunten sophistischen Treiben gegenüber. In seiner philosophischen Periode bezeichnet Dion seinen Herrn und Meister, den Hund Diogenes, als allein *δεινὸς λέγειν*, im Gegensatz zu den *ὄνηλοι καὶ μεγαλοπρεπεῖς τῶν σοφιστῶν λόγοι* (or. 14, 78), weil er lediglich *πρὸς ἀλήθειαν*, nicht wie die anderen *πρὸς χάριν* spricht. Von diesem Standpunkt aus verurteilt Dion alle Gattungen und Formen der sophistischen Beredsamkeit‘.

Mehr und mehr trat die Zweite S. aus dem engumgrenzten Bezirk ihrer Schulen in die Öffentlichkeit hinaus. Eine neue Blüte erstand ihr auch durch den Verfall der anderen literarischen Gattungen. Ihren Platz suchte die Zweite S. auszufüllen. Sie ermöglichte es dem nationalen Stolz, die glorreiche Vergangenheit zu feiern, für die auch die Sieger die größte Bewunderung empfanden.

Über die Wirkungen der zweiten Sophistik auf die Beredsamkeit schreibt Gr a i n d o r a. O. 44ff. Unter ihrer Einwirkung verwandelte sich die Rhetorik in einen ‚intellektuellen Sport‘, in dem die Hohlheit des Hintergrundes und das rein Retrospektive ihrer meist historischen Themen durch die Sorge um die Form und die Virtuosität des Ausdrucks und der Ausführung ausgeglichen werden soll. Die Person des Redners rückt in den Vordergrund: von ihm erwartet man teils Amüsement, teils sollte er den Hörern die Illusion verschaffen, eine große historische Zeit nochmals mitzuerleben, zugleich sie darüber trösten, daß sie von der großen epideiktischen und politischen Beredsamkeit ausgeschlossen und auf die Beredsamkeit vor den Schranken des Gerichts und der städtischen Körperschaften beschränkt waren. Nur gelegentlich und nur einzelnen Sophisten gelang es, aus ihrem ‚métier d'amuseur‘ herauszukommen und ihr Talent in den Dienst ihrer Heimatstadt zu stellen und als ihre Gesandten zu den Kaisern zu gehen, so Polemon in Athen bei der Einweihung des Zeustempels.

Die Zweite Sophistik und die Philosophie.

Die Zweite S. befaßt sich besonders gern mit philosophischen Fragen und sucht sie durch populäre Darstellung in weiteren Kreisen zu verbreiten. Es ist daher von einem Kampf zwischen Zweiter S. und Philosophie keinesfalls die Rede. Die Zweite S. stellt sich in den Dienst der Popularisierung der Philosophie. Besonders stark tut sich hierbei Dion von Prusa hervor. Auch Lukian beschäftigt sich gern mit philosophischen Fragen und mit Fragen der Religion. Ailian sucht aus zahllosen Einzelheiten des Tierlebens das Walten einer weisen Natur zu beleuchten; Iulian ist der Philosoph auf dem Kaiserthron. Auch Aristeides sucht in der Schilderung seiner Visionen von Göttern seine eigene Religionsanschauung zu begründen. Maximus von Tyros ist eklektischer Platoniker. Sextos Empeirikos ist Skeptiker und Empiriker.

Verhältnis der Zweiten zur Ersten Sophistik.

Im Altertum hatte man keinen besonderen Namen für die Zweite S. Bedeutet dies, daß die

Antike die Zweite S. als die Fortsetzung der Ersten ansah? Philostratos, der uns den Namen Zweite S. überliefert, sucht die Brücke zwischen Erster und Zweiter S. herzustellen.

Aristeides stellt sich in seinen Reden auf die Seite von Gorgias und Protagoras, die beide von Platon abgelehnt wurden. Die Sophisten der Kaiserzeit improvisieren genau so wie Prodikos von Keos, der von seinem Auditorium sich Vorschläge über das behandelnde Thema erbat. Nur der politische Hintergrund ist nach Graindor ein anderer. Dem freien Griechenland der Ersten S. steht ein Griechenland unter römischer Oberhoheit gegenüber. Vor ihren Herren, den Römern, oder vor ihren gleichfalls unterworfenen Volksgenossen können die Nachfolger der Ersten S. ihre Reden halten, die keine politische Bedeutung mehr haben.

Graindora. O. stimmt mit seinem Rezensenten Otmar Schissel Philol. Woch. 1951, 20 903ff. darin überein, daß die Zweite S. nur die Fortsetzung der ersten war. Man muß nur die Einschränkung machen, daß die zweite Sophistik bewußt Rhetorik war, während die alte Sophistik ihre rhetorisch-dialektische Methode für Philosophie hielt und Rhetorik und Philosophie gewissermaßen identifizierte.

Über die Beziehungen der Zweiten S. zu der ersten im 5. Jhd. v. Chr. äußert sich Paul Graindora. O. IX: Les seconds sophistes ont tout de même quelques points de contact avec les premiers. Comme eux, ce sont à la fois des professeurs et des conférenciers qui se déplacent et vont se faire admirer de ville en ville. Les premiers, il est vrai, avaient la prétention de se soumettre à l'aide des armes de la dialectique et de la persuasion, le monde de la connaissance et de l'action' (Boulanger, Aelius Aristide, S. 73) 'et de préparer à la vie, mais c'étaient avant tout des maîtres d'éloquence: les seconds le seront exclusivement; ce ne seront plus que des artistes et leurs conférences et leurs cours ne chercheront pas en général à instruire mais à éblouir les auditeurs et à enseigner la manière d'y parvenir'.

Im Gegensatz zur Ersten S. wollen die Vertreter der Zweiten S. keine Forscher sein. Sie wollen auch nicht ihren Anhängern und Schülern eine umfassende allgemeine und rhetorische Ausbildung vermitteln, die sie zum Auftreten im öffentlichen Leben und vor Gericht besonders geschickt macht. Die Ergebnisse der Wissenschaft interessieren sie nur insofern, als daraus merkwürdige oder pikante Einzelheiten sich rednerisch effektiv verwenden lassen.

Beiden ist jedoch gemeinsam das Interesse und die Pflege der sprachlichen Form, die Beachtung der rhetorischen Vorschriften, die Anwendung von Redefiguren und überhaupt die kunstvolle Ausgestaltung der Rede.

Die Zweite S. wird nach der Meinung des Philostratos von Aischines hergeleitet.

Asianismus und Attizismus. Bei einer Gesamtübersicht über die Bewegung der Zweiten S. ist auch ein kurzes Wort über die Ausdrücke Asianismus und Attizismus angebracht, wiewohl beide Ausdrücke in dem Artikel Rhetorik von Wilhelm Kroll Suppl. Bd. VII S. 1039ff. geklärt sind. Wichtig erscheint mir,

was Graindora. O. Xf. ausführt, nämlich daß den obigen Begriffen kein geographischer Sinn untergelegt werden darf; es handelt sich vielmehr um literarische Formeln wie zwei nebeneinanderstehende Moden, die ihre Anhänger verteilt in Athen und in Asien haben. Man kann ebensowohl als Athener Asianist sein wie Attizist, ohne Athener zu sein. Das ist Sache des Geschmacks des Einzelnen. Führt man also die Begriffe auf ihren wahren und eigentlichen Sinn zurück, so ist man nicht erstaunt, den Asianismus in Athen selbst triumphieren zu sehen, und zwar im 4. Jhd. mit Himerios, dagegen den Klassizismus in Antiocheia mit Libanios. Die hervorragendsten Attizisten waren also nicht immer Athener. Beide literarische Richtungen waren aber nicht nur parallel, sie vermengten sich auch und wirkten aufeinander ein. Ein Beispiel führt Graindora S. XII. an 'C'est ainsi que Polémon cherchait, par l'emploi de certaines formes, à donner à ses discours un vernis d'atticisme, tandis que l'abondance d'images, qui caractérisait le style d'Hérode (Philostr. II 1, 34 p. 178 W) pourrait bien être due à l'influence asiatique.' So neigt Onomarchos von Andros, ein Schüler des Herodes Atticus, zur asianischen Manier, so daß man soweit ging, ihn dem Herodes als Schüler abzusprechen. Aber auch ein Gegner des Onomarchos, Ptolemaios von Naukratis, geriet mehr unter den Einfluß des Polemon von Laodikeia als unter den des Herodes, dessen Schüler er war. Auch Herodes selbst wird zuweilen unter die Asianisten gerechnet, weil er zum Teil noch unter dem Einfluß seines Lehrers Polemon stand.

F. M. Abel Gaza au VI<sup>e</sup> siècle, d'après le rhéteur Chorikios. Rev. Bibl. XL (1931) 5f. gibt dafür, daß den Schlagwörtern Asianismus und Attizismus kein geographischer Sinn unterzulegen ist, ein bezeichnendes Beispiel: 'Le Gaziate Enée n'écrivait-il pas au sophiste Théodore de Smyrne que les fils d'Athéniens jugeaient bon d'apprendre à atticiser non pas chez leurs pères mais auprès des Syriens? 'Ce n'est plus en abondant au Pirée, mais c'est chez nous qu'ils trouvent et l'académie et le Lycée' (Epistologr. Graeci ed. R. Hercher p. 29 Aeneae epist. 18).

Der Sophist Hegesias von Magnesia gilt als der Begründer des Asianismus. Obwohl der Asianismus an der Wiege der Zweiten S. stand, hat die Zweite S. in den meisten ihrer Vertreter diese Richtung abgelehnt. Dadurch mag es auch kommen, daß Werke von Verfassern, die dem Asianismus huldigten, zugrunde gegangen sind, vielleicht auch mit Absicht vernichtet wurden.

Verhältnis der Zweiten Sophistik zu Rom.

Die Einstellung der Vertreter der Zweiten S. zu Rom ist sehr verschieden, wiewohl sie den römischen Kaisern, besonders Hadrian, außerordentliche Förderung zu verdanken hatte. Der romantische Zug in der Zweiten S. bringt der Macht Roms keine Bewunderung entgegen. Es bestanden vielmehr starke Ressentiments seitens der Zweiten S. gegen Rom.

Man kann sogar von einem Geist des Widerstandes gegen Rom sprechen, wie er bei den Stoikern zum Ausdruck kam und zu praktischen Handlungen führte, wie bei Dion von Prusa, der sich

zu einem langandauernden unsteten Wanderleben entschloß, aus innerer Opposition gegen den servilen Geist, den die römischen Kaiser schätzten und geachtet hatten. Der gefeierte Redner Aristides und Kallinikos haben zwar Lobreden auf Rom gehalten, aber es ist mehr eine Anerkennung der politischen Macht und der wirtschaftlichen Größe als der kulturellen Bedeutung des damaligen Weltreiches. In seinem Buch ‚Der geistige Widerstand gegen Rom in der antiken Welt, Berlin 1938‘ hat Harald Fuchs den unterirdischen Kampf der Zweiten S. gegen Rom dargestellt. Das genannte Buch ist eine um zahlreiche Anmerkungen erweiterte Fassung seiner Habilitationsrede von 1933 in Basel. Seine Ausführungen behandeln in erster Linie Vertreter der Zweiten S., Männer wie Philostratos (Apollonios von Tyana), Aristides, Dion von Prusa, Favorinos, Iulian, Libanios (Briefe und Reden), Lukian und Themistios, die in die Gesamtentwicklung des geistigen Widerstandes gegen Rom hineingestellt werden. Ein ausführliches Verzeichnis der Namen und Autorenstellen am Schluß ermöglicht eine schnelle Orientierung. Fuchs opponiert zuweilen gegen Wilhelm Gernert z. *Laudes Romae*, Diss. Rostock 1918.

Themistios polemisiert gegen die römische Sitte der Verteilung von Siegertiteln; es ist nach ihm ein trauriger Ruhm, wenn sich ein Römer Achaikos nennen darf, nur deswegen, weil er Griechen-<sup>30</sup> land zerstört. Themistios äußert weiter seine Bedenken gegen den rücksichtslosen Vernichtungswillen des imperialen Römertums, der nach seiner Meinung doch ermatten muß, da ein Krieg den anderen abzulösen hätte. Er erinnert dabei an Pyrrhos, der sich mit den errungenen Erfolgen trotz der Warnung des Kineas nicht begnügen wollte und sich schließlich totsiegte.

Favorinos ist in seiner 37. Rede, die unter dem Namen des Dion geht, ein offener Gegner<sup>40</sup> Roms. Die bissgigen Bemerkungen über Rom bietet Lukian. Sein Nigrinos ist geradezu ein *Ψόγος Ρώμης* und scheint auf Aristides' *Ἐγκώμιον Ρώμης* anzuspähen. Auf Übereinstimmung zwischen Nigrinos IV und Dion or. 7, 102 und 13, 34 macht G. Schnayder *De infenso alienigenarum in Romanos animo*, I, Eos XXX (1927) 145ff. aufmerksam. Iulians Romfeindlichkeit wird ebenfalls von Schnayder belegt, der auch die romfeindlichen Äußerungen des Libanios<sup>50</sup> zusammenstellt.

Verhältnis der Zweiten S. zum Christentum. Über die Beziehungen zwischen Zweiter S. und Christentum hat zuletzt zusammenfassend gehandelt Pierre de Labriolle *La réaction payenne. Etudes sur la polémique antichrétienne du premier au sixième siècle*, Paris 1934, 519 S. Nach ihm hat Lukian von der christlichen Lehre keine eingehendere Kenntnis. Was er von der Lebensweise der Christen weiß,<sup>60</sup> flößt ihm nicht von vornherein Gegnerschaft ein. Die Stellung Lukians zum Christentum faßt Labriolle (S. 108) wie folgt zusammen: ‚Le christianisme n'est pour lui (Lukian) qu'une folie de plus à ajouter à l'interminable liste des insanités humaines. Lucien est le seul écrivain païen qui paraisse trouver cette folie à peu près inoffensive.‘ Labriolle stellt in einer Analyse des ‚Esprit de

Lucien‘ weiter fest: ‚Le fond de son esprit, c'est une défiance extrêmement ombrageuse de charlatanisme de toutes ces formes‘. Nach Labriolle ist Lukian also der Rationalist gegenüber all den mystischen und theologischen Tendenzen seiner Zeit. Lukian sieht in einem ‚Excès de crédulités‘ das Hauptübel seiner Zeit. Er möchte die Menschheit einteilen in ‚Dupeur und Dupés‘. Mit den Christen hat Lukian so gemeinsam den Kampf gegen die heidnischen Götter. Das zeigen seine Dialoge und besonders der Prometheus. Während die Christen diesen Kampf mit Ernst führen, möchte Lukian mit Ironie zum Ziele kommen. Aber Lukian hat auch für die Christen nichts übrig. Beweis: Peregrinos Proteus und Alexander.

Im Kampf gegen das Christentum ist als weiterer Vertreter der Zweiten S. sodann Philostratos zu nennen und seine Lebensbeschreibung des Apollonios von Tyana. Die Anregung dazu gab ihm die Kaiserin Iulia Domna, die eine Gegenschrift zur Bibel verfaßt sehen wollte. Labriolle bespricht eingehend das Verhältnis der Vita Apollonii zur Bibel. Insbesondere wird Vita Apoll. IV 45 mit Lukas 8, 40 (Erweckung der Tochter des Jairus) verglichen. Philostratos hat nach der Anschauung von Labriolle seinen Parallelismus mit dem Bericht der Evangelien keineswegs vermieden. Aber ‚Il ne l'a nulle part poussé à bout, et n'y a même pas appuyé d'un crayon bien diligent‘.

Durch Philostratos ist wiederum sehr beeinflusst Hierokles, der unter Diokletian in Bithynien über Christen zu richten hatte. Er ist der Verfasser einer Schrift über Apollonios von Tyana gegen Christus. Weiterhin ist das Geschichtswerk des Eunapios von christenfeindlichem Charakter. Ebenso die Lebensbeschreibungen seiner Sophisten, in denen mit Ausnahme von Prohairesios sämtlich überzeugte Heiden behandelt werden. Über die Einstellung dieser Sophisten zum Christentum bemerkt Labriolle 365: ‚Leur ressentiment contre le christianisme était d'ailleurs très vif, et sur ce point Eunape est en plein accord avec eux. Toutes les fois qu'il touche aux choses chrétiennes, son ton devient ironique, amer, injurieux même‘.

Über den Kaiser Iulian, den energischsten Kämpfer gegen das Christentum, berichtet Labriolle 369—436: Hier wird eingehend Julians Stellung zum Judentum und zur christlichen Religion präzisiert. Fast zu gleicher Zeit wird auch die christenfeindliche Einstellung von Libanios behandelt. Die Stellung des Libanios zum Christentum kann am besten aus seiner Rede 2, 18, 60 bewiesen werden. Sein Widerwille gegen christliche Kirche und Kult ist nicht zu bestreiten. Es muß aber daran festgehalten werden, daß er persönlich tolerant war, wie Themistios und Himerios.

P. Chrysostomos Baur Der heilige Johannes Chrysostomos und seine Zeit, I. Bd. Antiochien, 2. Bd. Konstantinopel, München 1929/30, behandelt in verschiedenen Kapiteln Schule und Schüler im 4. Jhd., Libanios und Chrysostomos und die Schule in Antiochien, in einem besonderen Kapitel (6) die religiös-kirchlichen Verhältnisse in Antiochien, dessen Land und Leute er im Kapitel

zuvor geschildert hat, Er reiht Kaiser Iulian in die letzte Offensive des sterbenden Heidentums ein. Iulian wird von ihm als wirklichkeitsfremder Phantast und Fanatiker dargestellt. Aber auch nach Baur war zu Iulians Zeit das Heidentum noch eine gewisse Macht.

H a z e l M. H o r n s b y The cynisme of Peregrinus Proteus, *Hermathena* XXIII (1933) 64—84 vermutet, daß Peregrinus bei dem theaterhaften Tod seiner Selbstverbrennung an christliches Martyrium gedacht haben mag, zumal er ja selbst eine zeitlang Christ war. Vielleicht beabsichtigte er nach seinem Austritt aus der christlichen Kirche einen Gegenschlag mit seinem Tode. Gerade die Wahl des Feuers legt Hornsby diesen Gedanken nahe; es war eine häufige Todesart bei christlichen Märtyrern. Hornsby verweist weiter auf Karpos, Papyros und Agathonike, die in Pergamon unter Mark Aurel verbrannt wurden. Polykarp stirbt als Märtyrer in dem gleichen Jahr wie Peregrinos am 23. Februar 167 n. Chr.

Über die Stellung Lukians zur Religion ist besonders zu empfehlen das Buch von Marcel C a s t e r Lucien et la Pensée religieuse de son temps, Paris 1937, 412 S. Sodann P. R i e s s l e r Lucian von Samosata und die Hl. Schrift, *Theol. Quartalschr.* 1933, 64—72. Er stellt Stellen aus dem Alten und Neuen Testament zusammen, die sich nach seiner Ansicht mit Stellen aus Lukian berühren.

Auch nach F. R. A n w a n d e r Die literarische Bekämpfung des Christentums in der Antike, *Benedikt. Monatshefte* VI (1924) 297ff. kann Lukian nicht unter die Gegner des Christentums gerechnet werden. Ebenfalls nach Anwander kann Philostrats Roman über Apollonius von Tyana als Konkurrenzroman gegen das Christentum in Hofkreisen um die Kaiserin Julia Domna aufgefaßt werden. Anwander verwirft jedoch mit Recht die Annahme, daß Philostratos mit seinem ‚Apollonius‘ eine bewußt antichristliche Schrift habe schreiben wollen.

Wie eng die Beziehungen zwischen einem Vertreter der Zweiten S. (Lukian) und christlichen Schriftstellern sein können, zeigt die bisher noch nicht entschiedene Kontroverse über die Berührungspunkte zwischen Lukians Peregrinos Proteus und den Briefen des Ignatius von Antiochien. Während Th. Z a h n Ignatius von Antiochien, Gotha 1873, Franz Xaver F u n k Patr. Apost. I<sup>2</sup>, Tübingen 1891, LX ff. und O. B a r d e n h e w e r Gesch. der altkirchl. Literatur I 158, 3<sup>2</sup> 146ff. annehmen, daß Lukian im obigen Werk auf die Ignatianischen Briefe anspiele, glaubt Christ-Schmid-Stählin II 2, 1227 zwar an das Vorhandensein ‚auffallender Anklänge‘, verneint aber, ‚daß ein sicherer Beweis der Benutzung sich führen lasse‘. K. v o n F r i t z Art. Peregrinus Proteus, o. Bd. XIX S. 656ff. bringt kein weiteres Material zu dieser Frage. Er verwirft jedoch mit Recht die Annahme von D. V ö l t e r Die Ignatianischen Briefe auf ihren Ursprung untersucht, Tübingen 1892 und Polykarp und Ignatius und die ihnen zugeschriebenen Briefe neu untersucht, Leyden 1910, daß Peregrinus auf Grund von übereinstimmenden Angaben des Lukian über Peregrinos mit Stellen aus den Ignatianischen Briefen der eigentliche

Verfasser der sechs kleinasiatischen Briefe des Ignatius sei.

Man muß sich jedoch hüten, manche Bemerkungen von Schriftstellern der Zweiten S. auf die Christen zu beziehen, die vielmehr auf die Kyniker bezogen werden müssen. So bezieht sich z. B. die Stelle aus der 46. Rede von Aristeides (II 394 Dind.) trotz der Ortsangabe Palästina weder auf Juden noch auf Christen, sondern auf die Kyniker. In dieser Zuweisung herrscht Übereinstimmung zwischen L a b r i o l l e La réaction payenne, Paris 1934, v. W i l a m o w i t z S.-Ber. Akad. Berl. 1925, 350, v. H a r n a c k Mission und Ausbreitung des Christentums I, 3, 473, 1 und B o u l a n g e r Aelius Aristide, Paris 1923, 250f. Die Kyniker werden bei letzterem als die ‚détricteurs de la civilisation hellénique‘ bezeichnet. Anders urteilen Ernest R e n a n, J e e p, N e u m a n n, die die obigen Worte des Aristeides auf Juden oder Christen beziehen wollten. Labriolle hat erkannt, daß die obige Stelle aus Aristeides eines der ersten Zeugnisse heidnischer Provenienz ist, die Kynismus und Christentum auf eine Stufe stellen wollen (S. 83). Ebenso ist nach Labriolle die Stelle aus der 37. Rede (Dio Chrys.), die Favorinos zugehört (Dind. II 302), zu verstehen, wo von Leuten die Rede ist, die Sokrates, Pythagoras und Platon in Verruf bringen wollen, ohne die Götter selbst zu schonen. Auch hier ist an Kyniker, nicht an Christen gedacht (S. 87, 2).

In späteren Jahrhunderten wurde die sophistische Bewegung mehr und mehr eine Verbündete des Heidentums. Sie mußte daher auch sterben, nachdem das Heidentum durch den schließlichen Sieg des Christentums überwunden wurde. Die ältere Literatur über die Beziehungen zwischen Zweiter S. und Christentum ist zusammengefaßt in dem Buch von E. H a t c h Griechentum und Christentum, deutsch von E. P r e u s c h e n Freiburg i. Br. 1892.

Die Zweite S. hat insofern auf das Christentum eingewirkt, als sie die christlichen Prediger und die christliche Predigt nachhaltig beeinflusste. Die christlichen Prediger waren bestrebt, es an Reinheit und Eleganz des Ausdrucks sogar einem Libanios gleichzutun.

Zur Orientierung über die Frage Christentum und Heidentum sind die nachfolgenden Schriften aus neuerer Zeit besonders geeignet:

H. M. R. L e o p o l d De ontwikkeling van het heidendom in Rome, Rotterdam 1918. G. C o s t a Apologia di paganesimo, Rom 1923. Hugo G r e b m a n n Heidnische Mission in der Werdezeit des Christentums, *Ztschr. f. Missionskunde und Religionswiss.* 39, 1924. Fr. A n w a n d e r Die literarische Bekämpfung des Christentums in der Antike, *Benedikt. Monatshefte* VI 1924. J. G e f f c k e n Geisteskämpfe im Griechentum der Kaiserzeit, *Kantstudien* XXX, 1925. Corrado B a r b a g a l l o Le declin d'une civilisation trad. par M. G. B o u r g i n Paris 1927. Jacques Z e i l l e r L'empire romain et l'église, Paris 1928. Harald F u c h s Die frühe christliche Kirche und die antike Bildung, *Die Antike* V 1929. J. G e f f c k e n Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums, *Nachtrag* zum 2. Tausend, Heidelberg, 1929. Franz Josef D ö l g e r Antike und Christentum I, Münster 1929. E. F l e u r y Hellénisme et Chri-

stianisme, St. Gregoire de Nazianze et son temps, Paris 1930.

Einteilung der Zweiten Sophistik.

Die Zweite S. wird in zwei Blütenzeiten eingeteilt. Die erste Glanzzeit datiert von dem Kaiser Hadrian bis zu Gordian III., die zweite fällt unter die Regierung des Kaisers Julian und dessen Nachfolgern. Die Geschichte der Sophisten aus der ersten Periode findet sich in den Sophistenvitae des zweiten Philostratos. Die zweite Periode findet ihren Niederschlag besonders in den Sophistenvitae des Eunapios von Sardes. Diese beiden Biographien sind deswegen wichtig, weil sie uns vieles erhalten haben, da die eigentlichen Schriften bei vielen Angehörigen der Zweiten Sophistik verlorengegangen sind.

Alphabetisches Verzeichnis der zur Zweiten Sophistik gehörenden Personen.

1. Ablabios von Galatien, Sophist, Ende des 4. Jhdts., novatianischer Bischof von Nikaia, Schüler des Troilos von Side (s. Nr. 265), der in Konstantinopel lehrte. A. stand mit Libanios in Briefwechsel. An ihn gerichtet sind Libanios ep. XI 65. 143 F. s. o. Bd. I S. 103, Nr. 2. Christ-Schmid-Stählin II 2, 1027, 3.

2. Abreios aus Arabien, Sophist des 4. Jhdts. Er wird in der Briefsammlung des Libanios erwähnt; er sollte einen Panegyrikos auf Bonus, den Verwalter der Provinz Arabien, (s. Nr. 52) halten (s. o. Bd. I S. 127). Christ-Schmid-Stählin II 2, 1027, 3.

3. Achilleus Tatios, Ende des 3. Jhdts. n. Chr., Romanschreiber, alexandrinischer Rhetor, nach Suidas sogar Bischof gewesen. In Ausnutzung der Motive und der Sprache älterer Romane hat er eine Liebesgeschichte 'Leukippe und Kleitophon' in acht Büchern geschrieben. Seine Vorbilder sind Ailianos, Chariton, Heliodoros, Longus, Lukianos, dessen unechte Eroses er besonders ausgeschrieben hat, Philostratos, Xenophon von Ephesos u. a., seine Nachahmer Aristainetos, Eumathios, Musaios, Nonnos. Der Roman des A. war bei den Byzantinern eine beliebte Lektüre; insofern konkurrierte er mit den bekanntesten griechischen Schriftstellern Isokrates, Libanios, Xenophon. Er ist Quelle für die Beschreibung einzelner Tiere im ps.-eustathischen Kommentar zum Hexaemeron. Maßgebende Ausgabe in den *Scriptores erotici* von Hirschig, Paris 1856 und R. Hercher, Leipzig 1858. Letzte deutsche Übersetzung von Guldenapfel Leipzig 1802. Ebenso gibt es Übersetzungen in das Italienische, Französische und Eng-

Zur Vollständigkeit eines Artikels über die Zweite S. gehört eine Aufzählung des zu ihr gehörigen Personenkreises. Viele von ihnen sind uns nur noch mit ihrem Namen bekannt, aus einer Aufzählung bei Philostratos oder einer kurzen Erwähnung im Briefwechsel des Libanios. Eine Prosopographie der zweiten Sophistik ist eine dringende Notwendigkeit, um zu einer Gesamtchau über sie zu kommen, zumal eine Reihe von Sophisten bisher in den obigen Bänden überhaupt nicht erwähnt ist.

lische. Das Motiv des wandelnden Waldes in Shakespeares *Macbeth* könnte aus einer solchen englischen Übersetzung entnommen sein. Eine Gleichsetzung mit seinem Zeitgenossen, dem Mathematiker gleichen Namens, ist möglich, s. o. Bd. I S. 245, Nr. 1. — Christ-Schmid-Stählin II 2, 1046ff. S. Nachtrag zu nr. 116.

4. Klaudios Ailianos stammte von Praeneste bei Rom, daher bezeichnet er sich selbst oft *ὁ Παλαιός*. (Var. hist. II 38. XII 25. XIV 45), ca. 170—235, Schüler des Sophisten Pausanias s. u. Nr. 204), Zeitgenosse des Flavius Philostratos (s. u. Nr. 213), Oberpriester. Seine Schriften erweisen ihn als hervorragenden Vertreter der sog. Buntchriftstellerei; er liebt es, in seinen Schriften philosophisch-theologische, historische und naturwissenschaftliche Probleme zu behandeln. Sein Ziel ist es, jeweils das Interessante aus diesen Gebieten herauszustellen. Seine Sammlungen beruhen nicht auf eigenen Studien oder Beobachtungen. Er begnügt sich mit der Beschreibung von Sammelschriften, die die Lektüre von Fachschriften ersetzen sollten, zu denen er aus eigener Beobachtung oder auch aus Lesefrüchten aus anderen Schriftstellern beisteuerte. Über die Quellenfrage s. besonders M. Wellmann o. Bd. I S. 486, 44ff. G. Tappe De Philonis libro qui inscribitur Alexandros, Diss. Göttingen 1912. M. Wellmann Hermes LI (1916) 1ff. und LII (1917) 31. Zum Text v. Ruzicka Wien. Stud. XXXIX 171ff. W. A. Bährens Vermischte Bemerkungen zur griechischen und lateinischen Sprache, Glotta II (1918) 168ff. Kornitzer Lesefrüchte, Wien. Stud. XLII (1920/1921) 165ff. Charitonides Mnemosyne II (1921) 139ff. Mancini Athenaeum N.S. (1924) 58ff. Zur Erklärung s. auch Salomon Reinach Comptes rendus de l'Acad. des inscr. et belles lettres 1916, 414.

Weitere neuere Literatur zu Ailian: I. A. Scott Miscellaneous notes from Aelian, Class. Journ. XXIV (1929) 374ff. Besonders zur Tiergeschichte: v. Wila mowitz Pherekydes S. Ber. Akad. Berlin. 1926, 125ff. Josef Klek Die Bienenkunde des Altertums IV, Archiv für Bienenkunde VII (1926) 1ff. untersucht die Angaben Ailians: über die Bienen, sowohl seine Quellen wie die Nachwirkungen. William Radcliffe Fishing from the earliest times, New York 1927. Roger Goossens L'odonotogonios, animal de l'Inde. chez Palladius, Byzantion IV (1927/28) 29ff. Willy Morelologica, Philol. LXXXIII (1928) 345ff. D'Arcy W. Thomson How to catch cuttlefish, Class. Rev. XLII 14ff. G. W. Dyson *λέοντα τρεῖν* Class. Quart. XXIII (1929) 186ff. E. Benveniste Le nom d'un animal Indien chez Elien, Donum natalicium Schrijnen, Nijmegen-Utrecht (1929) 371ff. L. A. W. Venmans *Σέρφος* Mnemos. LVIII (1930) 58ff. Edw. Müller-Graupa Zu Euripides Ion v. 1071f., Phil. Woch. 1930, 795ff., wo die Lieblingswendung Ailians *πρός τὴν εἰλην* behandelt wird. Hans Gossen Die Tiernamen in Ailians 17 Büchern *περὶ ζώων*, Quell. Stud. Gesch. Nat. IV (1935) 128ff. Hans Gossen Ailians Tiergeschichten, Garb. V (1938) Nr. 15, S. 11f. Rudolf Keydell Oppians Gedicht von der Fischerei und Aelians Tiergeschichte, Herm. LXXII (1937) 411ff. W. Morel Phil. Woch. 1935,



1218. Ferd. Mentz Die klassischen Hundennamen, Philol. LXXXVIII (1933) 104ff. 181ff. 415ff. Max Wellmann Der Physiologus, eine religionsgeschichtlich-naturwissenschaftliche Untersuchung, Philol. Suppl. Bd. XXII, 1 (1930/31) 116 S. Otto Weinreich Studien zu Martial (Tübinger Beitr. z. Altertumswiss. 4. Heft) Stuttgart 1928, behandelt mehrere Stellen aus Ail. nat. anim.

Zur *Varia historia*: Ant. Fridrichsen 10  
Observationen zum Neuen Testament aus Aelians *Historia*, Symb. Osloenses, V (1927) 60ff. Fr. Marx De Galatonis tabula, Rh. Mus. LXXVI (1927) 446ff. Derselbe, Der Tragiker Phrynichos, Rh. Mus. LXXVII 337ff. Max Mühl Die Gesetze des Zaleukos und Charondas, Klio XXII 105ff., 432ff. L. Rochus Contes du serment éludé, Bull. de bibliogr. et pédag. du Musée Belge XXXII (1928) 184ff. Ludwig Ziehen Das spartanische Bevölkerungsproblem, Herm. LXVIII 235. K. v. 20  
Fritz Die Lebenszeit des Eudoxos von Knidos, Philol. LXXXV (1930) 478ff. F. Atenstädt (Apollodoros) *περι γῆς*, Rh. Mus. LXXXII 115ff. L. Weber Apollon, Rh. Mus. LXXXII 171. K. Latte Beitr. z. griech. Strafrecht, Herm. LXVI 30ff. u. 130ff. A. D. van Regteren Altena De landelijke brieven von Cl. Aelianus, Hermeneus IX (1936/37) 120ff. L. Weber Eleusinisches, Rh. Mus. LXXX 70. Rud. Herzog Die Wunderheilungen von Epidauros, Philol. Suppl. 30  
XXII, Heft 3 (1931). Andr. T s i r i m b a s Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei den Epistolographen der Zweiten S. Alkiphron-Cl. Aelianus, Diss. München 1936. Die von Philostratos vit. soph. II 31, 1 p. 123, 3 K. an Ail. gerühmte Reinheit seiner griechischen Sprache — er hatte die griechische Sprache erst lernen müssen — wird zum Teil bestritten. Darüber W. Schmid Attizismus, Bd. III Stuttgart 1893. Auch andere Widersprüche finden sich in seinem Werk, z. B.: Ail.s Behauptung (s. Philostratos vit. soph. II 31, 1 p. 123, 3 K.), Italien nie verlassen zu haben, steht im Widerspruch zu seiner eigenen Aufzählung über einen Aufenthalt zu Alexandria (hist. an. XI 40). Über Ail. als Nachahmer des Alkiphron s. H. Reich De Alciphronis Longique aetate, Diss. Königsberg 1894, dagegen C. Bonner Class. Philol. IV 31ff. und I. R. Viellefond Revue de philol. LV (N.S. III) 1929. Werke des Ail. (maßgebende Ausgabe von R. Hercher, Paris 1858 und Leipzig [Teubner] 1864):

1. *περι ζῴων ιδιότητος* (de natura animalium) 17 Bücher.
2. *ποικίλη ιστορία* (varia historia), die ursprünglichen 14 Bücher sind nur auszugsweise erhalten.
3. *περι προνοίας και περι θείων ἐναργειῶν* (beide verloren).
4. *ἀγροικαὶ ἐπιστολαί* (Bauernbriefe).
5. *κατηγορία τοῦ γυνιδος* (Anklageschrift gegen Elagabal † 222) (verloren). Ailian. hatte sie Philostratos (vit. soph. II 31, 2) angeblich vorgelesen.

S. o. Bd. I S. 486, 11. Chr.-Schm.-St. II 2, 786—791, Philostratos vit. soph. II 31 S. 123 K. Suid. s. v., H. N. Fowler A history of ancient Greek literature, new and revised edition,

New York 1923, 443, O. Weinreich Antike Heilungswunder, RVV VIII 1 (1909), maßgebend für die Sacherklärung verschiedener Wundergeschichten. Erberhard Richtsteig Jahresber. CCXI (1927) 102ff. u. CCXXXVIII (1933) 66ff., sowie Karl Gerth Jahresber. CCLXXII (1942) 85ff. M. Nilsson Gesch. d. griechischen Religion II (1950) 541f.

5. Sextus Julius Africanus, 3. Jhdt., nicht aus Afrika, obwohl er von Suid. s. v. *Ἀφρικανός* als *φιλόσοφος Λίβυς* angesprochen wurde, sondern aus Jerusalem. (Nach Oxyr. Pap. III nr. 412, 59ff.), Christ, Paradoxograph mit seinem Hauptwerk *Ἐσσοί* Stickereien, d. h. Exzerpte aus Naturwissenschaft, Militärwesen, Medizin, Magie usw., dem Kaiser Alexander Severus gewidmet. Gehört mit seinen übrigen Werken zur Patriistik. S. o. Bd. X S. 118ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 1346ff.

6. Aidesios, Sophist, Vorgänger des Libanios in Antiocheia, verschied von ihm der Neuplatoniker Aidesios. S. o. Bd. I S. 941. Chr.-Schm.-St. II 2, 988, 3.

7. Aineias v. Gaza, geb. ca. 430, Lehrtätigkeit in Gaza um 488, Schüler des christlich eingestellten Neuplatonikers Hierokles und Lehrer des Sophisten Epiphanius; Verfasser von 25 Briefen (Hercher Epistolographi Graeci 24ff.) und des christlich-apologetischen Dialogs Theophrastos. Der Philosoph Theophrastos wird von den christlichen Anschauungen über Unsterblichkeit, Auferstehung usw. überzeugt, lehnt die heidnischen Lehren über Praeexistenz, Seelenwanderung usw. ab und tritt aus der Akademie aus. Philosophische Quellen: Platon Gorgias, Plotinos, Gregorios von Nyssa. Aristoteles ist dagegen nicht benutzt. Nachahmer: Zacharias Scholastikos und Johannes Philoponos. Wichtigste Handschrift für die Briefe und den Theophrast ist Marcianus 496. Ausgabe des Dialogs von J. F. Boissonade Paris 1846. S. o. Bd. I S. 1021, 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 1032f. Einzelschriften: K. Seitz Die Schule von Gaza, Diss. Heidelberg 1892, wo zugleich die frühere Literatur verzeichnet ist. G. Schalkhauser Aeneas von Gaza als Philosoph, Erlangen 1898. St. Sikorski De Aenea Gazaeo, Bresl. phil. Abh. IX 2 (1909).

8. Akakios von Kaisareia (Palästina), Heide, Sophist des 4. Jhdts. und wenig bekannter epischer Dichter, oft in Libanios' Briefen, dessen Konkurrent er war, und von Eunapios erwähnt; befreundet mit Aristainetos (s. u. Nr. 32), verstarb noch vor Libanios' Tod. Er schickte Libanios eine Komödie *Οκρυπτος* — nicht die lukianische — (Libanios ep. 1380), (vgl. O. Seeck Briefe des Libanios 44). Libanios schrieb gegen ihn ein kleines Buch *περι εὐφρίας* (355). Akakios wirkte zuerst in Phoinike, dann in Antiocheia, wo er in Gegensatz zu Libanios trat, schließlich in Kaisareia (Palästina). 361 verließ er Antiocheia. S. o. Bd. I S. 1140, 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 986. Verschieden von ihm ist der Bischof Akakios von Kaisareia.

9. Alexandros, Grammatiker in Antiocheia, aus Libanios' Briefen bekannt, Lehrer des Ailios Aristides und des Marcus Aurelius. Chr.-Schm.-St. II 2, 1075, 4.

10. Alexandros von Kotiaeiön

(Phrygien), Grammatiker, Lehrer des Ail. Aristeides und des Kaisers Marcus Aurelius in Grammatik und Literatur. Trostrede des Aristeides (or. 32 K) auf seinen Tod. Verfasser einer *Ὀμηρικὴ συγγραφή* und von 24 Büchern *παντοδαπῆς ἕλης*. Er führte seinen Schüler Ail. Aristeides am kaiserlichen Hof in Rom ein, wo dieser einen Vortrag hielt (= Aristeides or. 26 K.) i. J. 156. o. Bd. I S. 1455 Nr. 95. Chr.-Schm.-St. II 2, 698. 870, 1.

11. Alexandros Peloplaton, Verfasser einer Lobrede auf Athen (Philostratos vit. soph. II 5 S. 78, 13 K), Wanderredner unter Antoninus und Marcus Aurelius. Eine Reise nach Ägypten wird von ihm berichtet. Sekretär des Kaisers M. Aurelius. Favorinus und Dionysius haben ihn beeinflusst; von Herodes wurde er *Σωπλιανός νήφων* genannt. Chr.-Schm.-St. II, 2, 694.

12. Alkimos von Nikomedeia, Rhetor und Sophist des 4. Jhdts. n. Chr., überließ seine Schule in Nikomedeia dem Bischof von Kaisareia, Basileios dem Gr. (330—379) und reiste (356) in hohem Alter nach Rom. Erwähnt in den Briefen des Libanios, der ihn sehr bewundert. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

13. Alkiphron, Zeitgenosse des Lukianos von Samosata (Aristainetos epist. I 5. 22), Verfasser von 118 Briefen und 6 Brieffragmenten in vier Büchern, eingeteilt in Fischer- (1. Buch), Bauern- (2. Buch), Parasiten- (3. Buch) und Hetärenbriefe (4. Buch), von M. A. Schepers Diss. Groningen 1901 in Ausführung einer dahingehenden Forderung von M. Schanz Rh. Mus. XXXVII 139ff. Stil Vorbilder f. A. sind neben der attischen Komödie Dialoge Lukians, vgl. darüber: K. Meiser S.-Ber. Münch. Akad. 1904, 191ff. (Nachahmung Lukians), Th. Kock Rh. Mus. XLIII 29ff. und CAF III, J. Czebe Philol. LXXV 178ff. H. Reich De Alkiphronis Longique aetate. Diss. Königsberg 1894 (für indirekte Benutzung der att. Komödie auf dem Weg über die Schriften des Lukian). Xenophon ist benutzt von A. nach J. R. Viellefond La lettre II, 1 d'Alkiphron et la chasse de Xénophon, Rev. de philol. LV (N. S. III) (1929) 354ff.

Nachahmer des Alkiphron:

1. Ailianos, so H. Reich s. o., dagegen C. Bonner Class. Phil. IV 31ff. und J. R. Viellefond a. O.

2. Libanios (so R. Helm Lukian und Menipp 185).

Über die Nachahmung des Alkiphron im allgemeinen s. S. N. Deane R. Browning and Alkiphron, Class. Journ. XIX (1914) 277. — Zur Textkritik: L. Radermacher Kritische Beiträge IX—XV, Wien. Stud. XXXIX 67ff. zu Alk. ep. III 18, 4, ferner zu III 14, 3 und III 23, 2. Nach Radermacher a. O. zeigt Buch III der Alk.-briefe, daß jede der beiden Hss.-Klassen eine besondere Textrezension darstellt. Meiser Krit. Beiträge zu den Briefen des Alk. II (1905) 180, K. Münscher Jahresber. CIL (1910) 123f. Gaetano Munno Briciole, Boll. di fil. class. XXV (1918) 7—10 bes. zu Alk. ep. III, 20, 10 und 16 sowie II, 27, 21. Zu Alk. IV, 7: L. Radermacher S.-Ber. Akad. Wien 202 (1925). Für Echtheit v. Alk. fr. 5 Sch. gegen den Herausgeber

Schepers ist Albin Lesky Alkiphron und Aristainetos, Mittel. des Vereins für klass. Phil. in Wien VI (1929) 47ff. Weiter gibt Lesky textkritische Beiträge zu Alk. IV 16 gegen v. Wilamowitz Herm. XXXIV 466ff., vgl. noch K. Latte Gnom. V (1929) 156 und Fr. Wilhelm Rh. Mus. (1916) 137ff.

Die Briefe durchzieht starke Vorliebe für Athen und attische Verhältnisse. Die geschilderten geschichtlichen Verhältnisse passen ins 4. Jhd. v. Chr. Die Briefe sind also von großem Wert für die Kenntnis der Kultur des Frühhellenismus. Die Namen sollen als Vertreter bestimmter Typen gelten. Die Briefform ist also nur als stilistische Einkleidung gewählt.

Über die Beziehungen zwischen typischen Figuren und typischen Handlungen in der griechischen Komödie äußert sich L. Radermacher Zur Gesch. d. griech. Komödie, S.-Ber. Akad. Wien 202 (1925).

Über die in den Briefen gebräuchlichen Namen und die daraus sich etwa ergebenden Schlußfolgerungen für Zeit und Ort der Abfassung der Briefe: A. Ludwig Die Batrachom. 97ff. und C. Th. Sondag De nominibus apud Alciphronem propriis, Diss. Bonn 1905. A. Körte Glykera und Menander, Herm. LIV 87ff. W. Schmid Menander und Glykera, Woch. f. kl. Philol. 1919, 166f. 6 und M. A. Schepers De Glycera Menandri amoribus, Mnemos. N. S. LIV (1926) 258ff. (Erwiderung auf Körte a. O.) über die Geschichtlichkeit der Glykera, der Geliebten des Harpalos, und über die Möglichkeit, daß sie 20 Jahre später noch die Geliebte des Schauspielers Menander war.

Maßgebende Ausgabe: M. A. Schepers Leipzig 1905, neuere deutsche Übersetzungen: Paul Hausmann Des älteren Philostratos erotische Briefe nebst den Hetärenbriefen des Alk., Berlin 1919, Dionysobücherei II 5, Wilhelm Plankl Alkiphrons Hetärenbriefe, griechisch und deutsch, München 1925, Tusculumbücherei 8. Bd. auf Grund des Textes von Schepers (1905).

Gute englische Übersetzungen: Alkiphron letters von T. A. Wright London 1923, mit einer Einleitung über die Geschichte der griechischen Novelle (english: romance), besprochen in Philol. Woch. 1924, 868 und Ch. Knapp Class. Weekly XIX (1926) 195ff.

Zur Erläuterung des Alk. ziehe man folgende neuere Schriften heran: Fr. Wilhelm Zur Elegie, Rh. Mus. LXXI 136—143 über Alk. IV 18 und 19 (Brief eines Menander, der zur Erholung im Piräus sich aufhält, an seine Geliebte Glykera in Athen und deren Antwort) als Gegenstück zu Ovid. am. II 16. Über Alk. ep. IV 14, 6 Sch. u. IV 7: L. Radermacher S.-Ber. Akad. Wien 202 (1925). — S. o. Bd. I S. 1548, 3. Chr.-Schm.-St. II, 2, 826ff. H. N. Fowler A History of ancient Greek literature<sup>2</sup>, New York 1923, 441f.

14. Ammianus Marcellinus, 4. Jhd., Historiker, Schüler des Libanios; geborener Grieche aus Antiocheia, der später ein Geschichtswerk in lateinischer Sprache schreibt. Am. war 355—357 zugleich mit Iulian in Gallien, vom Jahre 361—363 gehörte er zum Gefolge Iulians. Er wanderte nach Zerstörung der heidnischen Tempel in Alexandria (389) nach Konstantinopel

aus. S. o. Bd. I S. 1845, 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 945, 5, 1038. — Nilsson Gesch. d. griech. Religion II (1950) 547. Solari Att. accad. Lincoi IV (1950) 502ff.

15. Ammonios, Grammatiker in Alexandria, Verfasser eines Lexikons über Synonyma, Lehrer des Kirchenhistorikers Sokrates in Konstantinopel 380 — ca. 439, bekannt aus Libanios' Briefwechsel. A. war in Alexandria Priester des Affengottes. S. o. Bd. I S. 1866, 17. Chr.-Schm.-St. II 2, 1080; s. auch Helladios.

16. Ampelius, Syrer aus Antiocheia, blüht wie Ammianus Marcellinus im 4. Jhd. in der römischen Literatur. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

17. Androkles von Ankyra, Sophist des 4. Jhdts. n. Chr., bekannt aus den Briefen des Libanios. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

18. Antiochianos, Historiker, erwähnt nur von Lukian in de hist. conscr. 30. Es ist fraglich, ob er gelebt hat oder ob der Name fingiert ist. S. o. Bd. I S. 2448 Nr. 1. Chr.-Schm.-St. II 2, 745.

19. Antiochos von Aigai (Kilikien), aus dem 2. Jhd. n. Chr., Schüler des Dionysios von Milet und des Dardanos. Verfasser mehrerer Meletai. Wie Ailios Aristeides glaubte er in engem Verkehr mit dem Gott Asklepios zu stehen. Seine Identität mit dem inschriftlich (Bull. hell. XXVIII [1904] 421) belegten P. Anteius Antiochos wird von F. Bücheler (Rh. Mus. LXI [1906] 626) vermutet. Vielleicht ist er identisch mit dem Verfasser von Spottepigrammen Antiochos. Chr.-Schm.-St. II 2, 770. S. o. Bd. I S. 2494, 65.

20. Antipatros (Asianer), aus dem 1. Jhd. n. Chr., von Dionysios Chrysostomos 18, 479f. R. empfohlen. S. o. Bd. I S. 2516, 28. Chr.-Schm.-St. II 2, 457, 772, 3. Er ist vielleicht identisch mit Antipatros von Hierapolis.

21. Antipatros von Hierapolis, ca. 114—212, Verfasser einer Geschichte des Kaisers Septimius Severus, der ihn mit der Erziehung der Prinzen betraute; Statthalter von Bithynien. S. o. Bd. I S. 2517 Nr. 29. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

22. Antoninus Liberalis, Verfasser der erhaltenen μεταμορφώσεων συναγωγή. S. o. Bd. I S. 2572, Nr. 17. Chr.-Schm.-St. II 2, 803. Ausg. v. E. Martini in: Mythographi Graeci II, 1 Leipzig 1896.

23. Antoninus Polemon von Laodikeia s. Polemon.

24. Antonius Diogenes, Romanschreiber, 2. Jhd., Lukian übt in seiner ἀληθής ιστορία Kritik an dem Roman des A. D. (Photios 111 b 35). Das ist wichtig für die Zeitbestimmung der Abfassung des Romans. Darüber E. Rohde Griech. Roman 2 270ff. F. Boll Philol. LXVI 1ff., K. Bürger Studien z. Gesch. d. griech. Romans II, Progr. Blankenburg 1903; A. Hallström Eranos X (1910) 200f. S. o. Bd. I S. 2615, Nr. 49. Chr.-Schm.-St. II 2, 819f. S. Nachtrag zu nr. 116.

25. Apollonios von Athen, Sophist aus der Schule des Cl. Hadrian, Ende des 2. Jhdts. n. Chr. S. o. Bd. I S. 144, Nr. 88. Nilsson Gesch. d. griech. Religion II München (1950)

331, der ihn für identisch hält mit dem Archonten, Strategen und Hierophanten gleichen Namens. Chr.-Schm.-St. II 2, 770. Vgl. P. Graindor Inscriptions attiques d'époque romaine, Bull. hell. LI 281ff.

26. Apollonios von Naukratis (Ägypten), Sophist um die Wende des 2. Jhdts., Hörer des Chrestos, lebte unter Kaiser Septimius Severus (193—211). S. o. Bd. I S. 144, Nr. 87. Chr.-Schm.-St. II 2, 770. Vgl. P. Graindor Inscriptions attiques d'époque romaine, Bull. hell. LI 281ff.

27. Apsines aus Sparta, Sohn des Sophisten Onasimos, Rivale des Prohairesios. Chr.-Schm.-St. II 2, 986. Suid. s. v. Von ihm ist Apsines von Gadara zu unterscheiden.

28. Aphonios aus Antiocheia, Schüler des Libanios, Lehrer der Beredsamkeit in Athen, Libanios ep. 985 W. (a. 392). S. o. Bd. I S. 2797. Chr.-Schm.-St. II 2, 1100f. Ausgabe: Aphonii progymnasmata ed. Hugo Rabe. Acc. Anonymi Aegyptiaci Sopatri aliorum frag. Lips. 1926 = Rhet. Gr. X. Besprechungen: Jahresber. CCXXXVIII (1933). G. Ammon Philol. Woch. 1929, 929ff. R. G. Bury Class. Rev. XXXXI 150.

29. Aquila, Grammatiker des 4. Jhdts., aus Libanios' Briefwechsel bekannt. Chr.-Schm.-St. II 2, 1075, 4.

30. Aresios von Tarsos, Sophist des 4. Jhdts., erwähnt im Briefwechsel des Libanios. S. o. Bd. II S. 667. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

31. Argeus von Pamphylien, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus dem Briefwechsel des Libanios. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

32. Aristainetos, Epistolograph, zwei Bücher. Der Name ist nach Boissonade (Vorrede S. VII seiner Ausgabe des A.) unsicher. Ein Hinweis auf Caramallus (ep. I 26) läßt auf das 5. Jhd. schließen. In Sprache und Motiven stark abhängig, sind die ganz im Erotischen aufreihenden Briefe zum größten Teil fingiert. Zu Brief I 1 und I 18 gibt L. Radermacher Zur Geschichte der griech. Komödie, S.-Ber. Akad. Wien 202 (1925) wichtige Erläuterungen und zeigt Beziehungen zu ähnlichen Motiven bei anderen Schriftstellern auf. Ausgabe: Aristainetos, Liebesbriefe, übertragen von H. Licht (= Paul Brandt) Dresden 1928. Über die Beziehungen zwischen Ar. und Alkiphron s. Albin Lesky Mittel. des Vereins f. klass. Phil. Wien VI (1929) 47ff. ebd. auch textkritische Beiträge u. a. gegen v. Wilamowitz Herm. XXXIV 466ff. Neuere Übersetzung von A. s. Briefen von Albin Lesky Zürich 1951. Im Anhang neue Lesarten S. 185. Französische Übersetzung von G. Brenon Paris 1938. S. o. Bd. II S. 851 Nr. 8. Chr.-Schm.-St. II 2, 1048f. Über Abhängigkeit des Ar. von Kallimachos: R. Pfeiffer Callimachus, Oxford 1949, bes. frg. 67—75.

33. Aristainetos von Byzanz, Ende 2. Jhd. n. Chr., Schüler des Chrestos. S. o. Bd. II S. 852 Nr. 9, nicht in Chr.-Schm.-St. erwähnt.

34. Aristainetos als Name einiger Personen aus dem Briefwechsel des Libanios bekannt. Gleichsetzung des einen oder anderen Namens-

trägers mit dem Epistolographen Aristainetos ist nicht ratsam. Chr.-Schm.-St. II 2, 1038, 4.

35. P. Ailios Aristides Theodoros aus Hadrianotherai (Mysien), 117—189. S. o. Bd. II S. 886ff. Seine 55 Reden liegen vollständig vor und sind erschienen in der Ausgabe von W. Dindorf, 3 Bände, Leipzig 1829. Von der neueren Ausgabe von Bruno Keil ist bisher nur der 2. Band (Berlin 1898) mit einer veränderten Zählung der Reden erschienen. Umstritten in der Echtheit sind nr. 25, 29, 30 und 35 K sowie 53 und 54 D. Unter A.s Namen sind schließlich zwei rhetorische Abhandlungen (zusammengefaßt unter dem Namen Aristides' Rhetorik) erschienen. Die maßgebende Textausgabe ist die von W. Schmid (Rhet. Gr. vol. V), Lipsiae 1926. Sie gehören keinesfalls A. an. Als wahrscheinliche Verfasser vermutet man den Rhetor Basilikos, den Lehrer des Apsines in Nikomedeia, und den jüngeren Stoiker Zenon von Kition, 20 der um die Mitte des 2. Jhdts. in Athen auch Rhetorik lehrte. Über die mit A.s Rhetorik zusammenhängenden Fragen orientiert am besten W. Schmid Die sog. Aristidesrhetorik, Rh. Mus. LXXII 113ff., 238ff. und Chr.-Schm.-St. II 2, 699, 8.

Neuere Literatur zu A.: Erik Peterson *Élé θεός*, Diss. Göttingen (1920) 39f. André Boulanger Aelius Aristide et la Sophistique dans la province d'Asie au deuxième siècle de notre ère, Paris 1923. U. v. Wilamowitz Der Rhetor Aristides, S.-Ber. Akad. Berl. XXVIII (1925) 333ff. Josef Měsk Zu den Prosa- und Vershymnen des Aelius Aristides, Raccolta di scritti in onore di Felice Ramorino, Milano 1927, 600ff. Theodor Wiegand Zweiter Bericht über die Ausgrabungen in Pergamon (1928/32): Das Asklepieion. Abh. Akad. Berl. 1932, nr. 5, Adolf Wilhelm Zu neuen Inschriften aus Pergamon, S.-Ber. Akad. Berl. (1933) 836ff. Louis 40 Robert Etudes anatoliennes, Paris 1937, 620 S. Corpus medicorum Graecorum supplementum I. Galeni in Platonis Timaeum commentarii fragmenta collegit disposuit explicavit Henricus Otto Schröder, appendix arabicam addidit Paulus Kahle Berlin 1934, 33. Willy Hüttl Antoninus Pius, 1. Bd. Hist. polit. Darstellung, Prag 1934, 470 S. R. Herzog Urkunden zur Hochschulpolitik der römischen Kaiser, S.-Ber. Akad. Berl. XXXII (1935) 967ff. Karl Keyßner 50 Gottesvorstellung und Lebensauffassung im griechischen Hymnus, Stuttgart 1932: (Würzb. Stud. z. Altertumswiss. 2). O. Kern Die Religion der Griechen, 3. Bd., Berlin (1938) 158. Gertrud Herzog-Hauser Soter. Die Vorstellung des Retters im altgriechischen Epos, Wien 1931. W. Hofrichter Studien zur Entwicklungsgeschichte der Deklamation von der griechischen Sophistik bis zur röm. Kaiserzeit, Diss. Breslau 1935, 63. 98. Michael Rostovtzeff 60 Gesellschaft u. Wirtschaft im römischen Kaiserreich, übersetzt von Lothar Wickert. 2 Bände, Leipzig 1931.

Zur handschriftlichen Überlieferung: Fr. Lenz Der Oxoniensis Canonica. 84 des Aristides, Herm. LXV 209ff.; Aristidesstudien, Herm. LXVI 49ff. Alex. Turyn De Aelii Aristidis cod. Varsoviensis atque de Andrea Taranowski et Theodosio Zycog-

mal a Varsoviae — Cracoviae 1929, ausführlicher im Archivum Filologiczne nr. 9, Krakau 1929. Ch. Charitonides Aristides corrigenus Mnemos. LVI (1928) 310. v. Wilamowitz Lesefrüchte, Herm. LXI 277ff. Friedrich Lenz De codice quodam Vaticano nuper reperto. Quaestiones ad declamationes Leptineas quae feruntur Aristideae pertinentes, Rend. Acc. Linc. X (1934) 422ff.; die Aristideesexzerpte des Marcianus Graecus 451, Studi. It. Fil. XI (1934) 227ff.; Handschriftliches zum Smyrnaikos des Aristides = or. 17 K, Philol. Woch. 1934, 1211ff.; Untersuchungen zu den Aristideescholien, Berlin 1934 (Problemata 8); Aristideum, Philol. Woch. 1935, 30ff. J. Bidez Aréthas de Césarée, éditeur et scholiaste; Byzantion IX (1934) 391ff.

Zu einzelnen Reden: M. Schanagin La copie de l'Érémite du Discours panathénien (= 13 D) d'Élie Aristide, Bull. Ac. sc. URSS (1928) 311ff. Peter von der Mühl Aristides 18, 1 (Keil), St. It. Fil. N. S. XII (1935) 313. W. Banner Zu griechischen und lateinischen Autoren, Rh. Mus. LXXII 217ff. zu or. 21, 24, 8 K. Wilhelm Sievekking De Aelii Aristidis oratione *εἰς Πόωνν*, (= or. 26 K.), Diss. Göttingen 1919. Vittorio Bartoletti Per l'Encomio di Roma di Elio Aristide, St. It. Fil. N. S. XII (1935) 209ff. = or. 26 K. W. Wahl Der Herakleshymnos des Ail. Aristides, Diss. Tübingen 1946. L. A. Stella Elio Aristide, In Gloria di Roma, Roma 1940, mit Besprechung von F. Zucker Gnomon 1949, 57ff. Ed. Groag Studien zur Kaisergeschichte II. Leipz. 1918, 18f. (zu or. 35 K.), wo sie dem Sophisten Nikagoras (s. u. nr. 180) zugeschrieben wird. Rudolf Herzog Ein Asklepios-Hymnus = or. 42 K. des Aristides von Smyrna, S.-Ber. Akad. Berl. 1934, 753ff. v. Wilamowitz Zeus, Vortr. der Bibl. Warburg 3, 1923/24, erschienen 1926, S. 1ff. zu or. 43. Julius Amand Die Zeusrede (= or. 43 K.) des Ail. Aristides, Tüb. Beitr. z. Alt-Wiss. XI, Stuttgart 1931; Die Zeusrede des Ail. Ar. (= or. 43 K.), Stuttgart 1931 (Tübinger Beitr. z. Altertumswiss. XII). Besprochen bereits von E. Richtsteig Jahresber. 238 (1933) 19ff. und Phil. Woch. 1931, 1281f. Iwan Turzewitch Zur Zeusrede (= or. 43 K.) des Ail. Arist. Philol. Woch. 1932, 222ff. Giacomo Lumbroso Lettere al professore Calderini IV, Aegyptus I (1920) 265ff. zu or. 45. Otto Weinreich Neue Urkunden zur Sarapis-Religion, Tübingen 1919, zu or. 45. P. Maas Ahrenlese, Sokrates X (1922) 178f. zu or. 45. A. Höfler Der Sarapishymnus (= or. 45 K.) des Ailios Aristides (Tübinger Beitr. z. Altertumswiss. XXVII) Stuttgart 1935 (= Diss. Tübingen 1933). Bruno Keil Die pseudoaristideischen Leptineen, Herm. LXXI (1936) 171ff. = or. 53. 54 D. F. Lenz Zu den pseudoaristideischen Leptineen, Philol. Woch. 1934, 1406ff. or. 53. 54 D. E. Ohlemutz Die Kulte und Heiligtümer der Götter in Pergamon Diss. Gießen 1940. H. N. Fowler A history of ancient Greek Literature?, New York 1923, 438.

36. Claudius Aristokles von Pergamon, Philosoph und Sophist, Schüler des Attikos Herodes, Lehrer des Ailios Aristides, Consul suffectus unter Mark Aurel oder Commodus. S. o. Bd. II S. 937, Nr. 19. Chr.-Schm.-St. II 2, 697.

37. Aristophontes von Athen (oder

Aristophon (?). Romanschriftsteller, s. o. Bd. II S. 1008, Nr. 8. Chr.-Schm.-St. II 2, 817.

38. Artemidoros von Daldis (Lydien), 2. Jhd., Verfasser der fünf Bücher *ὄνειρον*, s. o. Bd. II S. 1334, Nr. 36. Chr.-Schm.-St. II 2, 804f. Nilsson Gesch. d. griech. Religion II München (1950) 499. S. Laukamm Das Sittenbild des Artemidor von Ephesos, *Ägyptos* III (1930) 32. Nock Am. Journ. Arch. L (1946) 159ff. K. Brackertz Volkskundliches aus dem Traumbuch d. Artemidor, Berlin 1941.

39. Artemon von Miletos, Traumbuch-schriftsteller, der durch Deutung der Träume zu Heilungen (*ιάματα*) verhelfen wollte. S. o. Bd. II S. 1448, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 421.

40. (C.) Asinius Quadratus. Historiker unter Alexander Severus. S. o. Bd. II S. 1603, Nr. 31. Chr.-Schm.-St. II 2, 801. FGrH II 1 (1926) Nr. 97.

41. Aspasios von Byblos, Mitte 2. Jhdts., s. o. Bd. II S. 1723, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 697f.

42. Aspasios von Ravenna, Professor der Rhetorik in Rom (229), s. o. Bd. II S. 1723, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

43. Aspasios von Tyros, spätantiker Sophist. S. o. Bd. II S. 1722, Nr. 1. Chr.-Schm.-St. II 2, 710.

44. Astrampsychos, angeblich persischer Magier, zuerst genannt bei Diog. Laert. proem. 2. S. o. Bd. II S. 1796f. Chr.-Schm.-St. II 2, 805.

45. Athenaios von Naukratis (Ägypten), Verfasser der *Δειπνοσοφιστικά*. G. Kaibel Leipzig 1887—1890, 3 Bde; anastatische Neudruck Leipzig 1923. Englische Ausgabe: Athenaeus, The Deipnosophists. With an English translation by Ch. Burton Gulick 6 Bde., London-New York: Bd. I—V (1927—33). Ausgabe der Epitome des A. jetzt: Athenaei Dipnosophistarum epitome ex recensione S. P. Peppinki Lugduni Batavorum, Teil I (1937) 181 S. Teil II (1939) 180 S. mit genauem Personen- und Stellenverzeichnis. S. o. Bd. II S. 2026, Nr. 22. Chr.-Schm.-St. II 2, 791ff. H. N. Fowler A history of ancient Greek literature<sup>2</sup> New York (1923) 443. — Zur Textkritik: T. G. Tucker Notes and suggestions, Class. Rev. XXXIV 152ff. E. Maas Die Erigone des Sophokles, Philol. LXXVII 1ff. Ch. Charitonides *Varia ad varios, Mnemos.* II (1921) 139ff. P. Maas Ahrenlese, Sokrates X (1922) 178f. T. W. Lumb Notes on Athenaeus, Class. Rev. XXXVII 114f. v. Wilamowitz Lesefrüchte, Herm. LXI 277ff.; LXII 276ff.; LXIII 369ff. Clara Aldick De Athenaei Dipnosophistarum epitomae codicibus Erbacensi, Laurentiano, Parisino, Diss. Münster 1928. W. Morel Emendationen im Athenaeus, Rh. Mus. N. F. LXXVII 160ff. Heinr. Lewy Zu griechischen Glossen, Rh. Mus. LXXX 107ff. — Neuere Literatur zu A.: Karl Mengis Die schriftstellerische Technik im Sophistenmahl des Athenaios, Stud. Gesch. Alt. X 5, Paderborn 1920, versucht den Nachweis der Aufgliederung in Einzelgespräche, aus deren Zusammenfassung dann das Buch entstanden sein soll. Er vergleicht weiter As Werk mit der anderen einschlägigen

Literatur über Gastmähler (Platon, Lukian und anderen); Aus der Werkstatt des Athenaios, Philol. LXXVIII 403ff. verfolgt weitere seine Hypothese in seinem vorher genannten Buch durch Analyse der Bücher 9—14. Kurt Zepernick Die Exzerpte des Athenaeus in den Deipnosophisten und ihre Glaubwürdigkeit, Philol. LXXVII 311ff. U. Powell-E. A. Barber New chapters in the history of Greek literature, Oxford 1921. M. J. Jardel Les 15 livres des Deipnosophistes ou Banquet des sages I, Mém. Acad. Arras 7, (1928) 35ff. L. Gründel Griech. Ballspiele, Arch. Anz. 1925, 80ff. Walter Bickel Das Sophistenmahl des Athenaios. Die herrschaftliche Küche 25 (1929) 129ff. Ch. B. Gulick Notes on Athenaeus, Class. Stud. pres to Edw. Capps., Princeton (1936) 174ff. über einzelne Stellen des A., so 616 de, 624 e, 631 c, 644f. usw. Ingemar Düring De Athenaei Dipnosophistarum indole atque dispositione, Apophoreta Gotenburg. Vil. Lundström obl., Göteborg (1936) 226ff. gegen die oben skizzierte Auffassung von Mengis. Ingemar Düring Athenaios och Plutarchos, *Eranos* XXXIV (1936) 1ff. sucht nachzuweisen, daß A. nicht Plutarchs Tischgespräche benutzt hat. S. P. Peppink Observations in Athenaei Deipnosophistas, Lugduni Batavorum (1936) 106 S.

46. Athenodoros von Ainos, Sophist in Athen unter Commodus. S. o. Bd. II S. 2046, Nr. 22. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

47. Vibullius Hipparchus Ti. Claudius Atticus Herodes, der berühmteste Sophist des 2. Jhdts., s. o. Bd. VIII S. 921ff. — Neuere Literatur: Das wichtigste Buch ist jetzt Paul Graindor Un milliaire antique. Hérodote Atticus et sa famille. Kairo 1930. XIV 250 S. 26 Tafeln; *Marbres et textes antiques d'époque impériale*, Gand 1922. Abschnitt 3 ist wichtig für die Geschichte des A. H. Der Ursprung des Vermögens seines Vaters ist nach Gr. nicht die Auffindung eines Schatzes gewesen, wie Philostr. vit. soph. II I berichtet. S. N. Deane Archaeological news, Am. Journ. of arch. XXVIII (1924) 81ff., bespricht (S. 89) die Exedra des A. H. in Olympia; *Inscriptions attiques d'époque romaine*, Bull. hell. LI 245ff., bespricht die Basis einer im J. 126/7 im Dionysostheater in Athen aufgestellten Statue. Kirchner bringt zu IG III 1, nr. 3594/5 den Stammbaum des Atticus. E. H. Heffner Inscription regarding Herodes Atticus, Am. Journ. of arch. XXXII (1928) 363. v. Wilamowitz Marcellus von Side, S.-Ber. Akad. Berl. 1928, 3ff. Osc. Broneer Excavations in the Odeum at Corinth 1928, Am. Journ. arch. XXXII (1928) 447ff. N. Svensson La réception solennelle d'Hérodote Atticus (*Inscription trouvée près de Marathon*), Bull. hell. L (1926) 527ff. H. Theodric Westbrook A herm dedicated by Herodes Atticus Amer. Journ. arch. XXXIII (1929) 402ff. Adolf Wilhelm Zwei Hermen des Herodes Attikos, Österr. Jahresh. XXVIII (1933) 167f. K. A. Neugebauer Herodes Atticus, ein antiker Kunstmäzen, Antike X (1934) 92ff. Rud. Hanslik Fronto und Herodes Atticus, in: *Opuscula philologica*, hrsg. vom kath.-akad. Philologenverein in Wien, VI (1934) 25ff. F. Zimmermann Parthenios' Brief an Gallus, Herm. LXIX 188. Chr.-Schm.-St. II 2, 694ff.

48. **Basileios der Große** (330 bis 1. 1. 379), Bischof von Kaisareia. S. o. Bd. III S. 52ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 1407ff.

49. **Bassus**, Lehrer des **Pactumeius Rufinus**, von **Aristeides** (or. 50, 28 K und 47, 21 K) gelobt. Chr.-Schm.-St. II 2, 698.

50. **Belaios**, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des **Libanios**. S. o. Bd. III S. 197, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

51. **Bemarchios** aus **Kaisareia** (Kappadokien), Sophist des 4. Jhdts. S. o. Bd. III S. 266. Chr.-Schm.-St. II 2, 988.

52. **Bonus**, Sophist des 4. Jhdts. S. o. Bd. III S. 714, Nr. 1. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

53. **Candidus**, Isaurier, Historiker des 5./6. Jhdts. S. o. Bd. III S. 1474, Nr. 9.

54. **Capito** aus **Lykien**, Historiker des 5./6. Jhdts. S. o. Bd. III S. 1527, Nr. 10.

55. **Castrius**, Sophist des 4. Jhdts. und Lehrer der **Beredsamkeit**, bekannt aus den Briefen des **Libanios**. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

56. **Celsus** aus **Antiocheia**, Sophist des 4. Jhdts. S. o. Bd. III S. 1883, Nr. 15. Chr.-Schm.-St. II 2, 988.

57. **Charax v. Pergamon**, Historiker, Philosoph, Priester, Verfasser von **Hellenika** (40 Bücher) und **Chronika** (12 Bücher). S. o. Bd. III S. 2122, 19. Chr.-Schm.-St. II 2, 762f. **W. Frye** Leipzig. Stud. VI (1883) 96f. setzt ihn in die Zeit von **Traian** oder **Hadrian**.

58. **Chariton** von **Aphrodisias** (Karien), 2. Jhdtd., Romanschreiber. S. o. Bd. III S. 2168, 3. **Suidas** s. v. Chr.-Schm.-St. VII 2, 808ff. S. Nachtrag zu nr. 116.

59. **Chorikios** von **Gaza**, bedeutender Sophist des 6. Jhdts. S. o. Bd. III S. 2424ff. Maßgebende Ausgabe von **R. Foerster** editionem confecit E. Richtsteig, Leipzig 1929. Wichtigste Besprechungen: **P. Maas** Byz. Ztschr. 1929, 39f. **J. Sykutris** DLZ 1930, 1839ff. **G. Middleton** Class. Rev. XLIV 43f. **F. Abel** Byzantion V (1929/30) 671ff. **G. Lehnert** Philol. Woch. 1931, 411f. **E. Wüst** Bayr. Bl. f. Gymnas. LXVI (1930) 279. **G. Seure** Rev. de phil. LVII (N. S. 4) 1930, 283.

Neuere Literatur zu Ch.: **R. W. Hamilton** Two churches of Gaza, as described by Choricus of Gaza, Palestine exploration fund; Quarterly statements LXII (1930) 178ff. **O. Wulff** Das Raumerlebnis des Naos im Spiegel der Ekphrasis, Byz. Ztschr. XXX 531ff. **W. Elliger** Die Stellung der alten Christen zu den Bildern in den ersten 4 Jahrhunderten, Stud. über christl. Denkm., hrsg. v. **Joh. Ficker** N. F. der Archäol. Stud. zum christl. Alt. und Mittelalter XX, Leipzig 1930. **F.-M. Abel** Gaza au sixième siècle d'après le rhéteur Chorikios, Rev. Bibl. XL (1931) 5ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 1031, 7.

60. **Chrestos** von **Byzanzion**, Schüler des **Atticus Herodes**, in **Athen** neben **Hadrian** tätig. S. o. Bd. III S. 2450, Nr. 5. Chr.-Schm.-St. II 2, 697, 770.

61. **Chryseros**, Nomenclator, Freigelassener des **Kaisers Marc Aurel**, Verfasser eines chronologischen Abrisses der römischen Geschichte von der Gründung der Stadt bis zum Tode **Marc Aurels** (180). Chr.-Schm.-St. II 2, 763.

62. **Crepereius Calpurnianus** von

**Pompeiopolis**, nur aus **Lukian**, *De hist. conser.* bekannt, fraglich, ob historisch. S. o. Bd. IV S. 1704, Nr. 2. *FGRH* II 2 (1926) nr. 208.

63. **Damianos** von **Ephesos** identisch mit **Flavius Damianus** aus **Ephesos** (s. o. Bd. IV S. 2541, Nr. 72 u. S. 2054 Nr. 2). **Bengtson** Griech. Gesch. (1950) 511. *Inscriptifl* bezeugt bei **H. Dessau** *Inscr. Lat. sel.* II nr. 8830.

64. **Damophilos** aus **Bithynien**, Historiker und **Buntschriftsteller**, 2. Jhdtd. S. o. Bd. IV S. 2076, Nr. 7.

65. **Dardanos**, Lehrer des **Antiochos** von **Aigai**. S. o. Bd. IV S. 2180, Nr. 13.

66. **Dares** aus **Phrygien**, Pseudonym, auf den die lat. *Historia de excidio Troiae* zurückgeht. S. o. Bd. IV S. 2213, Nr. 1. Chr.-Schm.-St. II 2, 812.

67. **Demetrios** von **Alexandria**, Schüler des **Favorinus**, sonst unbestimmter Zeit. **Diog. Laert.** V 84 kennt von ihm *τέχραι ἑθροικιαί*. Chr.-Schm.-St. II 2, 766.

68. **Demetrios** von **Laodikeia**, 4. Jhdtd., in **Libanios'** Briefen (606. 744 F) als bedeutendster Redner seiner Zeit bezeichnet, **Consularis Phoenices**, Heide. Sein Hausarzt **Eucarpio** in **Antiocheia** gab dem **Libanios** Mittel gegen dessen chronische Kopfschmerzen, auf die **Libanios** große Hoffnungen setzte. S. o. Bd. IV S. 2804, Nr. 64. Chr.-Schm.-St. II 2, 987.

69. **Demetrios** von **Sagalassos**, nur bei **Lukian**, *de conser. hist.* zitiert, fraglich, ob historisch. S. o. Bd. IV S. 2804, Nr. 60.

70. **Demostrotos**, römischer Senator und **Paradoxograph**, Quelle des **Ailian**, nat. an. XV 19, wo er namentlich genannt wird. S. o. Bd. V S. 192, Nr. 13. Chr.-Schm.-St. II 2, 787, 789.

71. **Diktys**, Pseudonym des **Romanschriftstellers**, von dessen **Troiaroman** lange Zeit nur die lateinische Bearbeitung **Ephemeris belli Troiani** des **Septimius** (Anfang des 4. Jhdts.) vorlag. Erst 1907 wurde der griechische Text gefunden. *Tebt. Pap.* II 268. Der Papyrus ist wahrscheinlich nach 206 geschrieben. Hrsgg. zugleich mit dem lateinischen Text von **M. Ihm** *Herm.* XLIV 1ff. Vorher **N. E. Griffin** **Dares** and **Dictys**, Baltimore 1907. Vielleicht sind in dem gleichzeitigen **Dialog Heroikos** des **Philostratos** Spuren von Kritik gegen den **Diktysroman** vorhanden, so **E. Bethe** *Herm.* LII 616ff. Benutzung des **Diktys** durch **Philostratos** wies nach **H. Grentrup** *De Heroici Philostrati fabularum fontibus*, Diss. Münster 1914. S. o. Bd. IV S. 589. Chr.-Schm.-St. II 2, 811.

72. **Dion von Prusa** (**Bithynien**), ca. 40—120 n. Chr. S. o. Bd. V S. 848ff. Ausgaben (nach v. **Arnim** *Berlin* 1893—1896): **Guy de Budé** 2 Bde, Leipzig 1916—1919, **Dio Chrysostome** with an English translation by **J. W. Coohon** vol. I (1932).

Wichtige neuere Literatur über D.:

1. **L. François** *Essai sur Dion Chrysostome*. Thèse, Paris 1921. S. auch frühere Arbeiten dieses Verfassers über D. in *Rev. ét. Gr.* XXX (1917) 105ff. XXXII (1919) 51ff. u. XXXIV (1921) 44.

2. **Jakob Oesch** *Die Vergleiche bei Dio Chrysostomos*, Diss. Zürich 1916, untersucht die Frage, ob die von D. gebrachten

Gleichnisse von ihm selbst stammen oder ob sie von anderen entlehnt sind, ferner ob er Nachahmung mit seinen Vergleichen gefunden hat.

3. L. L e m a r c h a n d Dion de Pruse, Les oeuvres d'avant l'exil, Paris 1926. Erst die Verbannung machte D. zum Popularphilosophen; aber auch in seinen Werken vor dem Exil ist D. eine gewisse Unabhängigkeit in der Meinung nicht abzusprechen. L. teilt die Reden vor der Verbannung ein in 1. kritische Werke, 2. Elogien, 3. Städtereden.
  4. D e r s., Observations critiques sur le texte des discours 66 et 12, Rev. de philol. 55 (N. S. 3) (1929) 13ff.
  5. J. W. H. A t k i n s Literary criticism in antiquity; a sketch of its development. Vol. II Graeco-Roman, Cambridge (1934), der D. als einen großen Vermittler der 20 griechischen Kultur an den Westen bezeichnet. D.s Kritik befaßt sich hauptsächlich mit Homer und den drei großen Dramatikern. In seiner Kunstkritik beschäftigt D. sich besonders mit Phaidias.
  6. H. J. M. M i l n e Papyri of Dio Chrysostom and Menander, Journ. of Egyptian Archaeol. XVI (1930) 187ff. M. veröffentlicht den Pap. 2823 und 2823 a des Brit. Mus., die auf 9 bzw. 3 Frg., und zwar 30 jedesmal verso und recto beschrieben, also 24 verschiedene, teils größere, teils kleinere Bruchstücke zu Dio bringen. Erwerbungs-jahr 1926. Herkunft unbekannt, Alter 4. Jhdt., Größe, Zustand und Schrift des Pap. werden eingehend beschrieben, dazu Pap. 2823, fr. 1 recto in Faksimilewiedergabe. Der Pap. bietet außer einem Paralleltext zu or. 14 und 15. 28f. — und zwar in dieser Reihenfolge — zwanzig 40 Stücke, meist trimmerhaft, aus einem noch unbekanntem Werk D.s. M. denkt an ein philosophisches Werk aus D.s Frühzeit, eine Art Parva Moralia.
  7. C. G a l l a v o t t i Sopra un opuscolo perduto di Dione Crisostomo, Riv. Fil. LIX (1931) 504ff. Unter den Titel der verlorenen Schriften D.s nennt Suidas ein *ἐγκώμιον Ἡρακλέους καὶ Πλάτωνος*. Bereits H. v. Arnim Leben und Werke 50 des Dio von Prusa, 1898, 155, hatte es als ‚unwahrscheinlich‘ bezeichnet, daß D. damals Plato sollte gepriesen haben; ‚noch unwahrscheinlicher‘ nannte er eine Verbindung mit einem *ἐγκώμιον* auf Herakles, zumal ‚solche Verkoppelung der Natur des Enkomions widerspricht‘. G. schlägt Änderung der Suidasnotiz in *ἐγκώμιον Ἡρακλέους κατὰ Πλάτωνος* vor; *καὶ* und *κατὰ* werden bekanntlich in den Abkürzungen leicht verwechselt. Um nun klarzumachen, daß D. in der Absicht, ein *ἐγκώμιον* des Herakles zu schreiben, daran denken mußte, gegen Platon Stellung zu nehmen, führt G. verschiedene Stellen aus Platons Dialogen an.
  8. D o r o t h e a R e u t e r Untersuchungen zum Euboikos des Dion von Prusa, Diss. Leip-  
zig 1932, 63 S. Die Arbeit ist von E. Bethe angeregt. Handelt es sich um ein wirkliches Reiseerlebnis des D. auf Euböia oder um eine sozialpolitische Diatribe, die auf älterer Literatur beruht und in der die Gegensätze Stadt und Land in verschiedener Hinsicht gegenübergestellt werden? Trotz der wiederholten Autopsiebeteuerungen D.s (VII 1. 81), der Gefährlichkeit der euböischen Steilküste für die Schifffahrt (Herodot. VIII 13. Liv. XXI 47) und der wahrheitsgetreuen Schilderung der damaligen sozialen Zustände ist die Verf. der Ansicht von Arnim, Leben und Werke des Dio von Prusa 492, und Rostovtzeff Gesellschaft und Wirtschaft im röm. Kaiserreich I 204ff., daß die Beschreibung von Euböia Fiktion ist. Zum Schluß stellt Verf. fest: der Euboikos ist nicht nur ein Vortrag *περὶ πενίας*, sondern darüber hinaus ein *ἐπαινος πενίας* (S. 55). D. steht ‚mit eigener Erfahrung und Überzeugung hinter seinen Worten‘, wie Verf. aus anderen Reden D.s und seinem Leben nachweist. Er steht zur kynisch-stoischen Philosophie auch in der Praxis. — Im Anhang (S. 61—63) wird zum Stil des Euboikos nachgewiesen, daß er das *μεγαλοπρεπές* oder *ὀμηρῶδες* mit dem *ἀπελές* in sich vereinigt. Es ist die *Σωκρατικὴ χάρις*, die D. in seinen Reden und besonders im Euboikos erstrebt.
  9. Tage Christoffersson Bemerkungen zu Dion von Prusa, Kgl. Human. Vetenskapssamf. Lund, Årsberättelse 1933/34, 25ff., ist besonders gegen die obige Arbeit von Lemarchand gerichtet.
  10. J o s. M e s k Zur 11. Rede des Dio von Prusa, Wien. Stud. XLII 115ff.
  11. L. F r a n c o i s Deux Diogeniques en grec et en franc., précédées d'une esquisse critique de l'histoire du texte du sophiste de Pruse, Paris 1922.
  12. J. A. S c o t t Dio Chrysostom and the Homeric origin of the Cycle. Class. Journ. XIX 315.
  13. R o y K. H a c k La sintesi stoica III: Dio, Ricerche relig. V (1929) 20ff.
  14. A. S. F e r g u s o n Dion Chrys. or. 12, 44. Class. Rev. XXXVIII 15f.
  15. F r. W i l h e l m Deutsche Gedichte in antiken Geist und Stil, Breslau 1927.
  16. J. A. S c o t t Xenophon and Dio Chrysostom, Class. Weekly XVIII (1924/25) 44ff.
  17. H. R a h n Platon und Dion v. Prusa, Frankfurt a. Main 1944 (ungedruckt).
- Zur Textverbesserung: Em. O r t h Zu Antipatros von Tarsos und Dion von Prusa, Philol. Woch. 1931, 189ff. Karl M ü n s c h e r Zum Texte des Troikos Dions von Prusa, Philol. LXXVI 93ff.
- Eine Auswertung in politischem Sinne wird in drei Schriften versucht: V. V a l d e n b e r g Die Staatsphilosophie des Dion Chrysostomos (russ.), Izvestija Ak. Nauk. SSSR. 6. Ser. XX (1926) 943—974. 1281—1302. 1533—1554 und XXI (1927) 287ff.; La théorie monarchique de

Dion Chrysostome, Rev. ét. gr. XL (1927) 143ff.; La doctrine de Dion Chrysostome sur l'esclavage, in: Recueil Gébélev, Leningrad 1926, 89ff. — Chr.-Schm.-St. II 2, 361ff. K. Gerth Jahresber. 272 (1942) 134ff. W. Schmid Die Rede des Apostels Paulus vor den Philosophen und Areopagiten in Athen, Philol. XCV 79 (geht aus von der olympischen Rede des Dion). H. N. Fowler A history of ancient Greek literature<sup>2</sup> 423f. Nilsson Gesch. der griech. Rel. II (1950) 381ff.

73. Dionysios von Antiocheia, Epistolograph, wirkte in Daphne. Von ihm sind 85 Briefe erhalten, die aber inhaltlos sind. Er war vielleicht Schüler des Prokopios von Gaza. S. o. Bd. V S. 975, Nr. 127. Chr.-Schm.-St. II 2, 1031.

74. Dionysios von Byzantion, Geograph, Hauptwerk: *Ἀνάπλους Βοσπόρου*. S. o. Bd. V S. 927, Nr. 98. Chr.-Schm.-St. II 2, 806. Maßgebende Ausgabe von R. Günzinger 20 Berlin 1927.

75. Dionysios von Milet, Schüler des Assyrers Isaios, Vertreter der asiatischen Richtung des 1. Jhdts. Sein Schüler war Antiochos von Aigai (Kilikien). S. o. Bd. V S. 975, 126. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

76. Dionysios, langjähriger Schüler des Libanios in Antiocheia, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des Libanios; anfangs in ärmlichen Verhältnissen, erlangte er seine Landgüter durch einen von ihm selbst gut geführten Prozeß wieder. D. war ein erfolgreicher Rechtsanwalt. Später wird er in einen Prozeß wegen Frauenraubs verwickelt, aber freigesprochen. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

77. Diophantos von Arabien, Schüler des Kappadokiers Julianos, Sophist des 4. Jhdts. S. o. Bd. V S. 1051, 16. Chr.-Schm.-St. II 2, 667, 4. 986. 988.

78. Diophantos von Kilikien, Schüler des Libanios aus den Jahren 355—357. 40

79. Domininos von Chalkis (Syrien), Sophist des 4. Jhdts. aus dem Briefwechsel des Libanios bekannt, erhält im J. 388 sein Gehalt von der Stadt Chalkis. S. o. Bd. V S. 1526, 7.

80. Domininos, Schüler des Libanios, 388 verhaftet, Seeck Briefe des Libanios, 124.

81. Domininos, Chronograph, Zeitgenosse des Hesychos Illustrios, Quelle für Malalas. Chr.-Schm.-St. II 2, 1089, 1f.

82. Epiphantos, Schüler des Aineias von Gaza. S. o. Bd. VI S. 196, Nr. 9.

83. Epiphantos von Syrien (aus Petra?), Schüler des Julian, lehrte erst in Laodikeia, dann in Athen ca. 357—360. Bekannt aus dem Briefwechsel des Libanios. In Laodikeia stand er in enger Verbindung mit dem Kirchenschriftsteller Apollinaris. S. o. Bd. VI S. 195, Nr. 8. Chr.-Schm.-St. II 2, 986, 1027, 3. 1444.

84. Euagoras, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des Libanios, der älter als er ist. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

85. Eudaimon, Sophist des 4. Jhdts., wirkte in Antiocheia, Heide, bekannt aus dem Briefwechsel des Libanios, den er in Antiocheia kennengelernt hatte. Er machte eine Reise nach Kilikien. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3. Vielleicht identisch mit

86. Eudaimon von Pelusion, Grammatiker, der in Elusa wirkte. S. o. Bd. VI S. 885, Nr. 8. Chr.-Schm.-St. II 2, 1075, 4. Suid. s. v.

87. Eudoxios, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des Libanios. S. o. Bd. VI S. 927, Nr. 1. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

88. Eunapios von Sardes (ca. 345—420). Von ihm sind zwei Hauptwerke bekannt: 1. *Υπομνήματα ιστορικά*, 14 Bücher, schildern die Zeit von 270 bis 404. Ausgabe von Boissevain, de Boor, Büttner-Wobst und Roos 4 Bde., Berlin 1903/10.

2. *Βίοι σοφιστῶν*, nach 396 abgefaßt, Fortsetzung der ähnlichen biographischen Arbeit des Philostratos. Ausgabe von J. F. Boissonade, Amsterdam 1822. Pierre de Labriolle La réaction païenne. Étude sur la polémique antichrétienne du I<sup>er</sup> au 6<sup>e</sup> siècle, Paris 1934, 362. Neuere Literatur zu E. Eunapios Lives of the Philosophers and Sophists by W. C. Wright, London 1922. Paul Thomas Remarques sur Eunape (Vies des Sophistes), Bulletin de la classe des lettres de l'acad. royale de Belgique VII (1921) Brüssel 1922. Kurt Latte Eine Doppelfassung in den Sophistenbiographien des Eunapios, Herm. LVIII 441ff. J. C. Vollebregt Symbola in novam Eunapii Vitarum editionem, Amsterdam 1929. — S. o. Bd. VI S. 1121, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 1034ff.

89. Eunoios, Leiter der Rednerschule in Emesa (Suid. s. v. *Σαλοῦσιος* b.). S. o. Bd. VI S. 1128.

90. Euodianos aus Smyrna, Schüler des Aristokles, Nachkomme des Niketes, Lehrer der Rhetorik in Rom, 2. Jhd., S. o. Bd. VI S. 1153. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

91. Eusebios von Alexandria, Korrespondent des Libanios, ep. 218, Sophist des 4. Jhdts., Schüler des Prohairesios in Athen. S. o. Bd. VI S. 1368, Nr. 8. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2 und 3.

92. Eusebios von Antiocheia, Schüler des Libanios, Liban. ep. 824, zitiert Lobrede auf den Comes Orientis Proculus; ferner erwähnt Libanios ep. 764. Durch eine Verfügung des Stadtrats von Antiocheia erhielt er dort einen Lehrstuhl der Rhetorik. Er war neben dem alten Libanios gelegentlich auch als Gesandter tätig. S. o. Bd. VI S. 1869, Nr. 14.

93. Eustathios von Tyros, Gegner des Libanios, 4. Jhd. S. o. Bd. VI S. 1447, Nr. 4.

94. Eustephios, Rhetor, Schüler des Lachares. Chr.-Schm.-St. II 2, 1102.

95. Eustochios, Sophist aus Kappadokien, Verf. von *τὰ κατὰ Κωνσταντῖα τὸν βασιλέα* und einer Archäologie. S. o. Bd. VI S. 1489, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 1038.

96. Eusthenes — ios, Sophist und Physiognomiker, Anth. Pal. VII 661 genannt. S. o. Bd. VI S. 1489. Chr.-Schm.-St. II 2, 1033.

97. Euteknios, Sophist aus unbestimmter Zeit; von ihm stammen Metaphrasen zu zwei Gedichten des Nikandros von Kolophon, ferner Paraphrasen zu den *Ὀργυιανά* des Periegeten Dionysios sowie den *Κυνηγετικά* des Oppian. E. hat auch die nat. animalium des Ailian benutzt. Chr.-Schm.-St. II 2, 678ff. S. o. Bd. VI S. 1492.



98. Euthydemos, Rhetor aus Phoinikien, wirkte in Tarsos, wo er der Lehrer des Apollonios von Tyana war. Philostr. vit. Ap. 1, 7. Chr.-Schm.-St. II 2, 457, 4.

99. Eutropios, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des Libanios. S. o. Bd. VI S. 1521, Nr. 9. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

100. Eutychianos von Kappadokien. Teilnehmer am Kriege des Iulian gegen die Parther, Verf. einer Darstellung dieses Krieges. S. o. Bd. VI S. 1531, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 1038.

101. Falernus, Dichter und Sophist, ca. 200 n. Chr., auf der Memnonsäule genannt. (G. Kaibel Epigr. 994). Chr.-Schm.-St. II 2, 671, 6.

102. Favorinus von Arelate (Gallien), ca. 85—143 bzw. 176 n. Chr., Sophist und Philosoph, Schüler Dions von Prusa, von dessen stoisch-kynischer Philosophie er sich jedoch entfernte und sich mehr der skeptischen Anschauung seines Freundes Plutarch näherte. Seine Schüler waren Demetrios v. Alexandria, Quadraton, Gallius, Alexandros Peloplaton und besonders Atticus Herodes, dem er in Freundschaft verbunden blieb. Mit seinem Lehrer Dion und seinem Schüler Atticus Herodes hat er die attizistische Richtung gemeinsam. Sein Hauptgegner war Polemon, der ihm beim Kaiser Hadrian schadete, ihn vom Hofe verdrängte und von ihm in seinem physiognomischen Buch ein gehässiges Bild entwarf.

F. war eine der Hauptquellen für Diogenes Laertios, wie Fr. Nietzsche De Laertii Diogenis fontibus, Rh. Mus. XXIII 632ff., XXIV (1869) 181ff. und XXV (1870) 217ff. und besonders E. Maab Philol. Unters. III (1880) nachgewiesen haben.

Plutarch erwähnt F. in seinen Tischgesprächen (VIII 10) und widmete ihm zwei seiner Schriften *περί τοῦ πρώτου ψυχροῦ* und *ἐπιστολή περί φίλων*.

Nach P. N e b e Berl. Phil. Woch. 1909, 1454 ist F. Quelle für Sextus Empirikus. — Der Arzt Galen schrieb eine Verteidigungsschrift für Epiktet (ca. 50—118 bzw. 138) gegen die Skepsis des F. *ἐπὶ ἐπικτιτοῦ πρὸς Φαβροῖνον* (Galen, Scripta minora III, 120, 6, Müller), ebenso trat Galen für Sokrates gegen F. auf und schrieb gegen F. eine Schrift *περί ἀρίστης διδασκαλίας* (s. A. Brinkmann Gal. de opt. doc. gen., Bonn 1914). F. machte sodann einen vierbändigen Auszug aus den 33 Büchern der *σὺμμικτα ἱστορικά ἀπομνημῶνα* der gelehrten Pamphila (zur Zeit Neros).

Das wichtigste Buch aus der neueren Literatur über F. ist: M. N o r s a und G. V i t e l l i Il Papiro Vaticano greco 11, (Studi e testi, fasc. 53), Città del Vaticano 1931, 70 S. mit 15 Tafeln. Außer den Reden nr. 37 und 64, die unter dem Namen seines Lehrers Dion von Prusa gehen, die aber F. erstmalig von Ad. Emperius (1832) zugeteilt wurden, haben wir in dem obigen Text des F., abgesehen von den verschiedenen bereits bekannten Fragmenten dieses Sophisten, ein weiteres größeres Werk. Die durch Diogenes Laertius, und Stephanus von Byzanz erhaltenen Zitate sind meistens den *ἀπομνημονεύματα* und der *παντοδαπή ἱστορία* des F. entnommen. In der Einführung S. VII—XXIII geben die beiden Herausgeber N. und V. zunächst die Vorgeschichte der

Auffindung. Fundort ist die Gegend von Marmarica in Ägypten, wie aus der Rückseite des Papyrus, die das Grundstücksregister von Marmarica enthält, hervorgeht. Der Papyrus wurde auf Vorschlag von G. Mercati von Papst Pius XI. im Februar 1930 erworben. Zustand, Größenverhältnisse und Alter des Papyrus werden sodann eingehend beschrieben. Auf Grund von zwei F.-Zitaten des Stobäus, die im Papyrus (Col. 17, 17f. 19, 7—9. 23, 41—48) wiederkehren, ist die Autorschaft des F. für den Papyrus gesichert. Auch für die Biographie des F. geben die Herausgeber in der Vorrede S. IX neue interessante Einzelheiten. Ausgehend von einer Vermutung Marres De Favorini Arelatensis vita, studiis, scriptis, Utrecht 1851, daß F. zum Studium nach Marseille gegangen ist, das in den ersten Jahrhunderten n. Chr. eine hohe Blüte in den Wissenschaften erreichte, weisen die Herausgeber auf Col. X 32ff. hin, wo F. ein gewisses Interesse für Marseille bekundet. Zu einer völligen Bestätigung der Vermutungen Marres reicht es jedoch meines Erachtens nicht aus.

Der Papyrus ist von den Herausgebern mit der aus dem Gesamthalt geschlossenen Überschrift *περί φωνῆς* versehen, obwohl sich keine Spur eines solchen Titels unter den überlieferten Titeln verlорerener Werke des F. befindet; auch gibt es keine überlieferte Notiz über die Verbannung des F. Er ist jedoch nach Annahme der beiden Herausgeber in einer nicht freiwilligen Verbannung gewesen. Das läßt sich schon aus bereits bekannten Stellen, wie Philostratos I 8, 1 und Cassius Dio (Xiphil.) 69, 4, 1 schließen. Auf Grund von Col. nr. 14, 39ff. ziehen die beiden Herausgeber mit Recht den Schluß, daß F. nach Chios verbannt wurde, als dessen Bürger er sich in Col. 12, 6ff. bezeichnet. Zweck seiner Schrift *περί φωνῆς* ist, späteren Leidensgenossen Ratschläge für ihre Lage zu geben (Col. 1, 46ff.). Hierin zeigt sich dieselbe Überheblichkeit des F., wie sie so reichlich im Korinthiakos (= nr. 37 des Dion) zur Schau getragen wird. Die vorliegende Schrift *περί φωνῆς* ist nach nr. 37 (Dion) verfaßt, aber noch während des Exils auf Chios. Die Herausgeber glauben, daß nur eine einmalige Verbannung in Frage kommt. Die ersten Jahre der Regierungszeit Hadrians kommen nach den Herausgebern (S. X) als Zeitpunkt der Verbannung nicht in Frage. Sein Gegner Polemon dürfte erst im J. 131 n. Chr. bei Hadrian über ihn gesiegt haben. Vor seinem Exil hat F. viele Reisen gemacht (s. Col. 11, 8ff.).

Viel später als 131 kann der Beginn der Verbannung jedoch auch nicht angesetzt werden. F. stand damals ungefähr im 45. Lebensjahr. Zu diesem Alter könnten die abgeklärten Worte passen, die er in der Verbannung niederschrieb. Mit dem Tod Hadrians und dem Regierungsantritt des Antoninus (Juli 138) ist wahrscheinlich auch die Verbannung F.s zu Ende. Er läßt sich in Rom nieder, wo er bis nach 143 n. Chr. noch bleibt. Sein begeisterter Schüler Gellius (II 26, 1) berichtet, wie er F. begleitete, *„cum ad M. Frontonem consularem pedibus aegrum visum iret“*. Auch obige Schrift beweist, daß F. als Kelte aus der Provinz Gallia Narbonensis eine Beherrschung der griechischen und römischen Bildung und eine

große Sicherheit im Gebrauch der griechischen Sprache an den Tag legt. Die griechische Literatur treibt eben auch in diesem Randgebiet ihre Blüten. Der Stil des F. in *περὶ φωνῆς* sowie in den zwei pseudo-dionischen Reden (37 und 64) bedarf noch eingehender Untersuchung. Der Vorwurf des Phrynichos, F. verstoße gegen die Regeln des Attizismus, bedarf einer Nachprüfung an Hand der von Phrynichos aufgezählten Verstöße und der neuen in *περὶ φωνῆς* z. B. 14, 20. Schwere Hiäte begegnen: 10, 32, 38, 51, 11, 25, 29, 15, 29, 16, 29, 19, 22, 20, 12, 13, 60. Abweichende Lesungen von den Herausgebern habe ich Jahrbuch 272 (1942) 148 veröffentlicht. Ebendort sind auch von mir die Ergänzungen zum Index verborum (S. 24—48) am Schluß der Publikation angegeben. An der gleichen Stelle sind auch die Besprechungen verzeichnet, die die Publikation des Papyrus erfahren hat.

G. M. Lattanzi Il proemio del *περὶ φωνῆς* di Favorino, Rivista filol. LX (1932) 499f. behandelt in erster Linie die Frage des Titels. L. glaubt danach, daß dem noch erhaltenen Prooemium eine Einleitung allgemeineren Charakters vorausging. Anlaß zu dieser Vermutung geben ihm besonders die Ausführungen auf Col. I 13, 15 und 36f. — Alb. Wifstrand Eikota III, Emendationen und Interpretationen zu griechischen Prosaikern der Kaiserzeit, 5, Lese Früchte zu verschiedenen Schriftstellern, Arsberättelse, Kgl. Hum. Vetensk. f. d. Lund 1933/34, 59ff. bespricht den Inhalt der Abhandlung *περὶ φωνῆς* des F. mit dem Ergebnis: „Der Inhalt erwies sich als unbedeutend, der Stil als nachlässig und alles andere als glanzvoll“. Er gibt sodann weitere Beiträge zur Ergänzung und Erklärung der Papyruspublikation des F. Berth. Häsl er Favorin, über die Verbannung, Diss. Berlin 1935, 63 S. Die Arbeit ist von Werner Jäger angeregt. Häsl er legt erneut die Gründe dar, die für Emperius, Geel und Sonny maßgebend waren, um die Reden 37 und 64 des Dion diesem abzusprechen und sie als geistiges Eigentum des F. anzusehen. Die Dissertation ist der Frage gewidmet, „ob und wie weit F. in der Behandlung eines populärphilosophischen Topos Eigenes zu geben vermochte“. H. untersucht in diesem Zusammenhange: 1. Teles *περὶ φωνῆς*, 2. Seneca, Ad Helviam matrem de consolatione, 3. Musonius *ἄντὶ οὐ κακῶν ἢ φωνῆς*, 4. Dion Chrys. or. 18 *ἐν Ἀθήναις περὶ φωνῆς*, 5. Plutarch *περὶ φωνῆς*, 6. Cass. Dio XXXVIII 18f. H. gibt also im Hauptteil seiner Arbeit eine Topologie des Genos der Verbannungsliteratur (S. 28ff.). Tina Antonini Le fonti del *περὶ φωνῆς* di Favorino, Rend. Linc. X (1934) 174ff. sucht eine Abhängigkeit des F. von Seneca zu erweisen. Goffredo Mameli Lattanzi La figura di Favorino d'Arelate, Riv. Fil. XI (1933) 44ff. bespricht das Charakterbild F.s, das zwischen der überaus gehässigen Darstellung Polemons (Förster, Physiognomonici Gr. et Lat. I 160, S. 17f.) und der bewundernden des Gellius schwankt. Im Vergleich damit werden auch die diesbezüglichen Stellen aus Philostratos vit. soph. eingehend erörtert. Martin Hallig, Quaestiones grammaticae Favorinianae, Diss. Leipzig 1935, neigt der Meinung zu, Dions or. 64 F. abzusprechen. Paul Collart Favorinus d'Arles, Bull. Budé 1932, 23ff.

schildert das allmähliche Hervortreten des F. in der griechischen Literatur.

Weitere Literatur über F.: K. Prächter Zur antiken Literatur über Kraniche und Pygmäen, Rh. Mus. 1933, 162f. Fr. Cumont Une oeuvre inconnue de Favorin d'Arles, Journ. Sav. 1931, 370. J. G. Winter Life and Letters in the Papyri. The Jerome Lectures Ann Arbor, University of Michigan Press 1933, 308 S. Léa Dille Un nouveau discours de Fav. Chron. Eg. VIII (1933) 162. Ignazio Cazzaniga Frammenti del Tereo di Sofocle nel Papiro di Favorino, R. Ist. Lomb. di Scienze e Lett., Rendiconti serie II, vol. 67, Mailand 1934, 293ff. Hans Lucas Der Prolog der Antigone des Euripides, Hermes LXXII 239f. S. o. Bd. VI S. 2078 und Suppl.-Bd. VI S. 65ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 764ff. — FGRH III B. p. 427.

103. Firminus aus Kappadokien, Sophist des 4. Jhdts. und Schüler des Libanios. S. o. Bd. VI S. 2380, 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

Formosus s. Kallimorphos.

104. Fronto v. Emesa, Sophist, zur Zeit des Septimius Severus in Rom tätig, zuletzt in Athen. Er war Gegner des 2. Philostratos und des Apsines von Gadara (Suid. s. v.). Er starb im Alter von ca. 60 Jahren. Seine Schwester Frontonis war die Mutter des Philologen und Philosophen Cassius Longinus (3. Jhd.). Vielleicht ist F. identisch mit dem Epigrammatiker Fronto (Anth. Pal. XII 174. 233). Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

105. Gaudentios, Rhetor des 2. Jhdts. Sein Grabstein (G. Kaibel, Epigr. Gr. 442) ist an der Grenze von Nabatäa gefunden worden. S. o. Bd. VII S. 857, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 667, 4.

106. Gaius, Schüler des Libanios, vielleicht identisch mit dem folgenden Gaius. Chr.-Schm.-St. II 2, 1014, 2.

107. Gaius, Sophist und Rhetor des 4. Jhdts. Stobaios zitiert aus Gaius' Deklamationen. Chr.-Schm.-St. II 2, 1014.

108. Geminus von Tyros, Traumbuchverfasser, der durch Deutungen der Träume zu Heilungen (*ἰάματα*) verhelfen wollte. S. o. Bd. VII S. 1051, 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 240, 804.

109. Genethlios von Petra (Arabien), Sophist des 3. Jhdts., Sohn des Genethlios, Schüler des Minukianos und Agapetos, lehrte in Athen zugleich mit Kallinikos. Er starb im Alter von 28 Jahren. Von ihm erhalten sind zwei Bücher *περὶ ἐπιδεικτικῶν* (Rhet. Gr. III 331 und 367). Die Verfasserschaft ist jedoch umstritten. Seine stilistischen Vorbilder sind Demosthenes, zu dem er einen Kommentar schrieb, und Aristeides (Suid. s. v.). S. o. Bd. VII S. 1134, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 667, 4, 802, 938.

110. Gerontios von Apameia (Kilikien), Sophist des 4. Jhdts., Heide. Er stand im Briefwechsel mit Libanios und war Inhaber des Lehrstuhls für Rhetorik in seiner Heimatstadt Apameia. S. o. Bd. VII S. 1268, Nr. 5. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

111. Gessios von Agypten (aus Petra?). Sophist des 4. Jhdts. Er stand im Briefwechsel mit Libanios, dessen Schüler er war. S. o. Bd. VII S. 1325, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

112. *Gymnasios* von Sidon, 4. Jhd., Verfasser von Meletai und eines Kommentars zu seinem rhetorischen Vorbild Demosthenes. S. o. Bd. VII S. 2026. Chr.-Schm.-St. II 2, 1014. 1027 Nr. 3. 1100 Nr. 3.

113. *Claudius Hadrianus* von Tyros, ca. 113—193, anfangs in Athen, Schüler und Nachfolger von Atticus Herodes, dem er auch die Grabrede hielt, später in Rom, schließlich Sekretär bei Commodus, zugleich Rhetor und Dichter 10 *peri ideōn* (5 Bücher) und *peri tōn en tais staseōn idiomātōn* sind verloren. Wie Lukian schrieb auch Hadrianus einen Phalaris. S. o. Bd. VII S. 2176. Chr.-Schm.-St. II 2, 696f. 678, 1. Philostrat. vit. soph. II 10 S. 89 K. Suid. s. v.

114. *Helikonios* von Byzantion, Sophist, zugleich Christ, Chronist. Nach Suid. s. Apion und Arrianos schrieb H. eine *χρονική έκτασή* bis 20 auf Theodosios I d. Gr. (379—395) in 10 Büchern, in denen er auch Literaturnachrichten brachte. Hauptquelle für Hesychios von Milet. Chr.-Schm.-St. II 2, 1034.

115. *Heliodoros* aus Arabien, Günstling und *Advocatus fisci* unter Caracalla, der ihn auch zum Ritter machte. Welcher Schule er angehörte, ist unbekannt. S. o. Bd. VIII S. 19, Nr. 14. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

116. *Heliodoros* von Emesa, Arabien, 30 Romanschriftsteller, Verfasser des frömmelnden Romans *Σύνταγμα τῶν περὶ Θεαγέτην καὶ Χαοκλείαν Αἰθιοπικῶν*, den u. a. Tasso in seinem ‚Gerusalemm liberata‘ benutzt hat. Nach Nilsson Gsch. griech. Rel. II (1950) 542 und Wistrand Bull. Société des lettres Lund II (1944/45) 36ff. gehört der Roman eher dem 4. als dem 2. oder 3. Jhd. an. F. Altheim Helios und H. von Emesa, *Albae Vigiliae* XII (1942), setzt die Abfassungszeit zwischen 235 und 250 n. Chr. 40 Van der Valke *Remarques sur la date des Ethiopiens d'Héliodore*, *Mnemosyne* IX (1941) 97ff. läßt den Roman infolge sachlicher Übereinstimmungen mit Kaiser Iulian nicht lange nach 357 entstanden sein. Neueste Ausgabe von Budé I (1935). S. o. Bd. VIII S. 19 Nr. 15. Chr.-Schm.-St. II 2, 820f.

Nachtrag: *Heliodor*, *Aithiopika*. Die Abenteuer der schönen Charikleä übers. v. R. Reymmer mit Nachwort von O. Weinreich, Zürich 50 1950. (Bibl. der Alten Welt.) Weinreich gibt Neudatierung verschiedener Romane, so u. a. des Chariton, Xenophon von Ephesos, Heliodor, Ach. Tatios, u. löst so den Roman von der Zweiten Sophistik. S. Besprechung von K. Gerth *Gnomon* 1955.

117. *Helladios* von *Alexandria*, aus dem Briefwechsel des Libanios bekannt, Lehrer des Kirchenhistorikers Sokrates, wahrscheinlich Christ, gab neben rhetorischen Schriften eine *Chrestomathie* heraus, die u. a. von 60 Libanios benutzt wurde und ein *Lexikon*. S. o. Bd. VIII S. 102, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. VII 2, 1075, 4. E. Richtsteig *Phil. Woch.* 1929, 268. H. Heilmannsfeld *De Helladii chrestomathia quaestiones* sel. Diss. Bonn 1911.

118. *Hellespontios* aus Galatien, bekannt aus den Briefen des Libanios. S. o. Bd. VIII S. 181. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

119. *Helpidios* von *Palästina* (*Kaisaria*?), Sophist des 4. Jhdts., im Briefwechsel des Libanios erwähnt. S. o. Bd. VIII S. 208, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

120. *Hephaistion*, Schüler des Iulianus, lehrte in Athen neben Prohairetios. S. o. Bd. VIII S. 296, Nr. 5. Chr.-Schm.-St. II 2, 986.

121. *Herakleides* von *Lykien*, Schüler des Aristokles, Chrestos und Hadrianus, anfangs Professor in Athen, dann in Smyrna, Blütezeit unter Septimius Severus (193—211). S. o. Bd. VIII S. 470, Nr. 44. Chr.-Schm.-St. II 2, 697, 770. Philostr. vit. soph. II 26 S. 112 K.

122. *Herakleides* von Milet, Grammatiker, zitiert als Gewährsmann für das Synonymen-Lexikon des Ammonios. S. o. Bd. VIII S. 491, Nr. 52. Chr.-Schm.-St. II 2, 1080.

123. *Herakleides*, Herausgeber der Reden des Niketes von Smyrna nach gründlicher grammatischer ‚Reinigung‘, ca. 200. Chr.-Schm.-St. II 2, 692.

124. *Hermippos* von *Berytos*, Grammatiker zur Zeit des Kaisers Hadrian, Verfasser von *ὄνειροερμηνικά* in 5 Büchern. Hauptwerk: *περὶ τῶν ἐν παιδείᾳ διαφερόντων δούλων*. S. o. Bd. VIII S. 853, Nr. 8. Chr.-Schm.-St. II 2, 805, 868.

125. *Hermogenes* von *Smyrna*, Iatrosophist, 2. Jhd. Seine Grabinschrift mit einer Liste seiner medizinischen, historischen und strategischen Werke ist erhalten (CIG 3311). S. o. Bd. VIII S. 877, Nr. 28. Chr.-Schm.-St. II 2, 745, 925.

126. *Hermogenes* von *Tarsos*, der berühmte Rhetor und Sophist, vermutlich Schüler des Skopelianos, geboren ca. 161, kritisierte in seinen Schriften mehrfach die Sophisten. S. o. Bd. VIII S. 865, Nr. 22. Chr.-Schm.-St. II 2, 929ff.

127. *Hermokrates* von *Phokaia*, jung verstorben, Schüler des Claudius Rufinus aus Smyrna (nr. 286), Urenkel des Polemon (nr. 220), Schwiegersohn des Sophisten Antipatros (nr. 20). S. o. Bd. VIII S. 888 Nr. 12. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

128. *Herodianos*, nur genannt von dem Arzt Theodoros Priscianus (rer. med. II 11), 4. Jhd. S. auch Philippos von Amphipolis. Chr.-Schm.-St. II 2, 818.

129. *Herodianos*, der Syrer, Historiker. S. o. Bd. VIII S. 954, Nr. 3. Neue Ausgabe: K. Stavenhagen, Leipzig 1922. Chr.-Schm.-St. II 2, 799ff.

130. *Hierax*, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des Libanios. S. o. Bd. VIII S. 1410, Nr. 7. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

131. *Hierios* (Syrer), um 385, bekannt aus dem Briefwechsel des Libanios. Lehrer der Rhetorik in Rom um 385, dem Augustinus die Schrift *de pulchro et apto* widmete. S. o. Bd. VIII S. 1458, Nr. 7. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

132. *Hierokles*, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des Libanios; Heide, obwohl er von christlichen Eltern abstammte. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2. S. o. S. 728.

133. *Hieronimos*, Sophist und Redelehrer in Elusa, Ende 5. Jhdts. S. o. Bd. VIII S. 1565, Nr. 15. Chr.-Schm.-St. II 2, 1028.

134. Himerios von Prusias (Bithynien), wirkte als Sophist in Athen. S. o. Bd. IX S. 1622ff. und Suppl.-Bd. II S. 1151. Chr.-Schm.-St. II 2, 1000ff. Neuere Literatur: Heinrich Schenk Zur Biographie des Rhetors Himerios, Rh. Mus. LXXII 34ff. E. Richtsteig Himerios und Platon, Byzant.-neugriech. Jahrb. II (1921) 1ff. Josef Mesk Sappho und Theokrit in der ersten Rede des Himerios, Wien. Stud. XLIV (1924/25) 160ff.
135. Himerios, wenig bekannter Sophist, von Libanios (ep. 838, 8 P) erwähnt. Chr.-Schm.-St. II 2, 1000, 3. Gegenteilter Meinung ist H. Schenk l. a. O. (zu nr. 134).
136. Himerios, Schwager des Sopatros von Apameia, Verwandter des Libanios (571 F.). Sein Vater hieß Iamblichos, ebenso sein Sohn. S. H. Schenk l. a. O. (zu nr. 134).
137. Hippodromos von Larissa, Sophist um 200, zugleich Verfasser von lyrischen Gedichten. Seine *διαλέξεις* und *μελέται* verfaßte er im Stil Platons, Dions und Polemons. Vier Jahre lang lehrte er in Athen. S. o. Bd. VIII S. 1745, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 671, 6. 676, 6. 770.
138. Iamblichos aus Syrien, 2. Jhdt., Verfasser des Romans *Babyloniana*. S. o. Bd. IX S. 640ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 817f.
139. Isagoras, Sophist, auch Verfasser von Tragödien. S. o. Bd. IX S. 2050, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 671, 685.
140. Isaïos, Assyrer, Sophist, Ende des 1. Jhdts., Lehrer des Dionysios von Milet. S. o. Bd. IX S. 2052, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. VII 2, 457.
141. Flavius Claudius Iulianus, Kaiser von 361—363, Apostata. S. o. Bd. X S. 26ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 1014ff. Neuere Literatur: Bidez *La vie de l'Empereur Julien*, Paris 1930, deutsch: Julian, der Abtrünnige, München 1940. H. Leclercq *Julien l'apostate*, Dict. d'arch. chrét. VIII (1928) 305ff. Gaetano Negri *L'imperatore Giuliano l'Apostata*, 4. ed., Milano 1928. W. Douglas Simpson *Julian the Apostate*, Aberdeen 1930. F. Boulanger *L'empereur Julien et la rhétorique grecque*, Mélanges de philosophie et d'histoire, Lille 1927. Roger Farney *La religion de l'empereur Julien et le mysticisme de son temps*, Paris 1934. Zu den seit 1930 erschienenen Ausgaben und zur 50 Literatur gebe ich folgende Hinweise: Textausgaben: Discours de Julien César, Texte établi et traduit par J. Bidez, Paris 1932. Rudolf Herzog Zwei griechische Gedichte des 4. Jhdts. n. Chr. aus St. Maximin in Trier, in: Trierer Ztschr. für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete XII (1937) 121ff. und XIII (1938) 79ff. J. Bidez *La découverte à Trèves d'une inscription votive de l'empereur Julien*, Ant. Cl. VII (1938) 91; 60 Etudes d'Archéologie Grecque (Annales de l'Ecole des hautes études de Gand, Tome II), Gent 1938. H. Bloch A new Document on the last Pagan Revival in the West, Harvard Theolog. Review XXXVIII (1945) 199ff. A. Piganiol *La couronne de Julien César*, Byzantion XIII (1938) 243ff., behandelt zwei Standbilder J.s, worauf J. mit einem Diadem abgebildet ist.
- A. M. Desrousseau *Julien or. III (II) P. 49 c—101 d Sp(anheim)*, Byzantion IX (1934) 525ff., bringt Textkritisches. Raff. Prati *Giuliano imperatore (L'Apostata)*, Degli dei e degli uomini, opuscoli filosofici, Bari 1932 (ital. Übersetzung der Reden). Ernst Barnikol *Julians exegetische Bestreitung der Präexistenzchristologie im N. T.*, Theol. Jahrb. III (1935) 32ff. L. H. Lucassen *Een merkwaardige brief van 10 Julianus Apostata*, Hermeneus VI (1933/34) 15ff. G. B. Pighi *La dichiarazione cesarea di Giuliano*, Aevum VIII (1934) 489ff. Fernand Vercauteren *Note sur la ruine des villes de la Gaule d'après quelques auteurs contemporains des invasions germaniques*, Mélanges Bidez II (1934) 955ff.
142. Iulianus von Damaskos, Sophist, dem die Autorschaft an Brief 24 des Kaisers Julian zugeschrieben wird (W. Schwarz Philol. LI [1892] 623ff.). Chr.-Schm.-St. II 2, 1023, 9.
143. Iulianos von Kaisareia (Kappadokien), berühmter Sophist, lehrte von ca. 306—340 in Athen. Er ist wahrscheinlich der Verfasser der unechten Briefe 40. 41. 53. 60. 61. 67 des Kaisers Julian (so W. Schwarz Philol. LI [1892] 623ff.) im Gegensatz zu F. Cumont Sur l'authenticité de quelques lettres de Julien, Gand 1889, der außer den obigen Briefen noch nr. 8. 15. 16. 18. 19. 28. 32. 34. 54. 57 u. 78 dem J. zuschreiben möchte u. St. Glöckner Bresl. Phil. Abh. VIII 2 (1902) 92f., der ihm ein Fragment aus Neilos zuweist. S. o. Bd. X S. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 986. 1023, 9.
144. Iulius, Grammatiker in Antiocheia, bekannt aus den Briefen des Libanios, gestorben 355/56, s. o. Bd. X S. 107, Nr. 5. Chr.-Schm.-St. II 2, 1075, 4.
145. Iulucus, lebte wahrscheinlich im 40 1. Jhdts. n. Chr., Verfasser der attizistisch geschriebenen Schrift *περι γήρας*. S. o. Bd. X S. 953. Chr.-Schm.-St. II 2, 769. Ad. Dyroff *Junkos und Ariston von Keos über das Greisenalter*, Rh. Mus. LXXXVI 241ff.
146. Kadmos v. Milet, Verfasser von *Λύσεις (?) ἐρωτικῶν παθῶν*. S. E. Rohde *Gr. Roman* 373 A. o. Bd. X S. 1476, Nr. 7. Chr.-Schm.-St. II 2, 818.
147. Kallikrates von Tyros, Historiker der Zeit des Kaisers Aurelianus. S. o. Bd. X S. 1637, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 802.
148. Kallimorphos (= Formosus?), fraglich, ob historisch, da nur in der Schrift des Lukian, de hist. conscr. 21, erwähnt. S. o. Bd. X S. 1648f. Chr.-Schm.-St. II 2, 745.
149. Kallinikos v. Petra, Suctorius, Historiker und Lehrer der Rhetorik in Athen zur Zeit des Kaisers Diokletian. A. Stein *Kallinikos v. Petra*, Herm. LVIII (1923) 448ff. — Bengtson *Griech. Gesch.* 523. Das von K. Erhaltene abgedruckt zuletzt bei H. Hincik, im Anhang zur Ausgabe des Polemon, Leipzig 1873. S. o. Bd. X S. 1649f. Chr.-Schm.-St. II 2, 701, 2. 802f. 938.
150. Kallipopios, Lehrer des Libanios, schließlich ab epistulis beim Kaiser Theodosios I. Chr.-Schm.-St. II 2, 1075, 4.
151. Kallistratos, Sophist, als Zeit-

genosse bei Plutarch erwähnt (Quaest. conv. IV 4, 1 S. 667 d).

152. *Kephalion*, lebte zur Zeit Hadrians, Verfasser von 9 Büchern *ιστοριαι*. S. o. Bd. XI S. 191, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 745. F. Hiller v. Gaertringen, S.-Ber. Akad. Berl. 1918, 752ff. FGRH II A nr. 93.

153. *Kokondrios*, s. o. Bd. XI S. 1064. Chr.-Schm.-St. II 2, 941.

154. *Kyllenios*, wenig bekannter Historiker, Verfasser der ‚Germanenkriege‘ des Julian. FGRH II B nr. 222. Chr.-Schm.-St. II 2, 1038.

155. *Kyros*, Sophist unbestimmter Zeit, vielleicht Verfasser der kleinen anonymen Schrift *περι διαφορας στασεων*. S. o. Bd. XII S. 190, Nr. 12 und 13. Chr.-Schm.-St. II 2, 771, 7.

156. *Leontios*, 6. Jhdt., Armenier, Sophist und Dichter. S. o. Bd. XII S. 2049, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 958, 1. 1027, 2.

157. *Leontios*, Sophist zu Beginn des 5. Jhdts. Auf Betreiben des Olympiodoros wurde er Professor in Athen (Olympiod. b. Phot. bibl. p. 60 b). Er war der Vater der Athenais, die später unter dem Namen Aelia Eudoxia Gattin des Kaisers Theodosios II. wurde. Chr.-Schm.-St. II 2, 1033.

158. *Lesbonax* von Mytilene, 2. Jhdt., Rhetor und Verfasser von drei erhaltenen Deklamationen und von Liebesbriefen. Die Sammlung der letzteren war zur Zeit des Arethas noch erhalten. St. Heibges De clausulis Charitoneis, Diss. Halle 1911, 94ff. M. Heinemann Epistulae amatoriae quomodo cohaereant cum elegiis Alexandrinis, Diss. Straßburg 1909, 29f. S. o. Bd. XII S. 2104, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 709. 781. 826.

159. *Libanios* aus Antiocheia, 314—393 n. Chr., Schüler des Rhetors Zenobios aus Antiocheia sowie des Diophantos, Prohairesios und Epiphianos in Athen. L. studierte in Antiocheia und Athen, machte 340 n. Chr. eine große Reise durch Griechenland, Makedonien und Konstantinopel und errichtete eine eigene Schule, zuerst in Konstantinopel (340/41), wo er sich jedoch infolge Mißgunst und Konkurrenzzeit nicht halten konnte, sodann in Nikomedeia (346), schließlich in seiner Heimat Antiocheia (354), wo er bis zu seinem Tode verblieb. Unter seinen Schülern sind die bedeutendsten Johannes Chrysostomos, Basileios der Große, Gregorius von Nazianz und Ammianus Marcellinus. Außer 64 Reden, 51 Deklamationen, 143 Progymnasmata sind 1605 Briefe von ihm erhalten. Die maßgebende Ausgabe der Werke des L. von R. Förster ist nach dessen Tode von Richtsteig zu Ende geführt worden. Bd. I erschien Leipzig 1903, Bd. XII 1923 mit dem Index nominum proprium, von Richtsteig bearbeitet, der IX. Bd.: Libanii qui feruntur characteres epistolici. Prolegomena ad epistulas ist 1927 erschienen. L. galt das ganze Mittelalter hindurch als der glänzendste Vertreter des griechischen Briefstils. Daher auch die vielen vorhandenen Handschriften seiner Werke (440 Handschriften). S. o. Bd. XII S. 2485ff.

Neuere Literatur über L.: Alb. Wifstrand Eikota III. Årsberättelse Kgl. Hum. Vetenskapsföd.

Lund (1933/34) 59ff. gibt neue Lesarten zu einzelnen Deklamationen. G. v. Beseler Libaniana, Byz. Neugr. Jahrb. XIV (1938) 1ff. charakterisiert zunächst L. als einen ‚wahren Paganini des Spiels auf der Geige der griechischen Sprache, einen Meister der kurzredigen und durchsichtigen Darstellung, einen klaren Kopf, einen Gelehrten und einen Weltmann‘. Bentleys Urteil über L. bei Gibbon The Decline and Fall of the Roman Empire, II, chap. 24, 26 sowie das Mommsens (Römische Geschichte V 460ff.) sind völlig verfehlt und ungerecht. Dazu Juristisches aus L.: R. Laqueur Das Kaisertum und die Gesellschaft des Reichs. Probleme der Spätantike, Stuttgart 1930, behandelt die auffallende Übereinstimmung zwischen Eusebios (vita Constantini IV 51f.) und Liban. or. 59, 33f. G. Middleton Studies in the orations of Libanios, Part. II: Further imitations of classical writers in Libanios' orations, Aberdeen 1923. Joh. Mesk Libanios' *περι δουλειας*, Rh. Mus. LXXVI 205ff. Herman F. Bouchery Themistius in Libanios' Brieven. Crit. uitgave von 52 Brieven met een Voorrede von J. Bidez, Antwerpen 1936. Campbell Bonner Witchcraft in the lecture room of Libanios, Transact. of the Amer. Philol. Assoc. 1932, 34ff. F. Henry Etude sur l'école de Libanios de 355 à 361 après J.-C., Diss. Löwen 1931/32, nicht im Druck erschienen. Der Freundlichkeit des Direktors der Univ.-Bibl. Löwen verdanke ich einen zweiseitigen gedruckten Auszug der Arbeit, die von Rome angeregt ist. Die Studie ist dem Unterricht des L. in seiner Geburtsstadt bis zur Thronbesteigung Iulians gewidmet. Anfangs Privatschule, wurde L.s Schule dank seinen Erfolgen von der Stadt übernommen, wahrscheinlich beim Tode des Zenobios. Henry spricht sodann über die verschiedenen Titel *ἑταρος* und *σοφιστής*. Dieser kam nur dem durch den Kaiser oder eine Stadt ernannten leitenden Professor zu, ersterer ist die Amtsbezeichnung der ihm unterstellten Lehrkräfte. Weiter werden behandelt die Einkünfte des L., die sich aus dem kaiserlichen Gehalt und den Honoraren der Schüler zusammensetzten. Hans Niemax Antike Humanität im Kampfe mit römischem Gefängniselend, Diss. Rostock 1933. Von L. wird besprochen: or. 11, 245f. Selbstverständlichkeit des Bades für alle Schichten der Bevölkerung, also auch für die Gefangenen (16). Roger A. Pack Studies in Libanios and Antiochene Society under Theodosius, Diss. University of Michigan 1935. Kommentar zu Liban. or. 45 *περι των δεσμοτων*. Nach einer umfangreichen Bibliographie (S. IX—XI) gibt P. ein Lebensbild des L. unter Herausstellung seines Kampfes für soziale und strafrechtliche Reformen. — Derselbe *Φυσιολογικα* in Libanios Antiocheus, Am. Journ. of Philol. LVI (1935) 347ff. — Derselbe The medical history and mental health of Libanios, Transact. of the Amer. Philol. Assoc. LXIV (1933) LIIIff. — Derselbe *Camporum formido*, CIW XXIX (1935/36) 86f., erörtert die Platzangst von L., wie er sie in ihren einzelnen Erscheinungen or. 1, 141f. darlegt. R. van Loy Le Pro templis de Libanios, Byzantion VIII (1933) 7—39 und 389—404, französ.

sische Übersetzung und Kommentar der Rede 30 F. J. Mesk Libanios und der Timon Lukians, Philol. Woch. 1932, 1107ff. bespricht die Quellenfrage von Lib. decl. 12 (V 534—564 Förster). J. Berlage Professorenerngissen, Hermeneus VI (1933/34) 30ff. (holländisch) betrifft or. 43, 62 und 2 F. Joh. Straub Die Wirkung der Niederlage bei Adrianopel auf die Diskussion über das Germanenproblem in der spätromischen Literatur, Philol. XCV 258f. — Chr.-Schm. - St. II 2, 985. 987ff. Nilsson Gesch. d. griech. Religion II 494.

160. P. Hordeonius Lollianus von Ephesos, 2. Jhdt., Lehrer des Iulius Theodotos, Verfasser einer *τέχνη ῥητορικῆς*, Philost. vit. soph. I 23 p. 38 K. S. o. Bd. XIII S. 1373 Nr. 15. Chr.-Schm. - St. II 2, 457. 694. 927.

161. Longos aus Lesbos, bedeutender Romanschreiber aus dem 3. oder 4. Jhdt., einziger Vertreter der Gattung des bukolischen Romans. 20 S. o. Bd. XIII S. 1425ff. Chr.-Schm. - St. II 2, 823ff. S. Nachtrag zu nr. 116.

162. Lukianos von Samosata, ca. 120—180. Persönlichkeit und Schriften Ls sind o. Bd. XIII S. 1725ff. eingehend dargestellt. Die nachfolgende Aufzählung von Titeln soll eine Ergänzung bis zur Gegenwart geben. Ausgaben: Luciano Zeus tragedo. Introd. e commento di G. Amendola, Livorno 1927; Dialoghi degli dei marini, morti, Scelta, trad. e note di Gina Calzavara, Milano 1929; Dialogues choisis avec des notes et un lexique, par A. Masson, J. Hombert, Liège 1929. Rich. Heinze Lukian. Wider den ungebildeten Büchersammler. In: Die Leipziger Neunundneunzig, Leipzig 1929, 14ff. Lukian, Parodien und Burlesken, übersetzt auf Grund der Wielandschen Übertragung von E. Ermatinger und K. Hoenn, Zürich 1948, mit Sacherklärungen von K. Ermatinger und Ausführungen zur Textgestaltung von K. Hoenn. Ls Schrift über die Syrische Göttin, übersetzt und erläutert von C. Clemen, Leipzig 1938. L., Dialoghi scelti. Comment. da A. Cinquini, Rom 1936. L., Dialoghi dei morti, degli dei e del mare. Con introd. e note di Raff. Bianchi, Florenz 1933. Lucian with an English translation by A. M. Harmon in 8 volumes, Bd. V (1936). E. Chambry Lucien de Samosate, oeuvres complètes. Traduction nouvelle, drei Bände (1934).

Zu Einzelfragen Lukians nehmen Stellung: Nicola Festa A proposito di criteri per stabilire l'autenticità degli scritti compresi nel corpus Lucianum, Mélanges Bidez II (1934) 377ff. André Le Morvan La description artistique chez Lucien, Rev. E. G. XLV (1932) 380ff. Pierre de Labriolle Les satires de Juvénal, Paris 1932, behandelt bei der Analyse der 13. Satire Juvénals S. 302f. das Verhältnis zwischen ihm und L. Karl Mras Horaz als Mensch und als Dichter, Wien. Stud. LIV (1936) 70ff., gibt Vergleiche zwischen Horaz und L. J. J. Chapman Lucian, Plato and Greek morals, Boston and New York 1931. N. Nilén Förstadiet till Lukianos vulgatan, Eranos XXVI (1928) 209ff., erörtert die Anordnung der Schriften des L. in den einzelnen Handschriften. W. Jaeger *Ἰαλαγαί*, Herm. LXIV 22ff. (zu L. ver. hist. I 7,

76), dagegen Jos. Mesk Philol. Woch. 1929, 1164ff. D. Fokkinga De praedicatieve plaatsing van het adjectief by Lucianus, Amsterdam 1928. A. R. Bellinger Lucian's dramatic technique, Yale Class. Stud. I (1928) 1ff. Leo Müller De Luciani dialogorum rhetoricorum compositione, Eos 1929, 559ff. W. H. Tackaberry Lucian's relation to Plato and the Post-Aristotelian philosophers, Univ. of Toronto Stud., philol. ser. IX (1930). François Carco Supplément aux dialogues des courtisanes de Lucien, Paris 1928. K. Mras Das Existenzminimum im alten Athen, Charisteria für A. Rzach, Reichenberg 1930, 148f. (zu dial. mer. 6, 1).

Zu einzelnen Schriften Lukians: Pierina Gabrieli Studi su due opuscoli lucianei 'Imagines' e 'Pro imaginibus', Rend. Linc. Ser. 6, 11 (1935) 302ff. Nicola Festa Cronosolon, Umanità e galateo in uno scritto senile di Luciano, Rom 1932. F. Dornseiff Lukios und Apuleius' Metamorphosen, Herm. LXXIII 222ff. M. Caster La composition du 'Nigrinos' et les intentions ironiques attribuées à Lucien, Mélanges off. à O. Navarre, 1935, 471ff. S. Lindstam De fragmento Lucianei Nigrini in cod. bibl. nat. Par. Gr. 1424 investigato, Upsala 1932. J. Geffcken Menippos *περί θνῶδων*, Herm. LXVI 347ff. J. F. Aerts Peregrinus Proteus een Kyniëker uit de 2<sup>o</sup> eeuw na Kr., Diss. Löwen 1931/32. H. Stocks Studien zu Lukians 'De Syria dea', Berytus IV (1937) 1ff. G. Goossens De Syrische godin van Lucianus, Philol. Stud. VII (1935/36) 122ff. Adolf Wilhelm Das Epithalamion in Lukianos' *Συμπόσιον ἢ Λαίθηαι*, Wien. Stud. LVI (1938) 54ff. F. Zimmermann Lukians Toxaris und das Kairener Romanfragment, Philol. Woch. 1935, 1211ff. C. F. M. Deeleman De Dialoog Philopatris, Nieuwe theol. Studien XVII (1934) 133ff. Marcel Caster Études sur 'Alexandre' ou le faux prophète de Lucien, Paris 1938. Lydia Pedroli Considerazioni intorno all' 'Alessandro' di Luciano, Rom 1935. Pierina Gabrieli L'encómio di una favorita imperiale in due opuscoli Lucianei, Rend. Linc. X (1934) 29ff. Betrifft Images and Pro imaginibus. O. Schissel Lukios, s. o. Bd. XIII S. 1798ff., faßt den Stand der Forschung über das Problem des Onos des Lukian zusammen. Lukios ist wohl eine Fiktion des Lukian. Fr. Wilhelm Zu Lukianos' *Ἰατροῖδος ἐγκώμιον*, Rh. Mus. LXXVII 396ff., ist gegen die Auffassung Helms o. Bd. XIII S. 1754, 51f. gerichtet. J. Sykouris Der Pseudolukianische Okypus, Athen XLI (1929) 219ff., versucht Akakios, einen jüngeren Zeitgenossen des Libanios, als Verfasser des Okypus zu erweisen. Carlo Gallavotti Sui Macrobi di Luciano, Riv. di fil. N. S. VIII (1930) 141ff., für 159 als Abfassungszeit der Makrobioi, die er als lukianisch ansieht. Derselbe Il Nigrino di Luciano, Atene e Roma XI (1930) 252ff.

Schriften zur Nachwirkung Lukians: Martha Heep Die Colloquia familiaria des Erasmus und Lucian, Diss. Halle 1927. Ludwig Schenk Lukian und die französische Literatur im Zeitalter der Aufklärung, Diss. München 1931.

Über die Entwicklung Lukians orientieren folgende Schriften: Rodolfo Venchi La pre-

sunta conversione di Luciano, Rom 1934. (Versuch einer Lösung des Nigrinusproblems.) C. Gallavotti Luciano nella sua evoluzione artistica e spirituale, Lanciano 1932. Goffredo Mameli Lattanzi Il Luciano del Gallavotti e gli opuscoli spuri del corpus Lucianum, Mondo Classico 1933, 312ff. und 1934, 72ff.

Die Stellung Lukians zum Religiösen ist umfassend dargestellt von Marcel Caster Lucien et la pensée religieuse de son temps, Paris 1937. 10  
Herrn. Kleinknecht Die Gebetsparodie in der Antike, Tübinger Beiträge zur Altertumswiss. XXVIII, Stuttgart 1937, 137—157. Tondria u L'avis de Lucien sur la divinisation des humains, Mus. Helv. V (1948) 124ff. Nach D. M. Pippidi Apothéoses impériales et apothéose de Pérégrinos, Stud. e mat. XXI (1947/48) 32 macht sich L. über die Kaiserapothéose lustig, da benutze er Peregrinos als Deckmantel. H. Leclercq Lucien de Samosata, Dict. d'arch. chrét. IX (1930) 20  
2619ff., ist unvollständig in seinen Angaben über Lukian. Chr.-Schm.-St. II 2, 710ff. H. N. Fowler A history of ancient Greek literature<sup>2</sup>, New York 1923, 438ff. J. Delz Lukians Kenntnis der athen. Antiquitäten, Diss. Basel 1950. A. Perretti Luciano, un intellettuale Greco contro Roma, Firenze 1946.

163. Magnos von Karrhai, Historiker, Teilnehmer am Perserkrieg des Iulian und Verfasser einer Darstellung dieses Krieges. 30  
Quelle für Malalas. S. o. Bd. XIV S. 491 Nr. 27. Chr.-Schm.-St. II 2, 1038. FGrH II 2 (1929) nr. 225.

164. Maior aus Arabien, Sophist des 3. Jhdts., Verfasser eines 13 Bücher umfassenden Lehrbuches *περί σιδήσεων*, Zeitgenosse des Apsines. S. Chr.-Schm.-St. II 2, 667, 4. 938. Suid. s. v.

165. Malchion, von Eusebios fälschlich als 'Sophist' bezeichnet. Chr.-Schm.-St. II 40  
2, 1349.

166. Malchos aus Philadelphia (Palästina), christlicher Sophist, Suid. s. v. nennt ihn Byzantios, weil er anscheinend in Konstantinopel seine Lehrtätigkeit ausübte. Er ist Verfasser einer byzantinischen Geschichte, die er mit dem J. 480 schließt. S. o. Bd. XIV S. 851ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 1036f.

167. Marcus von Byzantion, unter Kaiser Hadrian, Schüler des Isaios. S. o. Bd. XIV 50  
S. 1853ff. Chr.-Schm.-St. VII 2, 694. Philostr. vit. soph. I 24 S. 40 K.

168. Marius von Antiocheia, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des Libanios, der jünger als er war. S. o. Bd. XIV S. 1811, Nr. 9. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

169. Maxentios von Tyros, Sophist, Schüler des Abureios, Korrespondent des Libanios, Lehrer der Beredsamkeit in Tyros. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

170. Maximos von Aigai (Kilikien), kaiserlicher Sekretär, Verfasser einer Jugendgeschichte des Apollonius von Tyana, die Philostratos für seine vita Apollonii als Quelle benutzte (Philostr. vit. Ap. I 12 extr.). S. o. Bd. XIV S. 2555 Nr. 36. Chr.-Schm.-St. II 2, 379, 1. 380.

171. Maximos von Alexandria, Verfasser von ‚meletai‘. Es ist fraglich, ob er identisch ist mit dem Kyniker gleichen Namens in Konstantinopel (erwähnt bei Gregor. Naz. 37 S. 810ff. Migne). Chr.-Schm.-St. II 2, 1027.

172. Cassius Maximos von Tyros, lebte unter Kaiser Commodus, Verfasser von 41 Diatriben. Er ist wie Plutarch mehr eklektisch als platonisch eingestellt mit starker Neigung zum Neupythagoreismus. Pythagoras wird viel in seinen Schriften erwähnt. S. o. Bd. XIV S. 2555ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 767ff. H. N. Fowler A history of ancient Greek literature<sup>2</sup> 437f. M. Nilsson Gesch. d. griech. Religion II 394. G. Soury Aperçu de la philosophie religieuse chez Maxime de Tyre, 1942.

173. Melesermos, Sophist aus Athen. S. o. Bd. XV S. 495. Chr.-Schm.-St. II 2, 781. 790, 8. 826. 1049.

174. Metrophanes von Eukarpia (Phrygien), Enkel des Lachares, neuplatonischer Sophist des 3. Jhdts., schrieb Kommentare zu Ailios Aristeides und Hermogenes von Tarsos. S. o. Bd. XV S. 1491, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 934. Suid. s. v.

175. Metrophanes von Lebadeia, Verfasser von Schriften über den Stil von Platon, Xenophon, Nikostratos, Philostratos. S. o. Bd. XV S. 1491, Nr. 5. Chr.-Schm.-St. II 2, 520. 784.

176. Minukianos von Athen, Sophist des 2. Jhdts., fruchtbarer Schriftsteller, von dem jüngeren Hermogenes von Tarsos heftig bekämpft. S. o. Bd. XV S. 1975ff.

177. Minukianos der Jüngere, Urenkel des Vorigen, Sophist, bei Suid. s. v. unter Gallienus datiert, s. o. Bd. XV S. 1936f.

178. Monimos, besser Monymos, Paradoxograph, Verfasser einer *θανασίων συναγωγή*. S. o. Bd. XVI S. 126, Nr. 9. Chr.-Schm.-St. II 2, 803.

179. Musonios, Lehrer der Beredsamkeit in Athen, Schüler und später Konkurrent des Prohairesios, M. stand in persönlichen Beziehungen zu Eunapios (Suid. s. v.), fiel 968 im Krieg gegen die Isaurier. S. o. Bd. XVI S. 898, Nr. 18.

180. Nikagoras von Athen, Freund des Philostratos, deswegen von ihm in seiner Sophisten-Biographie nicht behandelt. Er ist Verfasser einer Biographie der Kleopatra in Troas und hielt eine Gesandtschaftsrede an Kaiser Philippus Arabs; nach E. Groag Stud. z. röm. Kaisergesch., Leipzig 1918, 13ff. soll diese in der fälschlich dem Aristeides zugeschriebenen Rede *εις βασιλεία* (= nr. 35 K) zu erkennen sein. Sein Schwiegersohn war der Sophist Himerios von Bithynien. Er ist identisch mit dem in schriftlich erwähnten Nikagoras (IG II<sup>2</sup> 3814 *ἐπι τῆς καθέρας σοφιστῆς*). W. Dittenberger Syll. or. nr. 720. Philostr. vit. soph. II 27, 6 S. 119. 25 K., Suid. s. v. S. o. Bd. XV S. 1986, Nr. 15. Chr.-Schm.-St. II 2, 771. M. Nilsson Gesch. d. griech. Religion II 331.

181. Nikandros, von Philostr. vit. soph. II 23, 1 S. 107 K. als unbedeutend erwähnt. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

182. Niketes von Smyrna, der Ältere, Advokat und Sophist augusteischer Zeit. S. o. Bd. XVII S. 319, Nr. 5. Chr.-Schm.-St. II 2, 664, 10. 692.

183. Niketes von Smyrna, der Jüngere, Ende des 1. Jhdts. n. Chr., erwähnt von Philostratos vit. soph. I 19 und Tac. dial. 15 (N. Sacerdos). S. o. Bd. XVII S. 319, Nr. 6. Chr.-Schm.-St. II 2, 457, 7.

184. Nikokles von Sparta, Grammatiker, Lehrer des Kaisers Julian, Rhetor in Konstantinopel. S. o. Bd. XVII S. 352, Nr. 10. Chr.-Schm.-St. II 2, 1075, 4.

185. Nikolaos von Myra (Lykien), 5. Jhd. n. Chr., Rhetor, Schüler des Lachares, zuletzt Professor in Konstantinopel. S. o. Bd. XVII S. 424ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 1102.

186. Nikomachos von Tyros, Historiker des Kaisers Aurelian. S. o. Bd. XVII S. 463, Nr. 20. Chr.-Schm.-St. II 2, 802.

187. Nikostratos von Makedonien, 2. Hälfte des 2. Jhdts. n. Chr., galt als Klassiker des einfachen Stils. Er verfaßte eine Fabelsammlung „Dekamythia“, die auch außerägyptische Fabeln enthielt. Er gab als erster Gemäldebeschreibungen (Imagines, eikones) heraus, die jedoch verloren sind. N. war der erste Roman-schreiber in den Reihen der 2. Sophistik und verfaßte ferner eine Lobrede auf Kaiser Marcus. Es ist fraglich, ob er identisch ist mit dem N. in der stilkritischen Schrift des Metrophanes. Möglicherweise ist er identisch mit dem T. Aurelianus Nikostratos in IG XII 1, 83 und Prosop. Rom. I 192. Philostratos erwähnt von ihm (vit. soph. S. 123, 13f. K.) nur kurz, daß sein Stil dem des Ailianos ähnele. Hermogenes *περι ιδεών* (S. 407f. R) gibt eine Charakteristik seines Stils als Muster der *ἀφέλεια*. Einfluß des N. auf Alkiphron ist möglich. S. o. Bd. XVII S. 551, Nr. 27. Chr.-Schm.-St. II 2, 817. Suid. s. v.

188. Numenios, Sophist der Zeit Hadrians, Verfasser von *ὑποθέσεις* zu Thukydides und Demosthenes, ferner einer Trostrede an Hadrian über den Tod des Antinoos (gestorben 130) und einer *συναγωγή χρείων*. Chr.-Schm.-St. II 2, 929. Suid. s. v.

189. Nymphidianos, griechischer Sekretär des Kaisers Julianus, Bruder des Neuplatonikers Maximos. S. o. Bd. XVII S. 1604, Nr. 1. Chr.-Schm.-St. II 2, 987.

190. Obrimos, Rhetor, Verfasser von Deklamationen, aus denen Stobaeus zitiert. S. o. Bd. XVII S. 1740, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 1014.

191. Olympiodoros von Theben (Ägypten), 5. Jhd., Historiker und Dichter (Phot. bibl. 56 b 13), Heide, Gesandter bei dem Hunnenfürsten Donatus. S. o. Bd. XVIII S. 201, Nr. 11. Chr.-Schm.-St. II 2, 958, 2. 1035ff.

192. Onasimos von Sparta oder Kypros, vielseitiger Schriftsteller, schrieb u. a. ein Leben des Kaisers Probus; Vater des Sophisten Apsines von Sparta. S. o. Bd. XVIII S. 406. Chr.-Schm.-St. II 2, 1038.

193. Onomarchos von Andros, Schüler des Herodes Attikus, in Athen neben Chrestos und Hadrian tätig, asianische Neigung in seinem Stil. S. o. Bd. XVIII S. 505, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 697.

194. Optatus, Grammatiker, Lehrer des Sohnes des Kaisers Licinius. S. o. Bd. XVIII S. 760, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 1075, 4.

195. Paionios aus Galatien, um 393 in Tabia als Lehrer der Beredsamkeit tätig, bekannt aus dem Briefwechsel des Libanios, dessen Schüler er war. S. o. Bd. XVIII S. 2411, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

196. Palladios aus Ägypten, Sophist des 4. Jhdts, bekannt aus dem Briefwechsel des Libanios. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

197. Palladios aus Athen, Sophist, 10 Freund des Symmachus. S. o. Bd. XVIII, 2. H., S. 202, Nr. 2.

198. Palladios aus Kappadokien, Sophist, im Briefwechsel des Libanios zitiert. S. o. Bd. XVIII, 2. H., S. 218, Nr. 25. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3. 1041, 1.

199. Palladios von Methone, Sophist des 4. Jhdts. S. o. Bd. XVIII, 2. H., S. 202. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027.

200. Pallas, zur Zeit Hadrians lebend, 20 Verfasser einer Schrift über die Mysterien des Mithras. Chr.-Schm.-St. II 2, 763.

201. Panegyrios aus Palästina (Kaisareia?), Lehrer der Rhetorik, 4. Jhd. Konkurrent des Priscio. S. o. Bd. XVIII, 2. H., S. 581. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 3.

202. Parnasios, Sophist, von Eunapios erwähnt. Chr.-Schm.-St. II 2, 986.

203. Paulus von Germa, bekannt aus den Briefen des Libanios, nach dem er seinen Sohn benennt. S. o. Bd. XVIII, 2. H., S. 2372, Nr. 15. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2. Weitere Sophisten des Namens s. o. Bd. XVIII, 2. H., S. 2373ff., Nr. 16—20.

204. Pausanias von Kaisareia (Kappadokien), Professor in Athen und Rom, 2. Jhd. S. o. Bd. XVIII, 2. H., S. 2405, Nr. 21. Chr.-Schm.-St. II 2, 697, 5. 753f. 786, 4.

205. Pausanias, Verfasser der bekannten *περιήγησις τῆς Ἑλλάδος* in 10 Büchern. Chr.-Schm.-St. II 2, 755ff.

206. Pausanias von Syrien (Damaschos oder Antiocheia), Sophist und Historiker. S. o. Bd. XVIII, 2. H., S. 2402, Nr. 15. Chr.-Schm.-St. II 2, 759, 2.

207. Peregrinos Proteus, Philosoph, Kyniker, theatralischer Feuertod in Olympia 167; ein Phantast, aber kein Betrüger, wie Lukian es darstellt. S. o. Bd. XIX S. 656, Nr. 16. Chr.-Schm.-St. II 2, 714. 734.

50 208. Phaidros, nur von Philostr. vit. soph. II 23, 1 S. 107 K. zitiert. S. o. Bd. XIX S. 1558, Nr. 9. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

209. Philagros aus Kilikien, Gegner des Herodes in Athen, Professor der Rhetorik in Rom, Schüler des Lollianus. S. o. Bd. XIX S. 2108, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 694.

210. Philippos von Amphipolis, von Suidas s. v., als Historiker bezeichnet, wohl 4. Jhd. oder früher. S. o. Bd. XIX S. 2349, 60 Nr. 37. Chr.-Schm.-St. II 2, 818.

211. Philiskos von Thessalien, Günstling der Kaiserin Julia Domna, durch sie kaiserlicher Professor in Athen zur Zeit Caracallas, später in Ungnade. Darüber B. Keil Nachr. Gött. Ges. 1905, 416ff. S. o. Bd. XIX S. 2387, Nr. 10. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

212. Philostratos I, Verfasser des Nero und (nach Annahme von Rohde) der



älteren Eikones. S. o. Bd. XX S. 125, Nr. 9. Chr.-Schm.-St. II 2, 772. Suid. s. v.

213. Philostratos II, Verfasser des Lebens des Apollonios von Tyana und der Viten der Sophisten. S. o. Bd. XX S. 136, Nr. 10. Chr.-Schm.-St. II 2, 772ff. M. Nilsson Gesch. d. griech. Religion II 404. 540f.

214. Philostratos III Lemnius, Sohn des Nervianus, Verfasser des Heroikos (Rohde, Fertig, Münscher), der jüngeren Eikones (Rohde) und der älteren Eikones (Münscher, Fertig). S. o. Bd. XX S. 174, Nr. 11. Chr.-Schm.-St. II 2, 774f. Suid. s. v.

215. Philostratos IV, Enkel des Philostratos II, Verfasser der jüngeren Eikones (Fertig, Münscher). S. o. Bd. XX S. 176, Nr. 12. Chr.-Schm.-St. II 2, 775. Suid. s. v.

216. Phlegon von Tralles, Freigelassener des Kaisers Hadrian, vielseitiger Schriftsteller. S. o. Bd. XX S. 261, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 239. 761f. FGrH II B nr. 257.

217. Phoinix aus Thessalien, Sophist des 2. Jhdts., Schüler des Philagros. S. o. Bd. XX S. 424, Nr. 7. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

218. Phylax, unbedeutender Sophist (Philostrat. II 23, 1); Inschr. von Olympia Nr. 464. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

219. Plution, Rhetor der augusteischen Zeit. S. o. Bd. XXI S. 988. Chr.-Schm.-St. II 2, 457.

220. Antoninus Polemon von Laodikeia am Lykos, Sophist, lebte ungefähr von 88—145. S. o. Bd. XXI S. 1320ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 692f.

221. Polemon der Jüngere, Sophist unter Commodus, Suid. s. v. S. o. Bd. XXI S. 1357, Nr. 11.

222. Julius Polyainos aus Sardes, Sophist, Historiker und Dichter, Zeitgenosse Caesars, Verfasser von Gerichtsreden und eines Geschichtswerks, wahrscheinlich in Gedichtform (3 Bücher) über den Sieg der Parther (38 v. Chr.). S. o. Bd. XXI S. 1431, Nr. 7.

223. Polydeukes von Naukratis (Julius Pollux), Sophist unter Marc Aurel-Commodus, Schüler des Hadrianos, Verfasser des Onomastikon. S. o. Bd. X S. 773ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

224. Praxagoras von Athen, heidnischer Schriftsteller des 4. Jhdts. n. Chr. schrieb nach Phot. cod. 62 in ionischem Dialekt über die Könige von Athen (2 Bücher), Alexander d. Gr. (6 Bücher) und über Constantin (2 Bücher). FGrH II B nr. 219.

225. Priscio, Korrespondent und Schüler des Libanios, Gegner des Panegyrios, Heide. Lehrer der Rhetorik in Palästina (Kaisareia?). Chr.-Schm.-St. II 2, 1027 3.

226. Priscus von Panion (in Thrake), Sophist und Historiker aus dem 5. Jhd. Verfasser einer Geschichte von Byzanz in 8 Büchern und von Briefen und Meletai. Mit dem Hofbeamten Maximinus machte er 448 eine Gesandtschaftsreise an den Hof des Hunnenkönigs Attila, die er eingehend beschrieben hat. Chr.-Schm.-St. II 2, 1036. FGrH IV 69—110. V 24ff. Hist. gr. min. I 275—352.

227. Prohairesios von Kaisareia (Kappa-

dokien), Schüler des Ulpianos in Antiocheia und des Kappadokiens Julianos, lebte von 276—367, war Nachfolger seines Lehrers Julianos auf dem Lehrstuhl in Athen, den dieser von 306—340 innegehabt hatte. Er lehrte bis 362 in Athen, in welchem Jahr er aus Protest gegen das von Kaiser Julian erlassene Bildungsverbot gegen die Christen sein Lehramt niederlegte. Kaiser Constantius hatte P. zwischen 340 und 345 nach Gallien und Rom kommen lassen, wünschte von ihm eine Geschichte seiner Zeit (Julian ep. 2). Chr.-Schm.-St. II 2, 704, 9. 986. 1019, 5.

228. Proklos von Naukratis, geb. ca. 140, Verfasser einer Schmähschrift auf die Sophisten in Athen (Philostrat. vit. soph. II 27, 3, S. 116, 19f. K.). Er lebte, 90 Jahre alt, noch in Athen. Chr.-Schm.-St. II 2, 667, 3. 770. Zu unterscheiden von ihm ist der gleichnamige

229. Proklos von Smyrna, ein wenig bekannter Sophist, doch auf Münzen erwähnt: T. E. Mionnet Descr. des médailles III 232 nr. 1305f. Chr.-Schm.-St. II 2, 770, 3.

230. Prokopios von Gaza, ca. 465—528 (?), hat wahrscheinlich in Alexandria studiert; seine Lehrtätigkeit übte er nur in Gaza, wo er als Haupt der gazaeischen Schule anzusehen ist. Verfasser einer Lobrede auf den Kaiser Anastasios (ca. 501). Seine Monodie auf das Erdbeben in Antiocheia (526) ist verloren. Chr.-Schm.-St. II 2, 1028ff.

231. Ptolemaios von Naukratis (Marathon). Philostr. vit. soph. II 15 S. 98 K. Chr.-Schm.-St. II 2, 667, 3. 697.

232. Quadraton, Halbphilosoph wie Favorinus, sein Lehrer; sein Schüler ist Varus von Perge. Vielleicht identisch mit L. Staius Quadratus, Konsul 142. Chr.-Schm.-St. II 2, 766. 771, 3.

233. Quirinus (*Κυρίνος*) von Nikomedeia, Schüler des Hadrianus, *Advocatus fisci* unter Kaiser Septimius Severus oder Caracalla. Philostrat. vit. soph. II 29 S. 120 K. Chr.-Schm.-St. II 2, 770.

234. Quirinus, Sophist des 4. Jhdts., bekannt aus den Briefen des Libanios. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027, 2.

235. Romanos, Sophist, Lehrer des Grammatikers Philoponos. Verfasser von *περὶ ἀνεμμένων κανόνων*, Richtlinien über den läßlichen Stil. Ausgabe von W. Camphausen, Leipzig 1922 = Rhet. gr. ed. H. Rabe Bd. XIII, benutzt von Ioannes von Sardes (10. Jhd.). Chr.-Schm.-St. II 2, 1067, 5. 1087, 3. 1102.

236. Claudius Rufinus von Smyrna, 2. Jhd., Lehrer des Hermokrates von Phokaia, auch auf Inschriften (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 876) und Münzen (T. E. Mionnet Description des méd. III 237 nr. 1334 usw.) erwähnt. Der von Aristeides or. 50, 28. 43, 83 Keil erwähnte Rufinus ist wohl sein Vater (vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 139 nr. 105). S. Bd. IA S. 1185 Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

237. Rufinus, Lehrer des Himerios, auf dessen Tod er eine Monodie hielt. Chr.-Schm.-St. II 2, 1000, 3. 1001.

238. Rufus von Perinth, 2. Jhd., Schüler des Aristokles. S. o. Bd. IA S. 1207 Nr. 16. Chr.-Schm.-St. II 2, 697, 7.

239. Rufus, Verfasser einer *δραματική* und einer *μουσική ιστορία*, die Quelle für Sopatros war. S. o. Bd. I A S. 1207 Nr. 17. Chr.-Schm.-St. II 2, 871.

240. Rufus, Verfasser einer römischen Geschichte, aus der Sopatros von Apameia einen Auszug machte. S. Bd. I A S. 1207 Nr. 17. Chr.-Schm.-St. II 2, 801.

Vielleicht sind nr. 239 und 240 identisch.

241. Sabinus, 4. Jhdt. n. Chr., Bruder des Sergius von Zeugma. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027.

242. Secundus von Athen, Lehrer des Atticus Herodes (= schweigender Philosoph des M.A.), lebte zur Zeit des Kaisers Traian. S. Bd. II A S. 992, Nr. 16. Chr.-Schm.-St. II 2, 694.

243. Sergios von Zeugma, 5./6. Jhdt., Sohn des Aphonios. S. o. Bd. II A S. 1689, Nr. 6. Chr.-Schm.-St. II 2, 943, 3. 1027. 1078, 2.

244. Sextos Empeirikos, aus dem Ende des 2. Jhdts. n. Chr., als Arzt Empiriker, daher sein Beiname Empeirikos, Vertreter der skeptischen Philosophie. S. o. Bd. II A S. 2057—2061. Seit dem Erscheinen dieses Artikels ist an neuerer Literatur herausgekommen: Sesto Empirico, Schizzi pirroniani, tradotti da Onorato Tescari, Bari 1926. Hans Krüger Aus der Gedankenwelt der antiken Skepsis, Diss. Rostock 1923. Helfr. Hartmann Gewißheit und Wahrheit, der Streit zwischen Stoa und akademischer Skepsis, Halle 1927. P. Couissin La critique du réalisme des concepts chez Sextus Empiricus, Rev. d'hist. de la philos. I (1927) 377—405. Deichgräber Die griechische Empirikerschule, Berlin 1930. Sextus Empiricus with an English translation by R. G. Bury, in 3 volumes, I 1933. II 1935. III 1936. Werner Heintz Studien zu Sextus Empiricus (Schr. Königsberger Gel.-Gesellsch., Sonderreihe Bd. 2), Halle 1932. A. Krokiewicz Sextus, Bull. Ac. Crac. 1930, 177—182 handelt von Leben, Werk und Stellung des S. im Skeptizismus. Als Abfassungszeit der philosophischen Schriften nimmt K. die Zeit zwischen 180 und 210 an. A. Philip MacMahon Sextus Empiricus and the arts, Harv. Stud. Class. Phil. XLII (1931) 79—137. R. Philippson Zu Sextus Empiricus, Philol. Woch. 1938, 106—110 (behandelt die Überlieferung). E. Vigorita Sesto Empirico, Napoli 1938.

245. Julius (?) Seberianos von Alexandria, 5. Jhdt., Gegner des Kallimachos. Chr.-Schm.-St. II 2, 138, 5. 957. Suid. s. v.

246. Severos aus Rom, 5. Jhdt. n. Chr., lehrte in Alexandria, zur Zeit des Kaisers Anthemios (467—472), Consul 470? Suid. s. v., Phot. bibl. 340a 4ff. S. o. Bd. II A S. 2006, Nr. 43. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027.

247. Simplikios von Emona, Grammatiker des 4. Jhdts. S. Bd. III A S. 203, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 1075, 2.

248. Silvanus von Philippopolis, Bischof, Schüler des Troilos von Side. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027.

249. Sirikios von Neapolis (Palästina), Sophist des 4. Jhdts., Schüler des Andromachos,

nach Suid. Verfasser von Progymnasmen und Meletai, in Athen tätig. S. Bd. III A S. 309. Chr.-Schm.-St. II 2, 771, 7. 947. 1102, 4.

250. Sisypchos von Kos, Romanschriftsteller, der Erinnerungen über seinen angeblichen Aufenthalt vor Troia zusammen mit Teukros geschrieben haben soll. Quelle für Malalas. Chr.-Schm.-St. II 2, 812.

251. Skopelianos von Klazomenai, 1./2. Jhdt., Schüler des Niketes von Smyrna, Logopoiros und Sophist in Smyrna. S. Bd. III A S. 580f. Chr.-Schm.-St. II 2, 671f.

252. Sopatros von Apameia, Sophist und Philosoph, Schüler des Iamblichos. S. Bd. III A S. 1006, Nr. 11. Dazu Fr. Wilhelm Philol. Woch. 1930, 427ff. Chr.-Schm.-St. II 2, 1052, 3. 1055. 1086, 4.

253. Sopatros von Apameia, Nachkomme, vielleicht Sohn des Vorhergehenden, Schwager des Himerios und verwandt mit Libanios. Aus Libanios' Brief 1052 kann nicht geschlossen werden, daß er philosophische Schriften herausgab. Tod 365. S. Bd. III A S. 1007, Nr. 12. Chr.-Schm.-St. II 2, 1086.

254. Sopatros, Araber; s. Bd. III A S. 1007, Nr. 13.

255. Sopatros der Jüngere, Rhetor aus Athen aus der Mitte oder dem Ende des 4. Jhdts., Verfasser zahlreicher rhetorischer Schriften. S. Bd. III A S. 1002, Nr. 10. Dazu J. Sykutris DLZ 1928, 1507ff. Rezension zu H. J. Milne Catalogue of the literary papyri in the Brit. Museum, London 1927, nr. 138. Chr.-Schm.-St. II 2, 708.

256. Sopolis, nur kurz von Eunapios, der ihn hörte, erwähnt. S. Bd. III A S. 1107. Chr.-Schm.-St. II 2, 986.

257. Sosos, unbedeutender Sophist, nur von Philostrat vit. soph. 23, 1 S. 107 K. erwähnt. S. Bd. III A S. 1195, Nr. 2. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

258. Soterios, unbedeutender Sophist des 2. Jhdts. in Ephesos. S. Bd. III A S. 1233. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

259. Stephanos von Antiocheia, unbedeutender Sophist. Über ihn: K. Seitz Die Schule von Gaza, Diss. Heidelberg 1892. Chr.-Schm.-St. II 2, 1028, 3.

260. Strategios von Kaisareia, wirkte in Antiocheia. Sein Brief an Gregorios von Nyssa mit Antwort ist herausgegeben von P. Maas S.-Ber. Akad. Berl. 1912, 988f. S. Bd. IV A S. 183, Nr. 4. Chr.-Schm.-St. II 2, 1014.

Suctorios s. Kallinikos.

261. Superianos, athenischer Sophist des 5. Jhdts. n. Chr.; s. Bd. IV A S. 932. Chr.-Schm.-St. II 2, 1033.

262. Themistios aus Paphlagonien, ca. 317—388. S. Bd. V A S. 1642—1680, wo Willy Stegemann die gesamte Literatur bis zum J. 1934 verarbeitet hat. Nicht berücksichtigt sind dabei die Arbeiten: J. Mesk Dion und Themistios, Philol. Woch. 1934, 556ff. (erweist die Abhängigkeit Th. von Dion, besonders von Them. or. 22, 280 aff. von Dion or. 1, 64—84 u. a. m. H. Kesters Platoons Phaidros als Strjdschrift, Philol. Studien, Serie: Teksten en Verhandelingen III (1931), Löwen (flämisch),

sucht zu beweisen, daß Them. or. 26 eine Widerlegung des Phaidros A (Anfang bis 272 c) sei und daß or. 26 wiederum eine Widerlegung in Phaidros B (273 c bis Schluß) gefunden habe. Demnach wäre or. 26 von einem Zeitgenossen Platons verfaßt, und zwar nach Phaidros A, aber vor Phaidros B. Da Them. nicht die Absicht gehabt haben kann, den von ihm verehrten Platon anzugreifen, so kann nicht er, sondern nur ein Gegner Platons, Antisthenes?, die or. 26 verfaßt haben, die der ‚Plagiator‘ Them., wie K. meint, nach oberflächlichen Änderungen auf seinen Namen umgefälscht hat. Natürlich würde der Wert von or. 26 erheblich steigen, wenn so die spärlichen Fragmente des Antisthenes um diese Rede vermehrt würden. Derselbe, Platons Staat in Themistios' XXVie Rede, Philol. Studien IV (1932/33) 3—27 und V (1933/34) 28—46, will nachweisen, daß die 26. Rede des Them. Buch II—IV von Platons Staat kritisiert und daß Platon die Bücher V—VII vom Staat seinerseits wieder als Antwort auf die Vorwürfe des Pseudo-Them. oder nach K. des Antisthenes verfaßt habe. Diese beiden Arbeiten K.s sind zum großen Teil wieder verarbeitet in H. Kesters Antisthène de la dialectique. Étude critique et exégétique sur le XXVie discours de Thémistios, Thèse Löwen 1935. K. glaubt, die verlorene Schrift des Antisthenes in der 26. Rede des Them. entdeckt zu haben. Die Schrift würde also im Alter um über 800 Jahre hinaufzurücken sein. Die Behauptungen des Verf. sind: Nach Inhalt und Aufbau ist die 26. Rede ein Werk eines Zeitgenossen von Platon, eben jenes Antisthenes. Them. hat dieses Plagiat (S. 50) begangen, niemand als Them. selbst kann der Fälscher (faussaire S. 9) sein. Um seinen Betrug (supercherie S. 9) zu verschleiern, hat er Stellen gekürzt und verändert. Den Beweis dafür hat K. nicht erbracht. E. de Strycker Antisthène ou Thémistios? Arch. de philol. 1936, 181—206, lehnt die drei Schriften Kesters' eindeutig ab. Derselbe, Themistios' getuigenis over de exoterische en akroamatische werken van Aristoteles, Philol. Studien VII (1935/36) 100—121 tritt für die Heranziehung von Themistios' Reden für die Sammlung ein. Julien Guey Le Tropaeum Traiani est-il l'oeuvre de l'empereur Valens? A propos d'un passage de Thémistios, Rev. E. A. XI, (1938) 387—398, geht von einem Aufsatz N. Jorgas in Mém. Ac. Rom. Serie III, t. 17 (1935/36) mémoire nr. 9, aus, der nachzuweisen versuchte, daß das sog. Tropaeum Traiani richtiger Tropaeum Valentis genannt werden müßte. W. Nestle Die Horen des Prodikos, Hermes LXXI 151—170, bespricht die Benutzung der Ὠραι des Prodikos durch Themistios in seiner 30. Rede. Herman F. Bouchery Contribution à l'étude de la chronologie des discours de Thémistios, Ant. Cl. V (1936) 191—208, spricht S. 191 zusammenfassend von der Bedeutung Them.s im 4. Jhd. und von den Problemen, die hier noch gelöst werden müssen, einschließlich der Herstellung einer kritischen Ausgabe seiner Reden, zu der Schenkl nicht mehr kam. B. gibt ferner einige, zum Teil beträchtliche Modifikationen zu den Daten der Reden 13. 15. 17. 18. 24. 31 des Them. — Ders.: Themistios

in Libanios' Brieven. Crit. uitgave van 52 Brieven met een Voorrede van J. Bidez, Antwerpen 1936. (78. Aflevering d. Faculteit van de Wijsbegeerte en letteren. Rijksuniversiteit te Gent). Chr.-Schm.-St. II 2, 100ff. Nilsson Gesch. d. griech. Rel. II 652. Joh. Straub Philol. XCV (1943) 263ff. spricht über das Bild des *φιλάνθρωπος βασιλεύς* bei Them. or. 1.

263. Iulius Theodotos aus Melite, 2. Jhd., erster Inhaber des kaiserlichen Lehrstuhls für Rhetorik in Athen, Schüler des Lollianus. S. o. Bd. X S. 841, Nr. 508. Chr.-Schm.-St. II 2, 694.

264. Theoklios, Historiker, s. Bd. V A S. 1997. Chr.-Schm.-St. II 2, 802.

265. Troilos von Side, lehrte im 4. Jhd. in Konstantinopel. S. Bd. VII A S. 615, Nr. 3. Chr.-Schm.-St. II 2, 1027. 1101.

266. Ulpianos von Antiocheia, 4. Jhd., lehrte zuerst in Emesa, später in Antiocheia. Sein Schüler war unter anderen Prohairesios. Chr.-Schm.-St. II 2, 986.

267. Ulpianos von Askalon, gestorben 329, wirkte vor Libanios in Antiocheia. Chr.-Schm.-St. II 2, 988, 3.

268. Ulpianos von Tyros, gestorben 228 n. Chr., Jurist. Es ist fraglich, ob er mit dem folgenden U. identisch ist; möglicherweise ist er der Vater. Chr.-Schm.-St. II 2, 793.

269. Ulpianos von Tyros, attizistischer Rhetor, der sogenannte *κείτοῦκλειτος* bei Athenaios. Nach einer Hypothese von W. Dittenberger (Apophoreton Berlin 1903) ist der bei Athenaios genannte U. der Sohn des berühmten Juristen U., der 228 n. Chr. ermordet wurde. Chr.-Schm.-St. II 2, 792.

270. Varus von Laodikeia, Philostratos vit. soph. II 23 S. 120 K. Chr.-Schm.-St. II 2, 771, 1.

271. Varus von Perge, Schüler des Quadratio, Philostratos vit. soph. II 6 S. 82 K. Chr.-Schm.-St. II 2, 771.

272. Xenophon von Ephesos, Romanschriftsteller, schrieb unter anderem *Ἐφεσιακά* oder die Liebesgeschichte von Antheia und Abrokomes. Chr.-Schm.-St. II 2, 810. S. o. nr. 116.

273. Zacharias von Gaza oder Mytilene, gestorben ca. 553, Scholastikos, Rhetor in Konstantinopel, später Bischof von Mytilene, in Alexandria und Berytos ausgebildet, der Verfasser des Dialogs Ammonios über den Schöpfer der Welt. Weitere Schriften von ihm gehören zur christlichen Literatur. Chr.-Schm.-St. II 2, 1033. 1484f.

274. Zacharias, Bruder des Prokopios von Gaza, Archon von Rhodos. Chr.-Schm.-St. II 2, 1033, 5.

275. Zenobios, gestorben 354 oder 355, wirkte in Antiocheia. Chr.-Schm.-St. II 2, 987. 1027, 3.

276. Zenobios, lehrte unter Kaiser Hadrian in Rom, hielt eine Geburtstagsrede auf Hadrian, übersetzte Sallusts Historien ins Griechische und ist Herausgeber von Sprichwörter-sammlungen. Chr.-Schm.-St. II 2, 694. 879f.

277. Zenon, Sophist des 5. Jhdts. in Athen, Rom, Konstantinopel. Chr.-Schm.-St. II 2, 949.

278. *Zonaios*, Verfasser einer Abhandlung über das Ballspiel und von Bauern- und Liebesbriefen. Dem *Z.* ist fälschlich die rhetorische Schrift *περὶ ἀγῶντων* Rhet. Gr. III 161ff. Sp. beigelegt. Chr.-Schm.-St. II 2, 941.

279. *Zosimos* von Askalon, lehrte unter Kaiser Anastasios (491—518). Chr.-Schm.-St. II 2, 1033, 1037. Gerhard Oomen De *Zosimo Ascalonita atque Marcellino*, Diss. Münster 1926.

280. *Zosimos* von Gaza, ermordet unter Kaiser Zenon (473—491). Chr.-Schm.-St. II 2, 1033, 1037. Schriften der genannten beiden *Zosimoi* von Askalon und Gaza: Viten des Demosthenes, Isokrates, Thukydides, Kommentare

zu Demosthenes, Lysias, Ailios Aristeides sowie ein Lexikon. Suidas hat die beiden noch identifiziert. K. Seitz Die Schule von Gaza, Diss. Heidelberg 1892. K. B. Stark Gaza und die philistäische Küste, Jena 1852.

281. *Zosimos*, Historiker, Heide, wahrscheinlich identisch mit nr. 280. Sein Werk *ἡ ἐπιστολὴ*, 6 Bücher, stammt aus der 2. Hälfte des 5. Jhdts. und gibt eine Übersicht der römischen Kaisergeschichte von Augustus bis zu Diokletian vom heidnischen Standpunkt. Walther John De veterum rhetorum studiis Thucydideis quaest sel. Diss. Greifswald 1922 behandelt im 5. und 6. Kap. u. a. die beiden *Zos.* aus Gaza. Chr.-Schm.-St. II 2, 1037f.

Zur besseren Gegenüberstellung mögen nachfolgende Listen dienen, in denen das Verhältnis Lehrer—Schüler (und umgekehrt Schüler—Lehrer) übersichtlich zusammengestellt ist.

Lehrer	1.	Schüler
Agapetos		Genethlios
Aineias von Gaza		Epiphаний
Alexander von Kotiaëion		Ailios Aristeides Kaiser Marcus Aurelius
Antipatros von Hierapolis		Philostratos II.
Apollophanes		Polemon
Ailios Aristeides		nur: Damianos
Aristokles von Pergamon		Ailios Aristeides Athenodoros von Ainos Euodianos von Smyrna Herakleides (von Lykien) Rufus
Atticus Herodes		Ailios Aristeides Claudius Aristokles von Pergamon Claudius Hadrianus von Tyros, zugleich Nachfolger seines Lehrers Chrestos von Byzantion Julius Theodotos von Melite Kaiser Marcus Aurelius Onomarchos von Andros Pausanias von Kaisareia (nicht der Perieget) Rufus von Perinth Kaiser Verus
Bassus		Pactumeius Rufinus
Chorikios von Gaza		Elias Joannes Prokopios von Kaisareia Zacharias
Chrestos		Apollonios von Naukratis Aristainetos von Byzantion Athenodoros von Ainos Herakleides von Lykien Hippodromos von Larissa (Thessalien) Philiskos aus Thessalien
Chrysanthios von Sardes, Neuplatoniker		Eunapios
Dardanos		Antiochos von Aigai
Demetrianos (Vater)		Aspasios von Ravenna (Sohn)
Dion von Prusa		Favorinos von Arelate

Lehrer	Schüler
Dionysios von Milet	Alex. Peloplaton Antiochos von Aigai (Kilikien)
Diophantos von Arabien	Eunapios Libanios
Epiphanios von Syrien	Libanios
Favorinos von Arelate	Alexander Peloplaton Atticus Herodes Demetrios von Alexandria Aulus Gellius, Verfasser der <i>Noctes Atticae</i> Quadratio, vielleicht = L. Staius Quadratus (Konsul 142)
Hadrianus	Antipatros von Hierapolis Apollonios von Athen (Ende 2. Jhdt. n.) Apollonios von Naukratis (Ende 2. Jhdt. n.) Damianos Herakleides von Lykien Polydeukes von Naukratis (Iul. Pollux) Proklos von Naukratis Quirinus von Nikomedien
Hierokles, christl. Neuplatoniker	Aineias von Gaza
Hippodromos	Aspasios von Ravenna Philostratos II. Philostratos III.
Iamblichos	Aidesios Chrysanthios
Isaios (Assyrer)	Dionysios von Milet Hordeonius Lollianus Marcus von Byzanz
Iulian von Kappadokien (306—340)	Diophantos von Arabien Epiphanios von Syrien Hephaistion Prohairesios von Kaisareia
Iachares	Asterios Eustephios Nikolaos von Myra
Libanios	Ammianus Marcellinus Basileios d. Gr. Celsus Ich. Chrysostomos Gregorios von Nazianz Priscio Theodoros von Mopsuestia
Hordeonius Lollianus	Philagros von Kilikien Iul. Theodotos von Melite
Minukianos	Genethlios von Petra
Niketes von Smyrna	Skopelianos von Klazomenai
Pausanias von Kaisareia (Kappadokien)	Claudius Ailianos Aspasios von Ravenna
Philagros von Kilikien	Phoinix von Thessalien
Philostratos II	Philostratos III.
Polemon	Herodes Atticus
Proklos	Philostratos II.
Prohairesios von Athen	Eunapios Eusebios von Alexandria
Prokopios von Gaza	Chorikios von Gaza Dionysios von Antiocheia Markianos von Gaza, Bischof

Lehrer	Schüler
Quadratio	Varus von Perge
Claud. Rufinus von Smyrna	Hermokrates von Phokaia
Sekundos von Athen	Herodes Atticus
Skopelianos von Klazomenai	Hermogenes von Tarsos
	Herodes Atticus
	Polemon
Sopolis (Athen)	Eunapios
Timokrates	Polemon
Troilos von Side	Ablabios, Bischof von Nikaia
	Silvanos, Bischof von Philippopolis
Ulpianos von Antiocheia	Prohairesios von Kaisareia
Zenobios von Antiocheia	Libanios

Schüler	2. Lehrer
Aidesios	Iamblichos
Kl. Ailianos	Pausanias
Aineias von Gaza	Hierokles, christl. Neuplatoniker
Antiochos von Aigai	Dardanos
	Dionysios von Milet
Antipatros von Hierapolis	Hadrianus
Apollonios von Athen	Hadrianus
Apollonios von Naukratis	Chrestos
	Hadrianus
Ailios Aristeides	Alexander von Kotiaëion
	Aristokles von Pergamon
	Herodes Atticus
Aristokles von Pergamon	Herodes Atticus
Aspasios von Ravenna	Pausanias
Athenodor von Ainos (?)	Aristokles von Pergamon
Atticus Herodes	Favorinos
	Munatius von Tralles, Grammatiker
	Polemon
	Sekundos von Athen
	Skopelianos
	Tauros
	Theagenes von Knidos, Grammatiker
Basileios d. Gr.	Libanios
Celsus	Libanios
Chorikios von Gaza	Prokopios von Gaza
Chrestos von Byzanz	Herodes Atticus
Chrysanthios	Iamblichos
Ioh. Chrysostomos	Libanios
Damianos	Ailios Aristeides
	Hadrianus
Dionysios von Antiocheia	Prokopios von Gaza (?)
Diophantos von Arabien	Iulianos von Kappadokien

Schüler	Lehrer
Elias	Chorikios von Gaza
Epiphanius von Syrien	Aineias von Gaza Iulianos von Kappadokien
Eunapios	Chrysanthios von Sardes Diophantos von Arabien Prohairesios von Athen
Euodians von Smyrna	Aristokles von Pergamon
Favorinos	Dion von Prusa
Genethlios	Agapetos Minukianos
Gregorios von Nazianz	Libanios
Cl. Hadrianus von Tyros	Herodes Atticus
Hephaistion	Iulianos von Kappadokien
Herakleides (von Lykien)	Aristokles von Pergamon Chrestos Hadrianus
Hermogenes von Tarsos	Skopelianos von Klazomenai
Hermokrates von Phokaia	Cl. Rufinus von Smyrna
Hippodromos von Larissa	Chrestos
Ioannes	Chorikios von Gaza
Libanios	Diophantos von Arabien Epiphanius von Syrien Zenobios von Antiocheia
Hordeonius Lollianos	Isaios (Assyrer)
Ammianus Marcellinus	Libanios
Marcianus von Gaza, Bischof	Prokopios von Gaza
Marcus von Byzanz	Isaios (Assyrer)
Nikolaos von Myra	Lachares
Onomarchos von Andros	Herodes Atticus
Pactumeius Rufus	Bassus
Alexander Peloplaton	Dionysios von Milet
Philagros von Kilikien	Hordeonius Lollianos
Philiskos von Thessalien	Chrestos
Philostratos II.	Antipatros von Hierapolis Hippodromos Proklos
Philostratos III.	Hippodromos Philostratos II
Phoinix von Thessalien	Philagros von Kilikien
Polemon	Apollophanes Skopelianos Timokrates von Herakleia, Rhetor
Polydeukes von Naukratis	Hadrianus
Prohairesios von Kaisareia	Iulianos von Kappadokien Ulpianos von Antiocheia
Proklos von Naukratis	Hadrianus
Prokopios von Kaisareia	Chorikios von Gaza
Quirinus von Nikomedien	Hadrianus
Rufus	Aristokles von Pergamon

Schüler	Lehrer
Rufus von Perinth	Herodes Atticus
Skopelianos von Klazomenai	Niketes von Smyrna
Theodoros von Mopsuestia	Libanios
Iul. Theodotos von Melite	Herodes Atticus Hordeonius Lollianos
Varus von Perge	Quadratio
Zacharias	Chorikios von Gaza

### Herkunftsorte der Sophisten

Aegypten	Tryphiodoros	Gaza:	Aineias Chorikios Ioannes Prokopios Timotheos Zacharias Scholasticus Zosimos
Aigai in Kilikien:	Antiochos		
Ainos:	Athenodoros		
Alexandrea:	Claudianus Demetrios Eusebios Maximos Orion	Hadrianutheraï (Mysien):	Ailios Aristeides
Amphipolis am Strymon:	Philippos	Halikarnassos:	Dionysios
Andros:	Onomarchos	Hermupolis:	Andronikos Hermeias
Antinoupolis (auch Antinoë in Oberägypten):	Helladios Kyros	Hierapolis (Karien):	Antipatros
Antiocheia (Syrien):	Libanios	Kappadokien:	Eutychianos Pausanias Strategios
Aphrodisias (Karien):	Chariton		
Arelate (Arles), Gallien:	Favorinus	Karrhai (nordwestl. Mesopotamien):	Magnus
Askalon (Palaestina-Philistaea):	Zosimos	Kilikien:	Philagros
Assyrien:	Isaios	Klazomenai (Kleinasien, westl. Smyrna):	Skopelianos
Athen:	Apollonios Aristophontes Nikagoras Praxagoras Secundus	Knidos (Kleinasien):	Eudoxos
		Koptos (Oberägypten):	Christodoros
Attika (Gau Hermos):	Dexippos	Korinth:	Gregorios
Berytos (= Beirut, Phoinikien):	Hermippos	Kotiaëion:	Alexandros, Gramm.- Lehrer des Ailios Aristeides
Bithynien:	Himerios	Kyme (Kleinasien, nördl. Pergamon):	Ephoros
Byblos (syr. Küstenstadt):	Aspasios	Kyzikos:	Diogenes
Byzantion:	Chrestos Dionysios Leon	Laodikeia am Lykos:	Antoninus Polemon Menandros
Damaskos (Syrien):	Pausanias	Larissa (Thessalien):	Hippodromos
Emesa (Coeloesyria):	Fronto Heliodoros Seleukos	Lemnos:	Philostratos I—III
Ephesos:	Artemidoros Lollianos Xenophon Apsines	Lykien:	Herakleides (zugleich Wirkungstätte)
Gadara (Palästina, Ostjordanland):		Lykopolis (ägypt. Thebais):	Kolluthos
		Marathon:	Atticus Herodes
		Melite (Malta):	Iulius Theodotos



## Herkunftsorte der Sophisten

Methone (südwestl. Peloponnes):	Palladios	Prusias (Bithynien):	Dion Himerios
Milet:	Dionysios Kadmos	Ravenna:	Aspasios
Mytilene:	Lesbonax	Rom:	Severus
Naukratis (Ägypten):	Apollonios Ptolemaios Marathos	Sagalassos:	Demetrios
Nikaia (Bithynien):	Athenaios Cassius Dio Polydeukes Proklos	Samosata (syr. Landschaft Kommagene):	Lukianos
Nikomedea (Bithynien):	Fl. Arrianos Quirinus	Sardes:	Eunapios
Panion (Thrake):	Priscus	Side (Kleinasien, Pamphylien):	Troilos
Panopolis (Oberägypten):	Kyros	Sidon:	Gymnasios
Paphlagonien:	Themistios	Smyrna:	Euodianos Niketes (zugleich Wirkungsstätte)
Pergamon:	Cl. Aristokles (zugleich Wirkungsstätte) Charax Menippos	Syrien:	Rufinus Quintus
Perge (Kleinasien, Pamphylien):	Varus	Tarsos:	Herodianos Hermogenes
Perinthos (am Marmarameer, nördl.):	Rufus	Theben (Aegypten):	Christodoros Illustrios Olympiodoros
Petra (80 km südl. des Toten Meeres):	Genethlios Kallinikos	Thessalien:	Philiskos Phoinix
Philadelpheia (Lydien):	Ioannes Lydos	Tralles (Kleinasien, Karien):	Phlegon
Philadelpheia (Palaestina):	Malchos	Trapezus:	Nikostratos
Phokaia (Kleinasien, südl. Kymae):	Hermokrates	Tyros:	Aspasios Cl. Hadrianus Kallikrates Maximos Porphyrios
Pompeiopolis:	Crepereius Calpurnianus	Zeugma:	Sergios.
Praeneste:	Kl. Ailianos		[Karl Gerth.]

S. 1152 zum Art. **Sosibios** (vgl. auch Suppl.-Bd. VII S. 1220):

5 a) *Σωσίβιος*. Didaskalos aus Athen, wirkte in Amtsjahr des Archons Sonikos (175/74. Pritchett-Meritt Chronol. of Hellenistic Athens [1940] XXVIII. S. o. Bd. III A S. 994 Nr. 1) unter dem Agonotheten Drakontides, Sohn des Drakon (s. d.), zusammen mit dem Auletten Nikokles (s. d.) bei der Aufführung eines siegreichen Knabenchors der Phyle Pandionis mit 10 (IG II<sup>2</sup> 3088). Es entspricht der gesunkenen Stellung des Didaskalos in hellenistischer Zeit, wenn er hier nach dem Auletten, von dem er abhängig geworden ist, genannt wird (s. o. Bd. V S. 403f.).  
[Hans Riemann.]

S. 1159 zum Art. **Sosikles**:

2) Sohn des Sosikles, Athener, Bildhauer. Signatur an einer Panzerstatue aus dem Theater von Buthrotum, die zusammen mit einem unsignierten Gegenstück gefunden ist. Der Panzer ohne die bei römischen Panzerstatuen übliche Reliefverzierung. Augusteisch? Ugolini Boll.

d'Arte 2. ser. VIII 270. Boll. Stud. Medit. II, 1, 13. Rend. Pont. Acc. 3. ser. XI 89, Fig. 15. Technau Arch. Jahrb. Anz. 1931, 690.

[Georg Lippold.]

S. 1200 zum Art. **Sostratos** (vgl. auch Suppl.-Bd. VII S. 1230ff.):

6 a) Boioter aus Delion (o. Bd. IV S. 2443 Nr. 5), der als Verkörperung des kynischen Ideals Herakles galt, im 2. Jhdt. n. Chr. lebte und von Lukianos in einer gleichnamigen, leider verlorenen Schrift gepriesen wurde. Aus Lukian. Demon. 1 und Philostr. vit. soph. II 1, 7 p. 60ff. K. ist einiges über sein Aussehen, seine Kleidung, Nahrung, Herkunft und seine Ansichten erhalten. So pflegte sich S. unter freiem Himmel auf den unwirtlichen Höhen des Parnassos (s. d.) aufzuhalten, nährte sich von Milch und Früchten und überwältigte Räuber und wilde Tiere. Der Sophist Herodes Atticus bewunderte S. wegen seiner ungewöhnlichen natürlichen Fähigkeiten. Vgl. Schmid-Stählin Griech. Lit. II 2<sup>6</sup> (1924) 735.  
[Johanna Schmidt.]